292. Ausgabe • 43. Jahrgang Einzel-Nummer 20 Pf. Österreich: 35 Groschen

Bayernausgabe „Freiheit und Brot!" Bayernausgabe

München, Dienstag, 9. Dezember 1930

VÖLKISCHER BEOBACHTER

Herausgeber Adolf Hitler

Verlag: Frz. Eher Nachf., G.m.b.H. München 2 NO, Thierschstr. 11/15 / Fernruf 20647/20648 Drahtanschr.: Eherverlag München / Postscheckkonto München 11346, Wien 79921, Prag 77303 Bank: Bayer. Hypoth.- u. Wechselbank, Fil. Kaufingerstr. / Schriftleitung: München, Schellingstr. 39/1 / Fernr.: 20801–20803 / Sprechst. tägl. v. 11–12 Uhr vorm. / Drahtanschr.: Beobachter

Kampfblatt der national-sozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Erscheint wöchentlich 6mal in 3 Ausgaben: Reichsausgabe, Bezugspreis monatlich M. 2.90, Bayernausgabe, Berliner Ausgabe monatlich je M. 3.15 jeweils zuzüglich Postbestellgeld M. –.36 / Anzeigenpreise laut aufliegendem Tarif / Anzeigen-Schluß 12 Uhr vormittags am Tage vor Erscheinen / Anzeigen-Abteilung Thierschstraße 11 / Fernruf 20647

Die letzten Zuckungen:

Das Tributkabinett ist noch einmal gerettet!

Schwerer kommunistischer Blutterror im ganzen Reiche — Der Schandfilm „Im Westen nichts Neues" darf weiterlaufen — Todesurteile im Ramsin-Prozeß

Die große Schiebung

Wenn die amtlichen Stenogrammberichte der letzten Reichstagssitzung in den nächsten Tagen vorliegen werden, wird das deutsche Volk erfahren — wenigstens durch uns —, was der „Sieg Brünings" bedeutet, vor allem aber wie dieser „Sieg" zustande kam.

Die Reichsverfassung schreibt ausdrücklich vor, daß die Reichsregierung des Vertrauens des Reichstages bedarf. Aus elender Furcht, die Sozialdemokratie dazu nicht mehr zwingen zu können (denn dies hätte eine Spaltung der geliebten S.P.D. bedeutet), wagte keine Regierungspartei ihrer geliebten Regierung Brüning das Vertrauen öffentlich auszusprechen. Dieses verfassungswidrige Versäumnis hatte die N.S.D.A.P. nachgeholt und ein Vertrauensvotum eingebracht, um die Young-Parteien zu einer klaren Stellungnahme zu zwingen... Als sich dann vor der entscheidenden Abstimmung der Zentrumsmann Esser auf der Rednertribüne aufbaute, mußte man, daß sich eine große Schiebung vorbereitete. **Denn immer, wo es gilt, mit Kniffen und Pfiffen die Zentrumsherrschaft „moralisch"** zu unterbauen, wird der gar fromme Esser herausgeholt, um mit Hilfe moralfreier „Begründungen" der sonst so geliebten Reichsverfassung — auszuweichen. Diesmal erklärte er unseren Antrag als „nicht ernst gemeint" und beantragte, ihn deshalb nicht zur Abstimmung zu bringen, durch namentliche Abstimmung für unzulässig zu erklären. Er berief sich auf alte Anschauungen einzelner Parteien vergangener Jahre, mußte sich aber vom Abg. Graef nachweisen lassen, daß die Begründungen falsch waren. Der biedere Zentrumsmann hatte die Stirne, uns Unwahrhaftigkeit vorzuwerfen, während die ganze von ihm geleitete Schiebung nur darauf hinauslief, sich in unwahrhaftiger Art von der Verpflichtung durch die Verfassung zu drücken und ihre Anwendung zu vereiteln. Dr. Frick und Pg. Stöhr wiesen darauf hin, daß die roten Kulis dem Zentrum als getreue Knechte erhalten werden müßten, daß aber auch bei Niederstimmung unseres Antrages die Regierungsparteien ihrer Regierung praktisch das Mißtrauen ausgesprochen hätten.

Dr. Frank II hatte kurz zuvor aus dem soeben erschienenen Reichstagshandbuch den Wahlaufruf der S.P.D. verlesen, worin zum schärfsten Kampf „gegen den Bürgerblock und seine Helfer", gegen Brüning und die Herrschaft des mit ihm verbrüderten Großkapitals aufgerufen wird. Noch einmal wurde der S.P.D. das vorgehalten. Sie saßen da wie verprügelte Köter, aber — — retteten durch ihre Stimmen Brüning und Genossen ...

Uns kann alles recht sein. Dieser neue Verrat der um ihre Posten in Preußen bangenden marxistischen Bonzen wird der S.P.D. bei der nächsten Wahl allein 30 Sitze im Reichstag kosten, dementsprechend auch in anderen Parlamenten. Schon heute rufen es unsere Redner den betrogenen Arbeitern zu, welch freches Spiel mit ihnen getrieben wird.

Brüning und dieser Reichstag sind „gerettet". Unser Kampf geht weiter, ohne Ruhe und Rast, bis der Nationalsozialismus Deutschland regiert! A. R.

Mansfeld-A.G. stellt wieder Stillegungsantrag.

Halle, 7. Dez. Die Verwaltung der Mansfeld-A.G. in Eisleben hat für ihre sämtlichen subventionsbedürftigen Betriebe Stillegungsantrag für den 31. Dezember 1930 gestellt. Es handelt sich hierbei, wie bei der gleichen Maßnahme im Sommer d. J., um einen vorsorglichen Schritt. Bekanntlich läuft der Subventionsvertrag zwischen Mansfeld-A.G. einerseits und dem Reich und Preußen andererseits mit Jahresende ab. Die Verhandlungen über seine Verlängerung schweben aber bereits seit geraumer Zeit.

Hitler spricht zu 25000 in Stuttgart

An der Hitlerkundgebung nahmen über 25 000 teil. Die Riesenfesthalle sowie das eigens aufgebaute große Zelt waren polizeilich gesperrt. Die Rede wurde durch Lautsprecher ins Zelt und auf einen Sportplatz mit Tribünen, auf dem trotz des kalten Wetters und der Dunkelheit weitere Tausende lauschten, übertragen. Die Kundgebung war nicht nur die größte, die je in Stuttgart stattfand, sondern sicher auch eine der größten politischen Kundgebungen seit langem in ganz Deutschland.

Die Gegendemonstrationen der Marxisten — die von ganz Württemberg und Baden ihre Anhänger heranzuziehen versucht hatten — hatten die gegenteilige Wirkung, die beabsichtigt war.

Sie forderten zum Vergleich heraus und wurden zur Lächerlichkeit. Besonders traf dies für die Propagandamärsche zu. Die Straffheit unserer an Hitler vorbeimarschierenden Braunhemden stach scharf ab von den mit Weibern und Kindern durchsetzten Zügen der Gegner.

Die Interessenten stimmen für die „Not"verordnung

Eine Mehrheit von 38 Abgeordneten für Brünings Verzweiflungsdiktatur

Ablehnung der Mißtrauensanträge

Berlin, 7. Dez. Nach der endgültigen Zählung der Abstimmung im Reichstag über die Anträge auf Aufhebung der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 haben 254 Stimmen für die Aufhebung, 292 dagegen gelautet. Die Mehrheit betrug also 38. Die Mißtrauensanträge gegen die Reichsregierung sind nach dem endgültigen Ergebnis mit 291 gegen 255 Stimmen bei einer Stimmenthaltung Dr. Pflegers von der Bayerischen Volkspartei abgelehnt worden.

*

Für die Aufhebung der Verordnung haben gestimmt die Nationalsozialisten, die Kommunisten, die Deutschnationalen, die Wirtschaftspartei mit Ausnahme des Abgeordneten Siller, Württemberg, der gegen die Aufhebung gestimmt hat, und die Deutsche Landvolkpartei. Gegen die Aufhebung der Verordnung haben gestimmt die Sozialdemokraten, das Zentrum, die Deutsche Volkspartei, Christlichsozialer Volksdienst und Konservative Volkspartei mit Ausnahme des Abgeordneten Teutsch und des Hospitanten Rolte, Deutsch-Hannoveraner, die für die Aufhebung gestimmt haben, die Bayerische Volkspartei mit Ausnahme des Abgeordneten Dr. Pfleger, der für die Aufhebung gestimmt hat, die Deutsche Staatspartei einschließlich des neu eingetretenen Abgeordneten Hillebrand, die Deutsche Bauernpartei, die Volksnationale Reichsvereinigung und endlich der parteilose Abgeordnete Mönke.

Der marxistische Blutterror

Kommunistischer Ueberfall in Bonn

Ein Nationalsozialist ringt mit dem Tode

Bonn, 7. Dezember. Nationalsozialistische Sturmabteilungen aus Bonn und Umgebung veranstalteten am Sonntagnachmittag einen Umzug durch die Stadt. Dabei ist es zu Überfällen durch Kommunisten gekommen. Ein Nationalsozialist erhielt einen Schuß in den Kopf und liegt lebensgefährlich verletzt in einer Bonner Klinik. Sechs andere Nationalsozialisten erhielten erhebliche Hiebverletzungen. Zahlreiche weitere Nationalsozialisten wurden leichter verletzt.

— und in Cannstatt

Stuttgart, 6. Dezember. Wie vom Polizeipräsidium mitgeteilt wird, ist in der vergangenen Nacht der 58jährige Hausinspektor der Cannstatter Oberrealschule Jakob Stumpp **von Mitgliedern der Arbeiterwehr, die für die Kommunistische Partei am Schulgebäude Plakate anklebten, niedergeschlagen worden.** Er schlug mit dem Kopf so heftig auf dem Boden auf, daß der Tod innerhalb weniger Minuten eintrat. Die Täter wurden von der Polizei noch in der Nacht ermittelt und festgenommen. Haupttäter ist der 31jährige Gärtner Karl Förster.

Heimtückischer Ueberfall auf nationalsoz. Versammlungsbesucher

6 Schwerverletzte.

Hameln, 7. Dez. Die hiesige Ortsgruppe des Reichsbanners hatte zu einer Versammlung nach dem Monopol-Saal aufgerufen. Hier waren auch zahlreiche Nationalsozialisten erschienen. Als während der Aussprache einem nationalsoz. Diskussionsredner das Wort entzogen und er vom Podium geworfen wurde, griffen mehrere Nationalsozialisten ein, wurden aber sofort von den Reichsbannerleuten mit Stühlen, Stuhlbeinen und Biergläsern bearbeitet. Sechs Nationalsozialisten wurden schwer verletzt und mußten nach dem Krankenhaus gebracht werden. Bei einigen von ihnen zweifelt man an ihrem Aufkommen. Etwa zwanzig Reichsbannerleute wurden leicht verletzt, ein Beweis dafür, daß auf nationalsoz. Seite selbst in der Notwehr keinerlei gefährliche Waffen verwendet wurden. Schließlich erschien die Polizei, die nicht etwa die marxistischen Rowdys zurückwies, sondern auch noch mit dem Gummiknüppel gegen die Nationalsozialisten vorging und sie aus dem Saal drängte.

*

Das großangelegte Morden der von Juden bezahlten Kommune geht also weiter. Die Severing-Polizei ist machtlos und benützt höchstens die Gelegenheit, den zusammengeschlagenen Nationalsozialisten noch mit dem Gummiknüttel eines zu versetzen. Die preußische „Not"polizei — das Reichsbanner — ist natürlich auch dabei, wenn es gilt, mit brutaler Gewalt über Deutsche herzufallen.

Der Zweck der moskowitischen Überfallswelle ist klar: Man will durch unerträgliche Gewaltdrohungen die deutsche Freiheitsbewegung einschüchtern, nachdem geistige Kampfmittel, Polizeischikanen und Gewerkschaftsterror versagt haben. Vergebliches Bemühen. Nun erst recht!

Wieder ein kommunistisches Waffenlager ausgehoben

Bremen, 6. Dezember. In den letzten Tagen wurde in Varel in Oldenburg in einer Bandendiebstahlsangelegenheit eine Reihe von Personen festgenommen, denen bisher etwa 20 Einbruchdiebstähle nachgewiesen werden konnten. Im Verlauf der Vernehmungen stellte es sich heraus, daß die Haupttäter Mitglieder der Kommunistischen Partei sind. Bei den Haussuchungen wurden zahlreiche Waffen, die in verschiedenen Haushaltungen versteckt waren, beschlagnahmt. Wie bekannt, konnten bisher 25 Gewehre (Jagdgewehre und Kugelbüchsen) durch die Polizei sichergestellt werden. Der Kreis der Verhafteten von bisher 12 Personen dürfte sich noch erheblich erweitern.

Fünf Todesurteile im Ramsin-Prozeß

Kowno, 7. Dez. Das Oberste Gericht der Sowjetunion hat nach 36stündiger Beratung die Angeklagten Ramsin, Larischew, Kalinikow, Tscharnowski und Fedotow zum Tode durch Erschießen verurteilt. Die übrigen Angeklagten Otschkin, Sitnin und Kuprijanow wurden zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Das Urteil ist rechtskräftig. Die Begründung des Urteils wird noch übermittelt.

Wie verlautet, soll ein Gnadengesuch eingereicht werden.

Neue Razzia auf Waffenstudenten

Berlin, 8. Dezember.

Da die Polizei im Augenblick nur noch damit beschäftigt ist, Hetzfilme zu schützen und gegen die Studenten vorzugehen, betätigte sie sich neuerdings am Sonnabend wieder gegen deutsche Studenten. Die in der Hubertusallee im Grunewald tagende deutsche Landsmannschaft im Coburger L.C. wurde diesmal mit dem polizeilichen Besuch beglückt. 150 Landsmannschaftler wurden sistiert und 50 davon, die keinen Ausweis bei sich trugen, in der üblichen Art auf Lastwagen zur Wache gebracht. Einige vorgefundene Geräte wurden beschlagnahmt, jedoch hatte man die Studenten nicht bei einer Mensur erwischt.

*

Neue Kundgebungen gegen den Schandfilm Remarks

Ausgerechnet Severing soll seine Zulässigkeit prüfen!

Berlin, 8. Dezember.

Am Sonntagabend kam es am Nollendorfplatz wieder zu großen Kundgebungen gegen den Schandfilm „Im Westen nichts Neues", der im Mozartsaal läuft. Bereits in den Nachmittagsstunden hatten sich auf dem Nollendorfplatz, insbesondere vor dem Lichtspieltheater, Hunderte von Menschen eingefunden, um gegen das Weiterlaufen des die deutsche Armee verhöhnenden Films zu protestieren. Fortwährend wurden die vor dem Theater stehenden Schupomannschaften verstärkt. Niemand durfte vor dem Kino stehenbleiben.

Die erste Vorstellung war ruhig verlaufen. Aber die Menschenmenge auf dem Nollendorfplatz nahm immer größeren Umfang an. **Das Publikum, unter dem sich besonders zahlreiche Frontsoldaten befanden, ging zu lauten Protestrufen über. Immer wieder erscholl der laute Ruf „Deutschland erwache". Nationalsozialistische Sprechchöre machten sich am Stärksten bemerkbar, doch fanden sich unter der protestierenden Masse auch eine ganze Anzahl von Mitgliedern anderer Parteien und Verbände. Die Schupo ging bald darauf mit dem Gummiknüppel vor und versuchte den Platz zu räumen.**

Die Menschenmenge sammelte sich aber immer wieder an und versuchte wiederholt in das Theater einzudringen. Daraufhin ließ der Leiter der Polizeidirektion Schöneberg, der die Aktion der Polizei leitete, noch mehrere Hundertschaften der Schutzpolizei heranziehen, die aber gegen die Menge machtlos war.

Als kurz vor 8 Uhr Lastkraftwagen mit Nationalsozialisten den Platz passierten, wurden sie von der Menschenmenge mit ungeheurem Jubel begrüßt. Im Theater selbst kam es zu keinem Zwischenfall, da dort die Zahl der Schutzpolizeibeamten und der hinzugezogenen Reichsbannerleuten (!) die Zahl der Zuschauer übertraf. **Hoffentlich wird angesichts dieser gewaltigen Kundgebung die Theaterleitung sich dessen bewußt, daß es auf die Dauer nicht angeht, diese Verhöhnung jedes deutschdenkenden Menschen auf die Dauer weiterzuführen. Hoffentlich wird sich auch jeder Kinobesitzer im Lande überlegen, ob er es wagen darf, diese Verhöhnung mitzumachen.**

*

Den Bock zum Gärtner bestellt.

Severing will den Film „prüfen".

Berlin, 6. Dez. Wie das „Tempo" meldet, werden am Dienstagnachmittag im Mozartsaal sowohl die amerikanischen als auch die französische Fassung des Films „Im Westen nichts Neues" vorgeführt werden. **Dieser Aufführung werden der Minister des Innern Severing sowie sämtliche an dieser Frage interessierten behördlichen Vertreter beiwohnen.** Sobald sich ergeben sollte, daß eine dieser Fassungen in irgendeinem Punkte antideutsche Tendenzen hat, wird die Direktion des Mozartsaales unverzüglich den Film vom Programm absetzen.

Da werden die Deutschen lange warten können.

Abrechnung mit den Novemberverbrechern und ihren bürgerlichen Helfershelfern

Die aufsehenerregende Rede Alfred Rosenbergs gegen die Erfüllungs- und Schwächepolitik des Systems Brüning-Curtius

Nach dem hilflosen Flehen des Trägers eines zum jämmerlichen Absterben verurteilten Systems ergreift als einer der Führer der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung Adolf Hitlers, unser Pg. Alfred Rosenberg, zum ersten Male in diesem sog. „hohen" Hause das Wort.

Nüchtern, klar, eindeutig und ohne Schminke, aber umso blutvoller und mannhafter geht Alfred Rosenberg mit dem System der Verschleuderung deutscher Werte ins Gericht. Mitten in dem Raufen der Novemberparteien jedweder Couleur, mitten in Zahlen- und Redekunststücken, mitten im parlamentarischen Scheingefecht der marxistischen und „bürgerlichen" Interessentenhaufen, wird Alfred Rosenberg zum Ankläger gegen ein System sog. deutscher Außenpolitik, deren Locarno- und Silberstreifengeist einst von der Geschichte vernichtend abgeurteilt werden wird.

*

Die große Rede und Abrechnung Alfred Rosenbergs hat im wesentlichen folgenden Wortlaut:

Meine Damen und Herren!

Zunächst möchten wir unserem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck geben, daß weder der Präsident des Deutschen Reichstags, noch der Reichskanzler, noch der Reichsaußenminister es für nötig befunden haben, bei Beginn dieser Reichstagssitzungen der Empörung des ganzen deutschen Volkes über die Vorgänge in Polen Ausdruck zu geben.

(Fortgesetzte Zurufe bei den Sozialdemokraten.)

Wir glauben, daß hier eine starke Verfehlung vorliegt. Die nationalsozialistische Bewegung macht diese Verfehlung gut und spricht im Namen des noch deutschen Deutschlands das Bedauern über die Vorfälle aus, zusammen mit dem Versprechen, alles daranzusetzen, um die politische Stellung des Deutschtums in Polen so zu stärken, wie es ein Recht darauf besitzt.

Wir wollen zwischen die finanziellen Beratungen einige Bemerkungen allgemeinpolitischen Inhalts einflechten, weil wir der Meinung sind, daß der Reichstag in seiner Behendigkeit bereit ist, sich erneut auf lange Zeit zu vertagen, und wir glauben, daß einige Bemerkungen über die Dinge in Polen augenblicklich von außerordentlicher Wichtigkeit sind. Das, was sich soeben in Prag, in Memel, in Südslawien und in Polen abgespielt hat, — —

(Fortgesetzte Zurufe von den Sozialdemokraten. — Abgeordneter Dr. Kleiner: Eine Frechheit sind diese fortgesetzten Zwischenrufe! — Glocke des Präsidenten.)

was sich in den Gebieten dieser nationalen Minderheiten abspielt, ist in unseren Augen **eine zielbewußte Aktion zur weiteren Mißachtungserklärung gegenüber dem heutigen Staat.** Die Überfälle in Südslawien, in Prag und in Polen sind der deutliche Ausdruck dafür, daß die heutige Reichsregierung keinen politischen Kredit mehr im Ausland besitzt.

(Sehr gut! bei den Nationalsozialisten.)

Herr Schacht, der soeben aus Amerika zurückgekehrt ist, hat in Bremen erklärt, der Mann, der den Kredit des deutschen Volkes störe, sei der Reichsfinanzminister.

(Hört! Hört! bei den Nationalsozialisten.)

„Der heutige Tag hat die Befreiung des Volks vollendet", mit diesen Worten begann die Proklamation der sogenannten Volksbeauftragten am 9. November 1918. Ich bitte, diesen pompösen Aufruf mit den Jahren, die darauf folgten, zu vergleichen, mit dem, was sich heute in Polen und in der ganzen Welt abspielt. Es ist weder eine Freiheit, es ist auch keine Gleichberechtigung eingetreten, sondern das deutsche Volk ist in einen Tributsklaven der ganzen Welt verwandelt worden. Es ist bis aufs letzte entwaffnet worden und kann heute sein Recht nirgends mit Erfolg — namentlich geführt von den Männern, die es heute regieren — vertreten.

(Sehr richtig! bei den Nationalsozialisten.)

Es handelt sich bei den Vorfällen in Polen nicht nur um eine vorübergehende oder längere Bedrückung der deutschen Minderheit, sondern es handelt sich um eine fortgesetzte Aktion mit dem Ziel der Ausrottung des Deutschtums in Polen,

(sehr richtig! bei den Nationalsozialisten!)

aber nicht nur in Polen, **sondern um eine Aktion mit dem politischen Ziel, die Mißachtung Deutschlands in der ganzen Welt weiterzutreiben.**

In diesem Augenblick ist es notwendig, sich nicht mehr auf die Worte jener Politiker zu verlassen, deren Erklärungen bisher nichts als Illusionspolitik gewesen sind, jener Leute, welche die Jahre über auch von einer Möglichkeit der Freundschaft mit Polen gesprochen haben. Es ist notwendig, in diesem Zusammenhang etwas an die geschichtlichen Dinge zu erinnern. Wir erinnern an jene Denkschrift, welche die polnische Delegation im Jahre 1917 an den englischen Minister Balfour übergab, in der sie erklärte, daß Königsberg zugleich mit der Stadt und den umgebenden Ländern zu einem geographisch mit Polen verbundenen Gebiet gehöre. Sie hat erklärt, daß Danzig „unter normalen Bedingungen" und einer „natürlichen Entwicklung" unweigerlich eine polnische Stadt werden müsse. Dmowski, einer der Mitunterzeichner des Versailler Vertrages, erklärte in einer Denkschrift an Wilson im Oktober 1918:

„Das Bestehen des deutschen Vorpostens (Königsberg) ist jetzt das Haupthindernis zum Aufbau eines unabhängigen polnischen Staates."

(Hört! Hört! bei den Nationalsozialisten.)

In der Abschiedsaudienz bei Wilson erklärte die polnische Delegation, daß nicht nur Posen, sondern auch Schlesien und die Ostseeküste unbedingt zu Polen geschlagen werden müßten, wenn nicht alle Hoffnungen trügen sollten. In einer Sammeldenkschrift der polnischen Delegation auf der Versailler Friedenskonferenz wurde erklärt, die Germanisierung Danzigs sei nur oberflächlich, Danzig werde bald eine vorwiegend polnische Stadt sein, die territoriale Isolierung Ostpreußens sei notwendig für den dauernden Frieden und müsse zu einer freiwilligen und fortschreitenden Entdeutschung Ostpreußens führen. Die polnische Geheimdenkschrift, verfaßt von der rechten Hand des Oberkommissars Straßburger, erklärte, im Kriegsfalle würde durch geeignete Maßnahmen der polnischen Streitkräfte die Danziger Bucht sofort Kriegsschauplatz werden, und auch feindliche Angriffe gegen das Danziger Territorium würden sich unschwer herbeiführen lassen, ohne daß Polen nach außen hin die Schuld für diesen Neutralitätsbruch zu übernehmen habe; die diplomatischen Entlastungsmanöver

würden ebenfalls sowieso von Paris aus eingeleitet werden.

Das sind nur kleine Streiflichter auf die tatsächlichen **Bestrebungen Polens, die wir hier öffentlich feststellen wollen, weil die deutsche Reichsregierung es leider versäumt hat, diese Dinge sofort in der ganzen Welt durch ihre Konsulate verbreiten zu lassen.** Neben diesen amtlichen Schritten vollzieht sich die Arbeit der verschiedenen polnischen Verbände, des Verbandes der Oberschlesischen Aufständischen, den Sie alle kennen, des Verbandes der polnischen Reserveoffiziere, auf dessen Kongressen erklärt wurde, für Polen sei noch ein Waffengang notwendig, **nicht kleine Gruppen, sondern Hunderttausende müßten den blutigen Tanz mit Deutschland noch einmal aufnehmen;** ferner des Verbandes der Legionäre, die zu einer Geheimsitzung im August vor zwei Jahren Herrn Zeligowsky als Ehrengast hatten, der bei dieser Gelegenheit erklärte, das, was er in Wilna begonnen habe, werde später fortgeführt werden mit dem Ziel, die Grenzen Polens von 1772 wieder zu erreichen. Diese Verbände sind 1929 zu einer großen Organisation zusammengeschlossen worden und haben ihr Ziel offen ausgesprochen; Polen von der Oder bis zum Dnjepr. Mit ihnen zusammen arbeiten die Propagandainstitute, das Baltische Institut in Thorn und das Westslawische Institut in Posen.

Mit diesen **polnischen Verbänden zusammen geht schließlich eine kulturelle Fälschungsarbeit.** Im Auftrage des polnischen Außenministeriums hat ein Pole ein Heft über Danzig herausgegeben und in alle Welt verschicken lassen mit der Aufgabe, Danzig als polnische Stadt hinzustellen. **Es konnte festgestellt werden, daß alle angegebenen Bauten von deutschen Meistern stammen.** Sie wissen ferner, **daß die polnische Delegation auf der Versailler Friedenskonferenz mit gefälschten Karten gearbeitet hat, die die Namen Brotnberg, Breslau und Liegnitz u. a. auf polnisch angaben.**

So vollzieht sich von Polen aus, seit Jahrzehnten, kann man heute schon sagen, eine zielbewußte nationalpolitische Arbeit, die mit allen zu Gebote stehenden Mitteln durchgeführt wird. Deutscherseits ist dagegen in diesen Jahren weiter nichts geschehen als das Versprechen, sich mit Polen in guter Freundschaft zusammenzuarbeiten.

(Lebhafte Rufe bei den Nationalsozialisten: Sehr richtig!)

Wir sind uns dessen bewußt, daß Polen unter den augenblicklichen Umständen keinen Gewaltstreich riskieren wird. Nichtsdestoweniger ist es wichtig, sich darüber klar zu sein, daß diese polnische Propaganda sich heute schon in bewußt strategischen Vorarbeiten auf kommende Zeiten einrichtet. Ich erinnere Sie nur daran, daß Anfang November dieses Jahres die gesamte polnische Presse triumphierend erklärte, die neue Bahn zwischen Bromberg und Gdingen würde am 9. November eröffnet werden. Das war ebenfalls ein bewußt politischer Schlag; denn an diesem Tage feierte die Sozialdemokratie wieder den Jahrestag ihres Sieges über Deutschland.

(Lachen bei den Sozialdemokraten. — Zurufe von den Nationalsozialisten.)

Zu gleicher Zeit baut Polen in Südpolen drei neue Eisenbahnlinien zwischen der deutschen und der russischen Grenze, im polnischen Gebiet selbst entstehen sechs neue Eisenbahnen. Es ist bezeichnend, daß die neue Bahn zwischen Bromberg und Gdingen sich nicht nur in französischen Händen befindet, sondern im Besitz des Kanonenfabrikanten Schneider-Creuzot.

(Hört! Hört! bei den Nationalsozialisten.)

Weiter ist charakteristisch, daß diese polnisch-französische Eisenbahn zum großen Teil mit deutschen Tributgeldern gebaut wird.

(Hört! Hört! bei den Nationalsozialisten.)

Wir stehen also vor der Tatsache, daß der strategische Aufmarsch der Polen gegen Deutschland heute mit den Tributgeldern der deutschen Republik beglichen wird.

(Lebhafte Zurufe von den Nationalsozialisten.)

In diesem Zusammenhange sprechen wir einer anderen Minderheit in Polen unser Mitgefühl aus. Das sind die Ukrainer, welche sowohl in Sowjetrußland wie in Polen auf das schlimmste unterdrückt und ebenso blutig wie die Deutschen verfolgt werden. Die ukrainischen Bischöfe haben am 30. Oktober an den Papst eine Denkschrift geschrieben mit der flehentlichen Bitte, hier einzugreifen, da die Polen nicht nur im allgemeinen die Ukrainer verprügeln und von ihrem Grund und Boden verjagen, sondern auch die Geistlichen vor den Augen ihrer Gemeindemitglieder blutig schlagen.

Was wir in **Polen in diesen Tagen erlebt** haben, ist ein flagranter Bruch der Minderheitsabkommen.

(Sehr wahr! bei den Nationalsozialisten und den Deutschnationalen.)

Die deutsche Reichsregierung hat die Pflicht, aus diesem flagranten Bruch die politischen Konsequenzen zu ziehen,

(sehr wahr! bei den Nationalsozialisten)

das heißt, sie hat beim Völkerbund die Wiedergutmachung des Fehlspruchs vom 21. Oktober 1921 einzuleiten.

(Sehr wahr! bei den Nationalsozialisten.)

Sie wissen, daß am 20. März 1921 die Abstimmungen in Oberschlesien stattfanden und daß diese Abstimmungen einen überwältigenden Sieg des deutschen Gedankens gebracht haben, daß über 700 000 Stimmen deutsch waren und etwa 470 000 polnisch. Nichtsdestoweniger hat der Völkerbund damals die Zerreißung Oberschlesiens entschieden, und der damalige Reichskanzler Wirth, der Mann, der immer dabei ist, wenn ein Unglück für Deutschland passiert,

(sehr wahr! bei den Nationalsozialisten)

dieser Mann schrieb an den damaligen ersten Reichspräsidenten Ebert am 22. Oktober 1921, niemals werde das deutsche Volk diesen Verlust, den es wehrlos hinnehmen müsse, verschmerzen. Wir glauben, daß jetzt die höchste Zeit gekommen ist, dieses Wort wahr und der Welt klar zu machen, daß Deutschland den Verlust nicht verschmerzt. Wir fragen uns, was denn eigentlich noch geschehen müsse, bis die Reichsregierung endlich einmal eingreift.

(Sehr wahr! bei den Nationalsozialisten.)

Soll es wirklich soweit kommen, daß das gesamte Deutschtum geflohen, ausgerottet ist, daß dann nichts mehr zu tun übrigbleibt und ein kommender Reichsaußenminister achselzuckend erklärt, er könne jetzt nichts mehr unternehmen, weil keine Deutschen mehr da seien? Wir richten deshalb an das Reichsaußenministerium noch einmal das Ersuchen, alle Schritte einzuleiten, um das Unrecht des Jahres 1921 wieder gutzumachen, mit der Begründung, daß die Minderheitsabkommen flagrant gebrochen sind. Zweitens fordern wir, daß die Ratifizierung des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens nicht durchgeführt wird.

In diesem Zusammenhange und um außenpolitischen Aktionen auch einen gewissen Nachdruck aus früheren Zeiten zu geben, möchte ich mir gestatten, Sie auf einige Briefe des Jahres 1919 hinzuweisen. Der General Bliß schrieb an Wilson am 25. März 1919:

„Der Vorschlag der polnischen Kommission, wir möchten 2 100 000 Deutsche unter die Herrschaft eines Volkes stellen, das eine andere Religion besitzt und das nie während seiner ganzen Geschichte die Fähigkeit zu einer starken Selbstregierung bekundet hat, muß nach meinem Urteil über kurz oder lang zu einem neuen Kriege im Osten Europas führen."

Der General Smuts schrieb an Lloyd George am 12. Mai 1919:

„Ich bin überzeugt, daß wir bei der ungebührlichen Vergrößerung Polens nicht nur das Verdikt der Geschichte umstürzen, sondern einen politischen Kardinalfehler begehen, der sich noch im Laufe der Geschichte rächen wird."

Er fügte hinzu:

„Ich glaube, wir sind dabei, auf Flugsand ein Haus zu errichten. Und im Hinblick auf diese und zahlreiche andere Erwägungen würde ich die Grenzen Polens, wie sie in dem Friedensvertrage provisorisch festgesetzt sind, einer Revision unterziehen, Oberschlesien und alle wirklich deutschen Gebiete Deutschland belassen, die Grenzen der freien Stadt Danzig enger ziehen und sie, anstatt sie unter die Oberherrlichkeit Polens zu stellen, wie wir es vorgeschlagen haben, unter der Souveränität Deutschlands mit einer dem Völkerbunde unterstellten Verwaltung belassen. Ich halte die lange Okkupation des Rheins und die soviel stärkere Vergrößerung Polens, als es je im Kriege geplant war, für die beiden Kardinalfehler des Friedensvertrages. **Diese beiden Fehler bilden eine starke Bedrohung des künftigen Friedens Europas, und ich dringe darauf, daß jedes Mittel angewandt wird, sie aus der Welt zu schaffen, ehe es zu spät ist.**"

Wir empfehlen, daß derartige Stimmen heute wieder in der Weltpropaganda zugunsten Deutschlands ausgemünzt werden.

(Sehr richtig bei den Nationalsozialisten.)

Aber wir sind uns darüber im klaren, daß Polen diese Sprache nie führen würde, daß es nie diese Gewalt anwenden könnte, wenn hinter Polen nicht sein Verbündeter, Frankreich, stehen würde.

Indem wir dies feststellen, stellen wir einen erneuten

Zusammenbruch der gesamten Locarno-Politik fest.

(Lebhafte Zustimmung bei den Nationalsozialist.)

Dies hat sogar der Staatssekretär a. D. Freiherr von Rheinbaben eingesehen, der kürzlich einen offenen Brief an den Herausgeber der „Times" geschrieben hat, indem er sagte, er sei stets ein Anhänger einer freundschaftlichen Verständigung mit Polen gewesen, müsse aber jetzt eingestehen, daß ein modus vivendi nicht mehr zu finden sei, daß er restlos enttäuscht sei und daß die polnische Frage ganz von neuem aufgerollt vor der politischen Geschichte stehe. Das bedeutet einen inneren Bankerott einer Persönlichkeit, die jahrelang Stresemanns Politik unterstützt hat.

Man sagte damals, wir müßten eine Befriedigung im Westen erzielen, um Freiheit nach Osten zu bekommen. Nun ist es natürlich so, daß eine Befriedigung im Westen nicht erzielt worden ist, daß Frankreich in seinen riesigen Rüstungen fortfährt, daß sich ein Festungswall von der Nordsee an der Alpengrenze bis zum Mittelländischen Meer herunterzieht, daß das Rheinland nichts als ein Glacis zum Aufmarsch der französischen Armee ist, daß Frankreich nicht nur die stärkste Luftflotte als Bedrohung auch Englands zur Verfügung hat, sondern auch Gleichstellung zur See mit Italien abgelehnt hat. Zu gleicher Zeit beginnt Frankreich, ebenfalls zum Teil mit deutschem Gelde, seine Transsahara-Bahn auszubauen, um in wenigen Jahren bereit zu sein, eine Nigger-Armee in wenigen Tagen nach Nordafrika und Europa hinüberzusenden.

Frankreich zwingt durch diese Rüstungen alle anderen Staaten, auf ihre Sicherheit bedacht zu sein; anstatt seine Schulden an Amerika zu bezahlen, das es den Krieg hat gewinnen lassen, baut es seine Rüstungen aus.

Es wird in Paris von der Heiligkeit der Verträge gesprochen. Hier erklären wir, daß eine Einhaltung der Verträge zuerst einmal auch von Frankreich gefordert werden muß, daß der ganze Abschnitt V des Versailler Vertrags heute nicht erfüllt ist. Wir stellen fest: wenn Frankreich diese Punkte nicht erfüllt, **so hat es seinen eigenen Versailler Vertrag gebrochen.**

(Sehr wahr! bei den Nationalsozialisten.)

Daß es sich weigert, wissen Sie aus den Reden Tardieus, zum Teil auch aus den Reden Briands, und vor allen Dingen — das wissen Sie vielleicht nicht — haben die Sozialdemokraten in Frankreich Renaudel und Grumbach sowohl Briand wie Tardieu ihr Vertrauen ausgesprochen.

In diesem Zusammenhang müssen wir aber auch noch weitergehen. Es handelt sich natürlich nicht nur um das polnische Problem und nicht nur um das Abrüstungsproblem, sondern es handelt sich um das Problem des Versailler Diktats überhaupt. Wir wollen, obwohl dieser Gedanke zwar ausgesprochen, aber nie verfolgt worden ist, hier erklären,

daß dieses Versailler Diktat auf dem Bruch eines völkerrechtlich mit Wilson abgeschlossenen Abkommens beruht,

daß die paar Korrekturen, die in der Lansing-Note vorgenommen worden sind, die 14 Punkte Wilsons nicht ändern, und daß vor allen Dingen auch die englischen Vertreter dieser Anschauung gewesen sind, daß der gleiche schon genannte General Smuts am 30. Mai 1919 an Wilson geschrieben hat: „Wenn wir den Versailler Vertrag, wie er hier geplant ist, durchführen, so brechen wir den von Ihnen garantierten Wilson-Frieden." Vor allen Dingen möchten wir an die Schlußworte, die heute vielleicht so gut wie unbekannt sind, der 14-Punkte-Rede Wilsons erinnern. Er sagte am 8. Januar 1918: „Das Volk der Vereinigten Staaten vermag auf Grund eines anderen Prinzips (als dem der Gerechtigkeit) zu handeln, und zur Verteidigung dieses Grundsatzes ist es bereit, sein Leben, seine Ehre und alles was es besitzt zu opfern." Die Ehre der amerikanischen Union ist bis auf heute verpfändet. Und wenn wir vielleicht auch begreifen können, daß die amerikanischen Vertreter, überrascht durch die europäischen Geheimverträge, damals gegen eine allgemeine Stimmung nicht auftreten konnten, so möchten wir heute den Rechtsanspruch der deutschen Nation erst recht unterstreichen

und dem reichsten Staat der Welt zu bedenken geben, daß auch er eine Ehre zu verlieren hat.

(Sehr gut bei den Nationalsozialisten.)

Wir haben uns nie Illusionen hingegeben. Es ist selbstverständlich, daß ein verlorener Krieg die schwersten Konsequenzen für ein Volk, das ihn verloren hat, zur Folge haben muß; im Gegensatz zum „Vorwärts", der am 20. Oktober 1918 erklärte, uns könne kein Kriegsverlust wehrlos machen. Heute stehen wir vor der Tatsache, daß Deutschland jährlich 20 000 Menschen durch Selbstmorde verliert, daß es im Laufe von zehn Jahren nahezu eine Million bester Kräfte als Auswanderer verloren hat, daß im heutigen Deutschland 400 000 Deutsche jährlich nicht geboren werden. Deutsche Arbeiter gehen heute in Südfrankreich und Nordafrika neben Negern und Arabern durch die Wüste, um Arbeit zu suchen. Auch die Niederknüppelung Deutscher in Südslawien, in Polen und in anderen Ländern ist ein Zeichen für den fortdauernden Niedergang, an dessen Ende die Vernichtung Deutschlands steht. **Wenn diese Entwicklung so weitergeht, dann werden nach einigen Jahrzehnten in Deutschland vielleicht noch 40 oder 50 Millionen Menschen leben, die vielleicht zufällig noch deutsch sprechen, die aber keinen deutschen Willen und kein deutsches Selbstbewußtsein mehr besitzen, sondern einen restlos zu gebrauchenden Helotenhaufen darstellen werden.**

Gegen diese Gesamtentwicklung wendet sich die nationalsozialistische Volksbewegung und erklärt, daß sie dieser Verelendungspolitik alle Machtmittel, die ihr heute zu Gebote stehen, entgegenstemmen wird, daß sie weiter werben wird in der ganzen Nation, um diesen Prozeß der Selbstentmannung nicht mehr weiterfressen zu lassen.

Wir glauben, daß dieser Punkt und dieser Gedanke vielleicht auch der allerwichtigste zur Sanierung eines Etats ist;

(sehr gut! bei den Nationalsozialisten)

denn der Etat eines Volkes besteht nicht nur aus Rechenkunststücken, sondern er besteht in der Charakterbildung einer Nation und in der Stärkung aller ihrer moralischen Werte, in der Abwehr der Bedrückung von außen und vor allem auch in der Abwehr jener Kräfte, die einer auswärtigen Propaganda innerpolitisch zur Verfügung stehen. **Man kann eine Außenpolitik nur mit einer Neugeburt des Charakters beginnen.**

(Sehr gut! bei den Nationalsozialisten.)

Eine Neugeburt des Charakters aber ist nur möglich, wenn die Schädlinge des Charakters ausgesondert werden.

(Lebhafte Zustimmung bei den Nat.-soz.)

Darum kann man überhaupt keine Außenpolitik zusammen mit der Sozialdemokratie betreiben.

(Lebhafte Zustimmung und Händeklatschen bei den Nationalsozialisten.)

Wir können sehr wohl begreifen, daß eine Außenpolitik nach einem Kriege unter Umständen Opfer zu bringen hat mit dem Ziele, innerhalb einer Atempause neue Kräfte zu sammeln. Aber, wenn man nach außen hin opfert und nach innen hin das Volk mit der Sozialdemokratie weiter zerstört, dann sind alle Opfer umsonst.

(Erneute Zustimmung bei den Nationalsozial.)

Die Entwicklung Deutschlands geht eben nach zwei extremen Richtungen. Die Welt wird einmal zu wählen haben, ob es nach der Zermürbung der ganzen Mitte mit dem Bolschewismus oder mit dem Nationalsozialismus rechnen will.

(Sehr gut! bei den Nationalsozialisten.)

Mit dem Bolschewismus rechnen, daß heißt den Untergang dessen erklären, was über tausend Jahre den Namen Deutschland trug.

(Sehr wahr! bei den Nationalsozialisten.)

Mit dem Nationalsozialismus rechnen aber heißt, an jene Kraft appellieren, die immer groß wurde, wenn Deutschland aus seiner Erniedrigung wieder in die Höhe stieg.

(Zustimmung bei den Nationalsozialisten.)

Man sagt gewöhnlich, wir kämpfen nicht gegen Persönlichkeiten, sondern nur gegen ein System. Wir möchten hier ergänzend erklären: Wir kämpfen sowohl gegen ein System als auch gegen Persönlichkeiten; denn aus bestimmten Persönlichkeiten ist ein System geboren worden, und mit diesen Persönlichkeiten wird es zugrunde gehen.

(Stürmischer Beifall und Händeklatschen bei den Nationalsozialisten.)

*

Mit stürmischem Beifall danken alle nationalsozialistischen Kämpfer unserem Pg., der mit seiner aufsehenerregenden Rede mitten in dem materialistischen Geräusche der Youngparteien an dieser Stelle **die elementaren Lebensrechte unserer Nation** hervorholte und damit das Kartenhaus des November- und Tributsystems zum Einsturz brachte.

Das alljüdische Herrschaftssystem

Der Jude Isaacs wird über den Kopf der engl. Regierung zum Generalgouverneur ernannt

London, 6. Dezember.

Nun hat Juda es erreicht: **Der zweite derer aus dem Samen Isaacs ist höchster Beamter eines britischen Dominiums geworden.** Skullin, der marxistische Ministerpräsident Australiens, hat bei dem durchaus nicht antisemitischen, britischen Königshaus diese Ernennung durchgesetzt, und es ist das erstemal, daß ein Generalgouverneur ohne oder sogar **gegen den Willen des britischen Kabinetts** von der Regierung des Dominiums vorgeschlagen und von der Krone ernannt wurde. Nach vollbrachter Tat ist Skullin heute wieder nach Australien abgedampft.

Wenn sich diese Praxis, die durch die britische Reichskonferenz des Jahres 1926 ermöglicht wurde, weiter durchsetzt, so **bedeutet das weitere Unabhängigkeit der Dominien vom britischen Mutterland und demgemäß einen weiteren Schritt zur Auflösung des britischen Weltreiches.** Bisher wurden zu Generalgouverneuren, also Vertretern der Krone, in den Dominien nur Briten ernannt, und zwar auf gemeinsamen Vorschlag der Londoner Regierung und der des betreffenden Dominiums. **Isaacs aber ist nicht einmal formell Brite, sondern er ist geborener „Australier", d. h. in Melbourne geborener Jude.**

Nicht weil er Jude, aber weil er kein Engländer ist, erfährt die Ernennung in einem großen Teil der konservativen Presse Ablehnung. **Diese Ablehnung wird verstärkt, weil die britische Regierung nicht einmal zu dieser Ernennung gefragt wurde, sondern sich der in London anwesende australische Premierminister mit dem König direkt in Verbindung setzte. Die britische Krone ist nunmehr noch das einzigste Bindemittel zwischen Britannien und seinen Dominien.**

Isaac Isaacs ist der Sohn eines jüdischen Schneiders (neueste Pariser Moden für die reichen australischen Viehbesitzersfrauen) und stammt aus Melbourne. Er ist nicht direkt verwandt mit dem ersten Isaac, alias Lord Reading, der „solch grouße Ehren" in Großbritannien einheimste, daß er sogar Vizekönig von Indien wurde. Die liberalen Judenblätter erzählen tränenrührende Geschichten vom australischen Isaac, wie er seiner alten Mutter täglich die „Bibel" (Talmud) vorlas, wie er allmählich zum ersten Richter Australens „aufstieg" usw. Die übrige Presse ist sehr ungehalten und befürchtet, daß sich nunmehr auch die anderen Dominien unter Umgehung der Londoner Regierung die ihr genehmen „Eingeborenen" zu Generalgouverneuren ernennen. Dreierlei beweist jedenfalls die Ernennung des Juden Isaacs:

1. **Die Lockerung in den Beziehungen der Dominien zu England, also ihre wachsende Unabhängigkeit. Daher glaubt das nationale England, daß nur der wirtschaftliche Zusammenschluß des Imperiums dieses vor der Auflösung retten wird.**

2. **Die Verjudung der Krone, deren „bester Freund" der Jude Sassoon ist.**

3. **Daß der Mischung von Marxismus, Sozialismus und Unabhängigkeitsfanatismus, die die eigentliche Mentalität der Australier ausmacht, noch kein Schuß moderner Aufklärung über das Judentum beigegeben worden ist.**

In der Ernennung des Juden Isaac liegt auch eine außenpolitische Gefahr für England. Großbritannien will bekanntlich mit Japan Freundschaft halten, während sowohl das Judentum wie Australien (letzteres aus bevölkerungspolitischen Gründen) antijapanisch eingestellt ist und sich lieber an Amerika anlehnt. Diese Entwicklung kann also für das britische Weltreich recht heikel werden.

Die französische Regierungsbildung

Barthous Bemühungen gescheitert.

Paris, 6. Dezember.

Bis jetzt hat sich die Regierungskrise soweit entwickelt, daß Poincaré, dem der Präsident der Republik heute nachmittag die Bildung des Kabinetts anbot, mit Berufung auf seinen Gesundheitszustand das Angebot förmlich abgelehnt hat.

Heute nachmittag hat Doumergue dann den Senator Barthou mit der Bildung des Kabinetts beauftragt. Barthou hat grundsätzlich den Auftrag angenommen und zunächst Besprechungen mit den Senats- und Kammerpräsidenten und außerdem mit Poincaré, Tardieu und Briand eingeleitet. Barthou gehört im Senat zur demokratischen Union, und er hat, da er abwesend war, an der entscheidenden Senatssitzung überhaupt nicht teilgenommen, also auch nicht gegen das Kabinett Tardieu gestimmt. Er war jahrelang einer der intimsten Mitarbeiter Poincarés, und in dessen letztem Kabinett Justizminister. Barthou hat sich auch bei jeder Gelegenheit als größter Feind Deutschlands gezeigt. In der Außenpolitik ist er derselben Meinung, wie sie Poincaré vertritt.

Zweifellos ist es wohl, daß Briand das Außenministerium auf alle Fälle behält. Die Radikalen, die unversöhnlichen Feinde Tardieus, scheinen ein Kabinett Barthou nicht grundsätzlich abzulehnen, sondern bereit zu sein, in dasselbe selbst einzutreten. Ihre Forderung auf Übernahme des Innenministeriums haben sie scheinbar fallen gelassen, da die Mehrheit für ein Linkskartell in der Kammer nach wie vor nicht vorhanden ist. Als Innenminister nennt man in erster Linie den bisherigen Arbeitsminister Laval.

*

Paris, 8. Dezember. Die bis in die späten Nachtstunden fortgesetzten Verhandlungen des Senators Barthou mit den Führern der an einem Konzentrationskabinett interessierten Gruppen und die Bemühungen, ein Kompromiß in der Frage der Beteiligung der Marin-Gruppe zustandezubringen, sind ergebnislos verlaufen. Barthou sah sich genötigt, die Verhandlungen abzubrechen.

Der Versuch einer Kabinettsbildung durch Senator Barthou ist damit als gescheitert zu betrachten.

Geschäftliches

Katarrh- und Asthmaleidenden sowie Ärzten wird der rühmlichst bekannte „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn" ohne Kaufzwang, ohne Vorausbezahlung und ohne Nachnahme mit bedingungslosem Rücksendungsrecht 8 Tage kostenfrei zur Probe gesandt, damit sich jeder persönlich von der hervorragenden Wirkung dieser segensreichen Erfindung überzeugen kann. — Asthma, Bronchialkatarrh, Brust-, Kehlkopf-, Rachen-, Nasenkatarrh, Stirnhöhlenkatarrh und sonstige Katarrhe und Krankheiten der Atmungsorgane werden, wie viele tausend Anerkennungsschreiben einwandfrei beweisen, mit Hilfe des Karfort-Inhalators erfolgreich bekämpft. Oft genügen sogar schon die Probeinhalationen zur Erzielung des gewünschten Erfolges. Verlangen Sie nähere Auskunft sowie Broschüre: „Katarrh fort! Ein Trostwort für Katarrh- und Asthmaleidende!" nebst vielen beglaubigten Erfolgsberichten und Dankschreiben von der Firma Carl August Tancré, Naumburg an der Saale.

Ein neuer nationalsozialistischer Marsch. Anläßlich des Konzertes der Münchener S.A.-Kapelle am 2. Dezember wurde der General-Ritter-von-Epp-Marsch von Obermusikmeister Gg. Fürst (dem bekannten Komponisten des berühmten Badonviller Marsches) mit großem Erfolg uraufgeführt. Der Marsch ist bei dem nationalsozialistischen Musikverlag, Neuer Münchener Musikverlag Franz Pollak, München 12, für Klavier, Salonorchester, Orchester und Blasmusik (Blech- und Harmoniemusik) erschienen. Das hochkünstlerische dreifarbige Titelblatt der Klavierausgabe ist mit der neuesten Aufnahme des Herrn Generals Franz von Epp, M. d. R., ausgestattet und stellt allein schon einen Bildschmuck für jedes nationalsozialistische Heim dar. Wir verweisen auf die heutige Anzeige des Verlages.

Kürschners Reichstag 1930. Eben erscheint das bekannte Kürnersche Reichstagsbuch; es enthält Bilder und Lebensläufe sämtlicher Reichstagsabgeordneter. Diese kleine Schrift dürfte jeden Nationalsozialisten interessieren. Wir verweisen empfehlend auf das Inserat der Zeugmeisterei Berlin SW 48 in der Hauptausgabe.

Hauptschriftleitung: Alfred Rosenberg.
Chef vom Dienst: Wilhelm Weiß.
Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Buch.
Für Anzeigen: Ernst v. Westernhagen.
Verlag: Franz Eher Nachfolger, G. m. b. H.
Walter Buch in Solln b. München; alle übrigen in München.
Rotationsdruck: Münchner Buchgewerbehaus

LINOLEUM
in größter Auswahl
zu billigsten Tagespreisen
bei Firma
A. Norkauer & Co
Amalienstr. 24
T. 20888

Eine große Idee setzt sich nicht durch im Völkerleben, wenn sie nicht auch die Mächte der Sünde, der rohen Leidenschaft für sich aufzubieten vermag.

Treitschke.

Was geschieht mit den Rundfunkgebühren

Sechs Jahre ist es her, seit der erste Rundfunksender in Deutschland seine Wellen aussandte. Das Volk sah damals dieses für den Laien mystisch anmutende technische Wunder als etwas derart außergewöhnliches an, daß viele Enthusiasten sich der Rundfunkbewegung anschlossen und mit jedem Ton zufrieden waren, den sie hörten; dabei nicht viel fragten, was dafür zu zahlen sei. In den ersten fünf Jahren hat die Entwicklung einen Umfang angenommen, wie er größer kaum erwartet werden konnte. Die Zahl der Hörer wuchs und wuchs, die Programme wurden immer besser, immer mehr bedeutende Künstler waren zu hören und man hatte zeitweise sogar auch eine Freude am Rundfunk, selbst wenn man höhere ästhetische Ansprüche stellte.

Die Monatsgebühr von 2 Mark wurde auch solange von allen Schichten der Bevölkerung willig gezahlt, solange der Rundfunk politisch neutral blieb. Es muß auch ohne weiteres zugegeben werden, daß in dieser Zeit, also in den ersten fünf Jahren, so manches investiert wurde; es wurden die Sendestärken vergrößert, zeitweise war Deutschland an der Spitze Europas an Sendestärken, es wurden für die Rundfunkgesellschaften eigene Gebäude geschaffen, das Sendernetz ausgebaut und so manches andere geleistet.

Politischer Rundfunkterror.

Seit ungefähr einem Jahre jedoch ist nicht nur ein Stillstand, sondern ein bedeutender Rückschritt festzustellen. Vor allem wird der Radiohörer von einer ihm in den meisten Fällen unliebsamen politischen Propaganda überfallen, die in ihrer ganzen Art geradezu an Rundfunkterror grenzt. Wir wollen dies an dieser Stelle nicht genauer untersuchen, sondern nur betonen, daß gerade durch diesen politischen Terror das Publikum verärgert wird und sich vom Rundfunk abzuwenden beginnt. Aus den letzten Wahlen ist die Stimmung in der Bevölkerung deutlich hervorgegangen; die Mehrheit der Hörer ist nationalsozialistisch gesinnt und lehnt diese Art politischer Propaganda, die ihre Führer nicht zu Worte kommen läßt, entschieden ab. Doch das gehört, wie gesagt, auf ein anderes Blatt. Es ist jedoch eine der Hauptursachen, weshalb die Zunahme der Rundfunkhörer ins Stocken geraten ist, ja, in diesem Jahre in einzelnen Teilen Deutschlands sogar zurückging.

Ungeheuerlicher Rückgang des Rundfunks.

Im allgemeinen aber kann man bei ungefähr gleichbleibenden Hörerzahlen des letzten Jahres einen ungeheuerlichen Rückgang sowohl in künstlerischer als auch in technischer Beziehung feststellen. Waren die Programme vor einem oder zwei Jahren doch im allgemeinen viel besser, reichhaltiger und origineller, als sie es heute sind! Heute wird ein bedeutender Teil des Rundfunkprogrammes mit Schallplatten abgewickelt. Das ist vor allem sehr billig und die sicherlich „sehr schwer notleidende ausländisch-jüdische Schallplattenindustrie" hat ein Propagandamittel, das diese Industrie, die sehr arm zu sein scheint, nichts kostet. Ja, sie ist sogar „gnädigst" soweit gegangen, daß der Rundfunk für diese Schallplattenpropaganda nicht einmal mehr Tantiemen zu zahlen hat!

Solange Künstler dadurch nicht gelitten haben und die vom Volke eingezahlte Rundfunkgebühr vernünftigerweise dazu verwendet wurde, um Künstler zu fördern und ihnen Brot zu geben, hat man sich diese Schallplatten noch gefallen lassen, denn sie brachten ja immerhin etwas Abwechslung. — Nun nehmen die Schallplattenveranstaltungen aber derart überhand, daß sie geradezu zu

einer Radioplage

geworden sind. Künstler werden dafür abgebaut. Ja, noch mehr! Jetzt, wo die meisten Investitionen durchgeführt sind, nahezu jeder Sender sein eigenes Gebäude hat, müßte eigentlich eine Menge Geld für Verbesserung der Programme frei werden. Dagegen werden aber von der Reichsrundfunkgesellschaft in Berlin, die in der Öffentlichkeit, besonders in jüdischen, roten und schwarzen Blättern großmächtige Töne über ihre kolossale Tätigkeit anschlägt, den einzelnen Sendegesellschaften im Reiche große Sparmaßnahmen auferlegt. Warum das? — Schwere Klage wird von den Künstlern darüber geführt, daß sie immer weniger beschäftigt und ihre Honorare stark gekürzt werden.

System: Friß, Vogel, oder stirb!

Der Künstler hat keine Repressalie gegen diese Maßnahme, er muß sie glatt hinnehmen und lieber weniger verdienen als gar nichts. Auch das ist Terror, der gar keine sichtbare Ursache hat. Ferner finden beim Rundfunk viel zu viele Künstler und sonstige Persönlichkeiten fortlaufende Beschäftigung, die ohnedies in festen, sehr gut bezahlten Positionen sind und sich auf diese Art einen Doppelverdienst schaffen, ohne zu bedenken, daß sie dabei einer großen Anzahl engagementlosen Kollegen, die den Lebenskampf kaum mehr führen können, Brot und meist die einzige ihnen noch offengebliebene Verdienstmöglichkeit nehmen.

Die Protektion beim Rundfunk.

Aber, wer in den Betrieb des Rundfunks einmal hineingeschaut und sich bemüht hat, ohne Protektion und Empfehlungen im Rundfunk Eingang zu finden, besonders, wenn er versuchte, ins Programm aufgenommen zu werden, wird ein Liedchen davon singen können, wieviele Versprechungen und schöne Worte man da bekommt und wie wenig davon gehalten wird — meistenteils gar nichts —, außer wenn man eine „Tante" hat, die mit irgendeiner sogenannten führenden Persönlichkeit im Rundfunk in irgendwelchen verwandtschaftlichen Beziehungen steht. Es kommt hier nicht auf die Qualität des Künstlers, nicht auf seine Leistung, sondern rein auf seine persönlichen Beziehungen an. Ausnahmen bestätigen nur die Regel.

Das Ausland hat uns an Sendestärken und Programmqualitäten längst übertroffen.

Deutschland ist förmlich von Großsendern eingekreist — es muß also eine Menge Geld, das früher nützlich für die Allgemeinheit verwendet wurde, irgendwohin abfließen, wohin es nicht gehört.

Was geschieht mit den Rundfunkgebühren?

Sie stellen einen immensen Faktor dar, mit dem es möglich wäre, die Kunst — nicht die ausländische Schallplattenindustrie — zu fördern, dieses vom Volke eingezahlte Vermögen, wohin wird es vergraben? — Die Reichspost weist einen Jahresgewinn von über 200 Millionen Mark aus. Ungefähr 40 Millionen allein stammen davon aus den Rundfunkgeldern — denn 80 Pf. von den zwei Mark der Rundfunkgebühr werden als Monopolgebühr der Reichspost abgeführt. Aber von einer kulturellen Verwendung dieses vom Volke dem Staate für kulturelle Zwecke vertrauensvoll in die Hände gelegten Geldes ist nichts zu sehen. Es werden wohl pro forma für kleinere Werke Ausschreibungen veranstaltet, doch werden diese so lächerlich honoriert, daß sich kaum ernsthafte Künstler dazu hergeben, hier mitzutun. Auf diese Art wird nur Zwei- oder Drittklassiges geschaffen, das außerdem noch kaum über ein-, höchstens zweimalige Aufführung herauskommt. Noch niemals ist ein Werk, das auf diese Weise entstanden ist, zu einem Kulturgut geworden, an dem man sich ständig erfreuen kann. — „Schlager" vielleicht ausgenommen.

Der Rundfunk sinkt immer mehr zu einer seichten und oberflächlichen Angelegenheit herab, von der sich die große Masse einlullen läßt.

W. K.

Der Genius im Munde des Zeitungsausrufers

„Was euch nicht angehört, Müsset ihr meiden!!"

Eine der widerlichsten Erscheinungen des undeutschen Geistes unseres hochgelobten Zeitalters ist die gemeine Art, mit der eine sensationslüsterne Großstadtpresse in schamloser Unbekümmertheit sich ehrwürdiger und erhabener Gegenstände bemächtigt, ganz so, als sei das auch nichts anderes als Sechstagerennen, Raubmord, Sexualvergehen und Ähnliches aus dem Großstadtsumpf. Um so schandbarer, wenn sich zu solchen Unwürdigkeiten ein Mann bereit finden läßt, der doch immerhin als ernster Forscher zu gelten beansprucht. Herr Dr. Julius Kapp (bekanntlich der „erotische Biograph" Wagners), dem noch Meister Siegfried Wagner selbst in vornehmem Entgegenkommen das Wahnfriedarchiv geöffnet hatte, hat einige noch unbekannte Stücke der berühmten Briefe Richard Wagners an Mathilde Wesendonk — in Scherls „Berliner Nachtausgabe" (Nr. 274—276, 24. bis 26. Nov.) herausgeben zu dürfen geglaubt, und dies noch dazu in so unerhört geschmackloser Aufmachung getan, daß jedes gebildete Gemüt sich dabei peinlichst verletzt fühlen muß.

Es muß als gröblichste Entgleisung gebrandmarkt werden, wenn so heilige Seelenvermächtnisse eines Genius auf die Straße gezerrt, in den Spalten der Asphaltpresse gewissenlos entweiht werden. Ein Blick auf die fortwährend verwandten schreienden Schlagzeilen in der Kappschen Veröffentlichung muß empören: „Sensationelle Veröffentlichung der Nachtausgabe", „Internste Bekenntnisse", „Der Brief in der Notenrolle", „Cosimas Abenteuer auf dem Genfer See", „Sechs Frauen um Wagner". Und da meint Kapp noch mit unnachahmlicher Unschuldsmiene, „im Sinne" der Druckerlaubnis Siegfried Wagners zu handeln!!

Für die Veröffentlichung bisher noch zurückgehaltener innerlichster Äußerungen Richard Wagners haben wir Haus Wahnfried sehr dankbar zu sein, das damit großzügig die Behauptung widerlegt, es suche die „freie" Wagnerforschung zugunsten seiner „offiziösen" Darstellung lahmzulegen. Mit Recht nahm man aber vor 20 bis 25 Jahren in Wahnfried Rücksicht auf noch Lebende; nur Herr Kapp redet in seiner Weise von einer „inzwischen in Wahnfried eingetretenen Wandlung".

Die Art der Veröffentlichung aber, zu der sich Herr Dr. Kapp ermächtigt glaubte, muß als höchst bedenklich bezeichnet werden. Nur die wenigsten Leser solcher Presse besitzen nämlich das erforderliche menschliche Tiefgefühl zum Verständnis des Genius und die notwendige genaue Kenntnis der vorkommenden Charaktere! So aber muß eine falsche Einstellung zu diesen großartigen Erlebnissen Platz greifen — was ja heute manchem nicht unlieb wäre. Man denke an Emil Ludwig Cohns Wagnerbuch.

Schließlich darf aber auch nicht ungesagt bleiben, daß die fünf unbekannten Stücke, die Kapp in eine den Kundigen nichts Neues bringende biographische Darstellung eingeordnet hat, nach keiner Richtung hin Wagners oder anderer Personen Charakterbild neu und anders zu beleuchten vermögen — womit sich schließlich, genau besehen, die ganze „Sensation" als Bluff und Schaumschlägerei entpuppt!

Herbert H. Müller.

Köpfe rollen — aber nicht bei uns

In China hat der Präsident der Regierung vorgeschlagen, Korruption mit dem Tode zu bestrafen. Und so was will ein Kulturstaat sein! Wie gut, daß wir himmelhoch erhaben über solche solche Zustände sind. Da sieht man den tiefen Abgrund, der zwischen uns und dem fernen Osten klafft. Völker Europas wahrt eure heiligsten Güter!

Der Todesnebel im Tale der Maas

Man vermutet Zinkgase, die in der Tiefe festgehalten werden

Brüssel, 8. Dez.

Die furchtbare Nebelkatastrophe im Tale der Maas nimmt immer größere Ausdehnung an. Die Angaben über die Zahl der Todesfälle schwanken, jedoch scheinen über 50 Menschen innerhalb der letzten 48 Stunden umgekommen zu sein und man zählt mehr als 100 Personen, die Krankenhäuser aufsuchen mußten.

Die Gründe, die diesen seltsamen Erstickungstod verursacht haben, sind bisher noch nicht aufgeklärt. Obwohl gestern dementiert worden ist, daß es sich um Zinkgase handeln könne, weil die dortigen Zinkfabriken die Arbeit eingestellt hätten, wird doch allgemein angenommen, daß irgendwelche industrielle Ausdünstungen die Vergiftungen hervorrufen.

Anscheinend ist es den Giftgasen nicht möglich gewesen, in die Luft zu entweichen und die ungewöhnliche Feuchtigkeit der Luft hat so ihre Festsetzung in der Tiefe erlaubt. Man hat festgestellt, daß in höher gelegenen Orten der gleichen Gegend die Dünste viel weniger Gefahr zu bergen scheinen.

Personen, die mit Ersticken zu kämpfen begannen, und die auf die Hügel ringsum geführt wurden, begannen sehr bald ihr Unwohlsein zu verlieren. Die Leute sollen wie die Fliegen umgefallen sein. Auch viele Kinder sind infolge der Giftschwaden umgekommen.

Der Nebel hat sich im Laufe des Freitags auch auf die nördlichen Provinzen Frankreichs ausgedehnt, doch sind dort irgendwelche Todesfälle oder Erkrankungen nicht zu verzeichnen gewesen.

Bericht eines Augenzeugen

Die Ursache noch dunkel

Brüssel, 8. Dez.

Seit Tagen liegt ganz Belgien unter einer dichten Nebeldecke. Buchstäblich durchschneiden kann man diese dicken, undurchsichtigen milchigen Massen. Daneben allerhand Gerüchte von mysteriösen Vorgängen im Maßtal, wo schreckliche Vergiftungen von Menschenmassen vorgekommen sein sollen. Man munkelt von Kriegsgiftlagern und weiter von Unfällen in den Zinkhütten, die um Lüttich verstreut liegen.

In Lüttich ist es noch viel schlimmer, denn auch die Maas trägt das Ihrige zur Vernebelung bei. Man erfährt jetzt Einzelheiten, die mehr auf unklaren Vermutungen beruhen, als auch exaktem Wissen. Der Flecken Angas, 40 Kilometer von Lüttich entfernt, soll der Mittelpunkt des bedrohten Gebietes sein.

Soviel steht fest; die traurigen Ereignisse haben sich längs des romantischen Maastales abgespielt. Die Lichter unseres Wagen bohren sich langsam und vorsichtig in die Wand von Nebel, die um keinen Zoll weicht. Rechts Felder, links die Maas. Man muß unentwegt Signale geben wie auf einem Kanal. Nach einer Stunde sind wir in Anges. In allen Kneipen wird der Fall leidenschaftlich besprochen.

Zunächst einmal erfährt man mit Sicherheit, daß bisher nur Menschen betroffen, die seit langem unter einer gewissen Herzaffektion zu leiden hatten. Zwölf Ortsansässige wurden im Laufe eines einzigen Nachmittags dahingerafft. Ein Anwesender Arzt zuckt die Achsel; Asthma sagt er, nichts Anormales bei den einzelnen Fällen. Aber es könne ja sein, so wird gemunkelt, daß doch giftige Gase eine Rolle gespielt haben. Man will vielleicht nur verschleiern.

Darüber ist letzte Klarheit zu gewinnen, wenn man die Apotheker vernimmt, was diese bisher auf ärztliche Anordnung verabfolgt haben. Es stellt sich heraus, daß nur herzbelebende Medikamente verabfolgt wurden, aber keine solchen, die auf Behandlung von Giftkrankheit schließen lassen.

Wir fragen weiter: Gibt es hier in der Nähe irgendwelche Hütten? Ja, erwidern die Bewohner, Zinkschmelzen. Aber die liegen seit langem still.

Auch militärische Lager sind nicht in der Nähe, in denen Giftgasmaterial gelagert wird. Das ist natürlich ohne weiteres nachzuprüfen, denn Lüttich ist Festungsgebiet, für daas strenge Begehungsvorschriften erlassen sind. Wir hören herum in den anderen Gemeinden. Überall dieselbeleidenschaftliche Aussprache und das Mißtrauen gegenüber den Militärbehörden.

Es ist nur sicher, daß binnen 48 Stunden in fünf kleinen Gemeinden 57 Menschen gestorben sind. Sie starben am Nebel, doch das Mysterium bleibt. Ärzte und Fachleute beraten.

Vereinzeilt wurde auch das Vieh dahingerafft. Bauern und Arbeiter sind eingeschüchtert und treiben alles Lebende in das schützende Haus. Man wartet ängstlich darauf, daß die schreckliche, stinkende, bläulich-weiße Masse, die über Maastale lagert, abzieht. Nachdenklich fahren wir heim. Das Mysterium von Angés harrt seiner Klärung.

Bis jetzt 70 Tote

Die rätselhaften Todesfälle bei Lüttich haben sich in der Nacht zum Sonntag vermehrt. In Jemappe sind noch drei Personen gestorben, so daß die Gesamtzahl der Toten bis jetzt siebzig beträgt. Noch über hundert Personen liegen mit schweren Atembeschwerden und Herzbeklemmungen in den Krankenhäusern, so daß man befürchtet, daß sich die Zahl der Opfer noch erhöhen wird.

Die Untersuchungen über die Zusammensetzung des todbringenden Nebels sind noch nicht abgeschlossen. Die Bevölkerung ist überzeugt, daß es sich um Giftnebel handelt. Die Blätter erinnern daran, daß die Gegend von Lüttich bereist in den Jahren 1902 und 1911 von solchen rätselhaften Nebeln heimgesucht wurde, die ebenfalls Todesopfer forderten. Damals habe der Nebel mikroskopisch kleine Staubkörnchen von verschiedenartiger Zusammensetzung enthalten, die die Atmungsorgane verstopft und in verschiedenen Fällen Lähmungserscheinungen und den Tod herbeigeführt hätten.

Dichter Nebel über Weser und Elbe

Hamburg, 8. Dez.

Durch den dichten Nebel, der bereits seit Tagen über dem gesamten Unterelbegebiet lagert und sich nur vorübergehend etwas verflüchtigt, wird die Schiffahrt stark behindert. Der Schiffverkehr, der bei beginnender Aufklärung sofort lebhaft einsetzt, kommt durch erneut einfallenden Nebel immer wieder zum Stillstand.

Der Kieler Dampfer „Continental" und der Altonaer Dampfer „Hermia" sind auf der Unterelbe zusammengestoßen. Beide Schiffe wurden jedoch nur leicht beschädigt und können ihre Reise fortsetzen. Der Hamburger Dampfer „Bernhard Blumenfeld" geriet auf Grund konnte aber durch Schlepper wieder flott gemacht werden. Der Lufthansapilot Kricheldorf der am Freitagnachmittag mit seiner Maschine „D 1416" von Hannover nach Hamburg gestartet war, mußte wegen dichten Nebels in der Fischbecker Heide eine Notlandung vorneh-men, die glatt verlief.

Starker Nebel hat zu einer völligen Stillegung des Schiffahrtsverkehrs auf der Weser geführt. Schon am Freitag hatten sich die Verhältnisse so zugespitzt, daß die Weser nur noch mit großen Schwierigkeiten befahren werden konnte. Zahlreiche Schiffe liegen fest und können nicht löschen.

Sieben Häuser durch Erdrutsch zerstört

Athen, 8. Dezember.

Wie aus Thessalien gemeldet wird, bestätigen sich die Nachrichten über größere Erdrutsche in der Nähe der Stadt Trikkala. Sieben Häuser sind dabei eingestürzt und völlig zerstört worden, während zahlreiche weitere Häuser stark beschädigt wurden. Der Bevölkerung hat sich eine große Panik bemächtigt, da die Zahl der Verwundeten bereits zwanzig übersteigt und man weitere Erdsenkungen befürchtet.

Die Sprache der Natur

Naturschutz als Lehrfach — Eine Forderung für die Hochschule

München, den 8. Dezember.

Anläßlich der diesjährigen Eröffnung der Wintervorträge des Bundes Naturschutz in Bayern am 5. Dezember, abends 8 Uhr, sprach Universitätsprofessor Dr. Konrad Guenther (Freiburg) in einem Hörsaal der Technischen Hochschule über das Thema

„Naturschutz als Lehrfach".

Während nämlich alle Volks- und Mittelschulen den Naturschutz längst als Lehrfach pflegen, wird von seiten der Universitäten dieser ungemein wichtige Bestandteil deutscher Bildung sehr vernachlässigt.

Der Vortragende knüpfte an die Tatsache, daß in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts große Werte der Natur verlorengegangen sind, sowohl an Tieren als auch an unersetzbaren Pflanzen, sein sehr interessantes Thema, und betonte gleich eingangs, daß es nicht angehe, ein Tier oder eine Pflanze zu schützen, sondern

der ganze Organismus der Natur als solcher muß erhalten bleiben.

Dazu ist natürlich notwendig, daß man die Natur kennenlernt, ihr Räderwerk verstehen und lieben lernt. Nicht etwa eine bestimmte Spezialausbildung in der Botanik oder Zoologie ist das passende Mittel dazu, sondern in erster Linie eine allgemeine Kenntnis der Natur, die so gründlich sein muß, daß sie die vorauszusetzenden Zusammenhänge erfassen kann.

Der Mensch muß sich einstimmen in das akkordische Konzert der Natur,

zu dem das Rauschen der Bäume und Singen der Vögel genau so gehört, als die unerschöpfliche Farbenpracht der Pflanzenwelt und der Motivreichtum landschaftlicher Schönheiten. Daß dies aber nur durch ein Studium größter Feinheit und jahrzehntelanger Forscherarbeit erreicht wird, das wird der verstehen, der sich seelisch mit dem Schöpferischen verbunden fühlt.

Dr. Guenther prägte das Wort:

„Deutsch sein, heißt Natursinn haben";

denn die Grundlage des deutschen Charakters, des germanischen Wesens, ist aus der Natur entnommen. Nur wer Natursinn hat, wird unsere deutsche Seele verstehen lernen, wird aus den Sagen und Märchen unseres Volkstums, die unzertrennbar mit der Natur verknüpft sind, echt deutsche Sitten und Art erkennen.

Unsere deutschen Künstler unterscheiden sich deshalb ja auch so wesentlich von fremdländischen, weil sie ihre Schaffenskraft aus der Natur geholt haben, um sie in der Musik, in der Dichtkunst und Malerei zum Ausdruck zu bringen. Albrecht Dürer, Goethe, Beethoven usw. erzählen in ihren Biographien von der Kraft in der Natur, die sie auszuwerten verstanden haben. Alle großen Werke und Taten unseres Volkes wurden aus dem Elementaren der Natur geboren; es gibt kein Deutschtum ohne Naturverbundenheit. Darum lernt die Natur wieder verstehen und lieben, wenn auch das Zeitalter der Technik unentwegt vorwärts eilt.

Nicht alle deutschen Stammesbrüder wohnen im Inland. Millionen Auslandsdeutscher kommen an deutsche Hochschulen und Universitäten. Diese Leute muß man die deutsche Natur verstehen lehren, damit sie draußen in der Welt mit ihrer deutschen Heimat seelisch verbunden bleiben können.

Überall, wo Professor Guenther Deutsche in der Welt getroffen hat, da hatten sie eines nicht vergessen, nämlich den dunklen deutschen Wald, den

Wald ihrer Märchen und Sagen.

Darum muß die Heimatlehre und der Naturschutz eine Stätte an den Universitäten erhalten, wo er gepflegt und gelehrt werden kann. Aber nicht nur die Auslandsdeutschen sollen deutsche Natur erfassen lernen, auch die anderen deutschen Studenten sollen die Entwicklung der germanischen Volksseele aus der Natur empfinden lernen.

Darum besteht die Forderung nach Lehrstühlen für diese unentbehrliche Wissenschaft mit größtem Recht und soll von allen maßgebenden Stellen aufs bestimmteste angeregt werden.

Was wir Deutsche heute brauchen, ist eine Idee, die alle Stände und Parteien, jung und alt, mitzureißen vermag, dem schlichtesten Mann verständlich ist, keine Kosten beansprucht, und doch zur Arbeit am deutschen Haus und zur Freude an unserer Volksart führt. Eine solche Idee ist die Lehre, daß

deutsche Art und Kultur eine Einheit

sind und sich im Laufe unserer Geschichte in lebendigem Zusammenhang mit der Heimat entwickelt haben. Diese Einheit uns wieder nahe zu bringen, setzt sich die deutsche Heimatlehre zur Aufgabe. Sie beginnt mit der Wurzel, der Natur. Die Natur ist die Urheimat unseres Volkes; von ihr hat der Deutsche seine Eigenart erhalten, aus ihr heraus sein Bestes in Kunst und Arbeit geschaffen.

Wir können nicht deutsch bleiben, wenn wir nicht wieder — wie in der Vorzeit und in den besten Zeiten unserer Kraft — zur Heimatnatur gehören, wie der Bach zur Quelle, der Baum zum Walde.

Die Heimatlehre will dem Deutschen unsere Landschaften, das Moor, die Wiese, den Wald, das Feld, das Meer wie lebendige Persönlichkeiten nahebringen und ihre Geschichte im Zusammenhang mit der des Volkes verfolgen. Was diese Landschaften in die deutsche Seele legten, was aus ihnen heraus in Sage, Märchen, Lied Gestaltung gewann, was sie uns heute noch zu sagen haben, wird entwickelt, und indem immer wieder die Harmonie der Pflanzen und Tiere in ihrem Zusammenleben gesucht wird, baut sich aus sinnvollem Leben in Wald und Feld das lebendige Kunstwerk der Schöpfung auf.

Das letzte Ziel aber ist

das stille Hören auf die Sprache der Natur,

ihre Erfassung mit dem Gemüt, das Einleben der Liebe zu ihr in unser Herz. Die redende Natur soll die von den Ahnen ererbte deutsche Volksseele in jedem von uns wecken, daß wir unsere Heimat wieder verstehen und zugleich erkennen, daß Deutschsein Glück bedeutet.

Stürmischer Beifall dankte Professor Dr. Guenther für seine herrlichen Worte, die in die Tat umzusetzen unsere Aufgabe sein soll.

—A.B.—

300 Todesopfer der Fluten

Eine Schiffskatastrophe in China

London, 8. Dezember.

Auf dem Tungtingsee sank in einem Sturm der Dampfer „Sien Tao". 300 Fahrgäste und die Schiffsbesatzung sind ertrunken. Nur fünf Personen konnten gerettet werden. Die Ursache wird auf Überladung des Schiffes zurückgeführt.

Räuber in der Bank

Chikago, 8. Dezember.

Das berüchtigte Mitglied der Chikagoer Unterwelt, Quintat, verübte auf die Chikagoer Staatsbank einen Überfall von beispielloser Dreistigkeit. Quintat erschien am Samstagmittag plötzlich in dem Kassenraum der Bank, in der sich insgesamt 25 Beamte und Kunden aufhielten. Er hatte in jeder Hand einen Browning. Aus beiden Waffen feuerte er zunächst mehrere Schüsse in die Decke. Dann nötigte er unter wüsten Drohungen die Beamten und Kunden, in die Kellerräume hinunterzusteigen. Quintat schloß hierauf die Türe zum Keller ab, begab sich wieder in den Kassenraum, nahm in aller Ruhe 50 000 Dollar aus den Safes und verließ unangefochten das Gebäude der Staatsbank.

Die schwarze Spinne

18

Von Jeremias Gotthelf

Um Gottes Gebote bekümmerte man sich nicht, seines Dienstes, seiner Diener spottete man; denn, wo viel Hoffart ist oder viel Geld, da kömmt gerne der Wahn, daß man seine Gelüsten für Weisheit hält und diese Weisheit höher als Gottes Weisheit. Wie sie früher von den Rittern geplagt worden waren, so wurden sie jetzt hart gegen das Gesinde und plagten dieses, und, je weniger sie selbst arbeiteten, um so mehr muteten sie diesem zu, und, je mehr sie Arbeit von Knechten und Mägden forderten, um so mehr behandelten sie dieselben wie unvernünftiges Vieh, und daß diese auch Seelen hätten, die zu wahren seien, dachten sie nicht. Wo viel Geld oder viel Hoffart ist, da fängt das Bauen an, einer schöner als der andere, und, wie früher die Ritter bauten, so bauten jetzt sie, und, wie früher die Ritter sie plagten, so schonten sie jetzt weder Gesinde noch Vieh, wenn der Bauteufel über sie kam. Dieser Wandel war auch über dieses Haus gekommen, während der alte Reichtum geblieben war.

Fast zweihundert Jahre waren verflossen, seit die Spinne im Loche gefangen saß, da war ein schlau und kräftig Weib hier Meister, sie war keine Lindauerin, aber doch glich sie Christine in vielen Stücken. Sie war auch aus der Fremde, der Hoffart, dem Hochmute ergeben, und hatte einen einzigen Sohn; der Mann war unter ihrer Meisterschaft gestorben. Dieser Sohn war ein schöner Bube, hatte ein gutes Gemüt und war freundlich mit Mensch und Vieh; sie hatte ihn auch gar lieb, aber sie ließ es ihn nicht merken. Sie meisterte ihn jeden Schritt und Tritt, und keiner war ihr recht, den sie ihm nicht erlaubt, und längst war er erwachsen und durfte nicht zur Kameradschaft und an keine Kilbi ohne der Mutter Begleit. Als sie ihn endlich alt genug glaubte, gab sie ihm ein Weib aus ihrer Verwandtschaft, eins nach ihrem Sinn. Jetzt hatte er zwei Meister statt nur einen, und beide waren gleich hoffärtig und hochmütig, und weil sie es waren, so sollte auch Christen es sein, und wenn er freundlich war und demütig, wie es ihm so wohl anstund, so erfuhr er, wer Meister war.

Schon lange war das alte Haus ihnen ein Dorn im Auge, und sie schämten sich seiner, da die Nachbarn neue Häuser hatten und doch kaum so reich als sie waren. Die Sage von der Spinne und was die Großmutter gesagt, war damals noch in jedermanns Gedächtnis, sonst wäre das alte Haus längst schon eingerissen worden, aber alle wehrten es ihnen. Sie nahmen aber dieses Wehren immer mehr für Neid, der ihnen kein neues Haus gönne. Zudem ward es ihnen immer unheimeliger im alten Hause. Wenn sie hier am Tische saßen, so war es ihnen, entweder als schnurre hinter ihnen behaglich die Katze, oder als ginge leise das Loch auf und die Spinne ziele nach ihrem Nacken. Ihnen fehlte der Sinn, der das Loch vermachte, darum fürchteten sie sich immer mehr, das Loch möchte sich öffnen. Darum fanden sie einen guten Grund, ein neues Haus zu bauen, in dem sie die Spinne nicht zu fürchten hätten, wie sie meinten. Das alte wollten sie dem Gesinde überlassen, das ihrer Hoffart oft im Wege war, so wurden sie rätig.

Christen tat es sehr ungerne, er wußte, was die alte Großmutter gesagt, und glaubte, daß der Familiensegen an das Familienhaus geknüpfet sei, und vor der Spinne fürchtete er sich nicht, und wenn er hier oben am Tische saß, so schien es ihm, er könne am andächtigsten beten. Er sagte, wie er es meinte, aber seine Weiber hießen ihn schweigen, und weil er ihr Knecht war, so schwieg er auch, weinte aber oft bitterlich, wenn sie es nicht sahen.

Dort, oberhalb des Baumes, unter welchem wir gesessen, sollte ein Haus gebaut werden, wie keiner eins hätte in der ganzen Gegend.

In hoffärtiger Ungeduld, weil sie keinen Verstand vom Bauen hatten und nicht warten mochten, bis sie mit dem neuen Hause hochmütig tun konnten, plagten sie beim Bauen Gesinde und Vieh übel, schonten selbst die heiligen Feiertage nicht und gönnten ihnen auch des Nachts nicht Ruhe, und kein Nachbar war, der ihnen helfen konnte, daß sie zufrieden waren, dem sie nicht Böses nach gewünscht, wenn er nach unentgeltlicher Hilfe, wie man sie schon damals einander leistete, wieder heimging, um auch zu seiner Sache zu sehen.

Als man aufrichtete und den ersten Zapfen in die Schwelle schlug, so rauchte es aus dem Loche herauf wie nasses Stroh, wenn man es anbrennen will; da schüttelten die Werkleute bedenklich die Köpfe und sagten es heimlich und laut, daß der neue Bau nicht alt werden werde, aber die Weiber lachten darüber und achteten des Zeichens sich nicht. Als endlich das Haus erbauet war, zogen sie hinüber, richteten sich ein mit unerhörter Pracht und gaben als sogenannte Hausräuki eine Kilbi, die drei Tage lang dauerte, und Kind und Kindeskinder noch davon erzählten im ganzen Emmental.

Aber während allen dreien Tagen soll man im ganzen Hause ein seltsam Surren gehört haben wie das einer Katze, welcher es behaglich wird, weil man ihr den Balg streicht. Doch die Katze, von welcher es kam, konnte man trotz alles Suchens nicht finden; da ward manchem unheimlich, und trotz aller Herrlichkeit lief er mitten aus dem Feste. Nur die Weiber hörten nichts oder achteten sich dessen nicht, mit dem neuen Hause meinten sie alles gewonnen.

Ja, wer blind ist, sieht auch die Sonne nicht, und wer taub ist, hört auch den Donner nicht. Darum freuten die Weiber des neuen Hauses sich, wurden alle Tage hoffärtiger, dachten an die Spinne nicht, sondern führten im neuen Hause ein üppiges, arbeitsloses Leben mit Putzen und Essen, kein Mensch konnte es ihnen treffen, und an Gott dachten sie nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Wer Bücher schenkt hat Kultur!

Karfort-Heil-Luft

Was ist das?

Karfort-Heil-Luft bildet eine Millionen-Armee hochaktiver dampfförmiger Moleküle (kleinste Masseteilchen), von denen jedes mit einer gewaltigen Vernichtungs-Energie gegen die Erreger (Bakterien) von Krankheiten der Atmungsorgane sowie mit starken entzündungshemmenden und heilenden Kräften geladen ist.

Diese Energien entladen sich mit voller Gewalt in dem Moment, da die Moleküle auf Krankheitserreger bzw. Krankheitsherde auftreffen.

Bitte, stellen Sie sich vor, daß es in Ihre Macht gegeben ist, mit einem leichten Handdruck eine Riesenarmee solcher leichtbeschwingten, höchst beweglichen, bestgerüsteten Rettungsmannschaften in die tiefsten Tiefen, in alle Fältchen und Höhlungen Ihrer millionenfach verzweigten und zerklüfteten Atemkanäle zu dirigieren und dieser einen Armee durch eine Fingerbewegung in unabsehbarer Folge immer wieder frische Hilfs- und Ersatztruppen folgen zu lassen — dann verstehen Sie ohne weiteres, daß

Asthma, Bronchialkatarrh,

Husten, Brustschmerzen, Atembeschwerden, Heiserkeit, Halsschmerzen, Schnupfen, Stirnhöhlenkatarrh, Grippe-Katarrhe, durch Katarrhe bedingte Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Kopfschmerzen, Schlafstörungen und andere nervöse Erscheinungen, sofern sie mit Katarrhen und Asthma im Zusammenhang stehen — auch in veralteten Fällen —, durch die Karfort-Heil-Luft mit glänzendem Erfolg bekämpft werden. (In gelegentlichen Fällen, wo organische Veränderungen u. dergl. eine Heilung unmöglich machen, schafft die Karfort-Heil-Luft doch erhebliche und oft lang andauernde Linderung und Erleichterung.)

Denn das ist es:

Die Karfort-Heil-Luft schlägt nicht nur die Krankheitserreger in die Flucht, behebt bestehende Entzündungs- und Reiz-Erscheinungen, löst und verflüssigt zähe Schleim-Auflagerungen — sondern Karfort-Heil-Luft wirkt wie ein stählernes Bad auf die Schleimhaut der Luftwege, indem das billionenfache Trommelfeuer, mit dem die Moleküle der würzigen Karfort-Heil-Luft die Zellen der Schleimhaut bombardieren, als feinste Klopf- und Vibrations-Massage deren Durchblutung und Kräfteversorgung mächtig anregt. Dadurch wird die Schleimhaut der Atmungsorgane so mit Schutzkörpern und Festigungs-Substanzen bereichert, daß sie immer widerstandsfähiger gegen schädliche Einflüsse wird.

Darum auch Gesunde!

Die Karfort-Heil-Luft bietet nicht nur dem Kranken, sondern auch dem Gesunden eine unermeßliche Wohltat, indem sie die Atemwege gründlich mit ihrem köstlich erfrischenden Hauch durchspült, reinigt, desinfiziert und widerstandsfähig gegen Erkältungen macht. Das ist besonders wichtig für Raucher, Sänger, Schauspieler, Redner usw., die durch Bonbons u. dergl. mangels jeglicher Tiefenwirkung derselben vergeblich versuchen dürften, ihre Atmungsorgane rein zu halten. Die tägliche gründliche Befreiung der Atemwege von Staub und Schleim durch Karfort-Heil-Luft ist heutzutage namentlich für den Großstädter ein unabweisbar dringendes Gebot der Gesundheitspflege: Frische, Wohlgefühl, erhöhte Leistungsfähigkeit, Nervenruhe, Schlaftiefe belohnen auch den Gesunden reichlich für die geringe und angenehme Mühe, morgens und abends je ein paar Minuten lang Karfort-Heil-Luft einzuatmen.

Karfort-Heil-Luft gratis!

Die segensreiche Karfort-Heil-Luft wird jetzt eine Zeitlang jedem umsonst gespendet, der den untenstehenden Gutschein ganz genau und leserlich ausfüllt und einsendet. Er erhält dann sofort den kinderleicht zu handhabenden Apparat (Karfort-Inhalator) zur Entwicklung der Karfort-Heil-Luft nebst Flüssigkeit, aus der die Karfort-Heil-Luft erzeugt wird, und genauer Anweisung völlig kostenlos und unverbindlich 8 Tage zur Probe. Vorbenutzte Apparate gelangen dabei niemals zum Versand, wofür volle Gewähr geleistet wird; Garantieschein liegt jeder Sendung bei.

Wollen Sie dann die Karfort-Heil-Luft, nachdem Sie ihre wohltätige Erfrischungs-, Reinigungs- und Heilwirkung erprobt haben, für immer zu Ihrer Verfügung haben, dann behalten Sie einfach gegen Einsendung der geringfügigen Kosten den Karfort-Heil-Luft-Entwickler, worauf Ihnen sogleich ohne Berechnung noch eine bei täglichem Gebrauch für Monate ausreichende Portion Entwicklungsflüssigkeit (kondensierte Karfort-Heil-Luft) zugeht. Sprechen Sie, wenn Sie krank sind, über das Karfort-Verfahren bitte auch mit Ihrem Arzt, der es sicher kennt; denn viele Ärzte verordnen es ständig (Naturheilkundige, Magnetopathen, Augendiagnostiker u. dergl. sind keine Ärzte!). Wenn jemand aber ohne Karfort-Heil-Luft auszukommen glaubt, so kann er ohne Angabe von Gründen den Entwicklungsapparat nebst Zubehör einfach auf unsere Kosten an uns zurückschicken. Anweisung für kostenlose Rücksendung liegt jeder Sendung bei. Keine Belästigung durch Vertreter oder Nachnahmen.

Aber Vorsicht bitte!

Es wird versucht, an Stelle unseres Karfort-Heil-Luft-Spenders andere Apparate zu verkaufen. Lassen Sie sich nicht irreführen! Nur der Karfort-Inhalator liefert die berühmte hauchfeine Karfort-Heil-Luft, und nur wir sind berechtigt, diesen Apparat herzustellen, sonst niemand! Nur der Karfort-Inhalator wird auch zur Probe versandt, weil er keine Prüfung zu scheuen hat.

Erfüllungsort für Lieferung, Zahlung und Rücksendung: Naumburg (Saale), Telegrammadresse: Tancré Naumburgsaale.

Carl August Tancré, Naumburg (Saale) 567.

Viele tausend Anerkennungen

(notariell beglaubigt!) bestätigen die hervorragende Wirksamkeit des Karfort-Heil-Luft-Spenders „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn". Man lese z. B. die nachfolgenden, hier wörtlich und mit genauer Adresse wiedergegebenen Zuschriften:

Husten bei 3jähr. Kinde!

Ich erhielt von Ihnen den Karfort-Inhalator und bin sehr zufrieden damit. Nach zweiwöchentlicher Behandlung, täglich dreimal, ist bei meinem Kleinen (3 Jahre alt) der Husten vollkommen verschwunden, trotzdem er jetzt immer an die Luft geht. Ich werde den Apparat sehr gern weiterempfehlen.

Großmöhlau (Kr. Bitterfeld). Friedrich Kriesbrodt.

Hartnäckiger Stirnhöhlenkatarrh!

Ich möchte nicht verfehlen, Ihnen nachträglich meine höchste Anerkennung über den mir gelieferten Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn auszusprechen. Meine Tochter litt an einem hartnäckigen Stirnhöhlenkatarrh. Da alles fehlschlug, erinnerte ich mich an Ihr Inserat und ließ mir den Apparat sofort kommen. Zuerst hatte es den Anschein, als wenn sich das Leiden verschlimmerte. Aber welch ein Wunder, nach fünf Tagen schon trat eine wesentliche Besserung ein und heute ist meine Tochter ganz geheilt. Der Apparat ist uns unentbehrlich geworden und werde ich denselben überall empfehlen.

Hamburg 33, Pestalozzistraße 14. Rich. Rohweder, Werkmeister b. d. Hamburger Gefängnisverwaltung.

30jähr. Stirnhöhlenkatarrh!

Gestatte mir, Ihnen mitzuteilen, daß ich über die Wirkung Ihres Karfort-Inhalators sehr erfreut bin. Der 30jährige Stirnhöhlenkatarrh mit Siebbeinentzündung heilt ab. Das ist eine große Leistung Ihres Apparates, in der kurzen Zeit von 4 Wochen eine so günstige Beeinflussung eines so äußerst langwierigen Leidens berichten zu können.

Leipzig N 21, Schiebestr. 30/II. Otto Ziegler.

Großartiger Erfolg bei Kindern!

.... Noch etwas über Ihren wunderbaren Inhalator: Meine Kleine, 3 Jahre alt, hatte jetzt nachts mal ganz hohlen Husten, ich befürchtete Ansatz zu Keuchhusten. Nachdem die Kleine wieder schlief und ruhig und tief atmete, nahm ich den Karfort-Inhalator und habe ihr tüchtig den Nebel einatmen lassen. Früh war alles wieder gut. Ich mache bei der geringsten Erkältung gleich im Anfang stets nachts bei den Kindern die Kur. Der Erfolg ist bei den tiefen Atemzügen großartig.

Elbersdorf 38, Post Dürrröhrsdorf, Amtsh. Pirna. Frau Emmi Pietschel.

40jähr. Katarrh!

Ich muß Ihnen nach längerem Schweigen nun endlich mein Resultat mitteilen. Ich hätte es einfach nicht für möglich gehalten, jemals von meinem langjährigen, fast 40jährigen Katarrh befreit zu werden, da ich in der unendlich langen Zeit durch so viele angepriesene Mittel vergeblich Hoffnung suchte. Aber durch Ihren Karfort-Inhalator ist es mir in so kurzer Zeit gelungen, Heilung zu finden. Ich spreche Ihnen hierdurch meinen wärmsten Dank aus und werde mich bemühen, den Karfort-Inhalator zu empfehlen, wo ich nur kann. — Ich hatte am meisten unter Bronchialkatarrh und Atemnot zu leiden. Ich werde auch noch weiter inhalieren.

Magdeburg, Kutscherstr. 14. E. Bälz.

Rachenkatarrh!

Seit dem kalten Winter 1928/29 litt ich an Rachenkatarrh, der mir viel Beschwerden machte und den ich trotz aller Behandlung und Luftwechsel nicht losbringen konnte. Durch Reklame auf Ihren Apparat hingewiesen, kaufte ich diesen, und nach 14tägigem Gebrauch war ich von meinem Leiden befreit. Als Dank dafür habe ich Ihren Inhalator einem Kollegen weiterempfohlen, der dieselben guten Erfahrungen damit machte und des Lobes voll ist.

München, Königsplatz 3. Wendelin Maier.

Rachen- und Kehlkopfkatarrh!

Vor sechs Jahren litt ich an einem schweren Rachenkatarrh und Kehlkopfkatarrh, so daß ich vor Schmerzen absolut keine Speisen mehr zu mir nehmen konnte. Habe mich 3—4 Jahre damit herumgequält, bis ich mich entschloß, Ihren Inhalator zu bestellen. Mit großer Skepsis stand ich diesem winzigen Ding gegenüber, und siehe da, der Versuch hat sich gelohnt, der Schleim löste sich schnell in Form von harten, zähen, schwarzen Klümpchen. Der Druck im Halse ließ sofort nach, und in 12 Wochen war alles wieder behoben. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben, ich kann den Karfort-Inhalator jedem Leidenden nur wärmstens empfehlen.

Chemnitz, Senefelderstr. 7/IV. Willy Schreiber.

Von jahrelanger Atemnot, hartnäckigem Husten und Asthma befreit!

Ich will Ihnen hiermit herzlichst dankend bestätigen, daß ich mit Ihrem Karfort-Inhalator sehr zufrieden bin. Schon längere Zeit litt ich an Atemnot — besonders beim Treppensteigen — an sehr hartnäckigem Husten und Bronchialkatarrh. Nach kurzem Gebrauch des Karfort-Inhalators hatte ich die gewünschte Wirkung. Ich kann den Apparat allen Kranken und Leidenden der Atmungsorgane nur warm empfehlen. Gleichzeitig nochmals meinen aufrichtigsten, herzlichsten Dank.

Kassel, Königstor 50/III l. Heinrich Wassermann, Lokführer i. R.

Luftröhrenkatarrh, Mandelentzündung!

So klein Ihr Karfort-Inhalator auch ist, so große Dienste und Wohltaten hat er mir und meinen Angehörigen erwiesen. Luftröhrenkatarrh und Mandelentzündung sind nach Gebrauch Ihres Apparates gewichen. Ich spreche Ihnen meine vollste Anerkennung dafür aus.

Bad Reinerz (Schles.), Glatzer Str. 30. Eduard Wollnik, Bäckermeister.

Nebenhöhlenkatarrh!

Vor zirka einem Jahr kaufte ich mir einen Karfort-Inhalator. Mein ständiges Leiden, ein Nebenhöhlenkatarrh, ist mit dem Gebrauch des Apparates verschwunden. Leidensgenossen werde ich den Apparat stets empfehlen.

Berlin NW 21, Stromstr. 48. Walter Pförtner.

Asthma, Bronchialkatarrh!

Ich sehe mich veranlaßt, einige Zeilen an Sie zu richten. Seit 7 Jahren litt ich an Asthma, hierzu kam Bronchialkatarrh. Ich konnte ganze Nächte nicht schlafen, auch am Tage plagten mich oftmals die Anfälle. Durch den von Ihnen im April bezogenen Karfort-Inhalator ist mein Leiden beseitigt und ich kann des Nachts wieder ruhig schlafen. Ich werde den Inhalator aufs wärmste weiterempfehlen.

Lübeck, Rosenpforte 1, III. Johann Kukpielski.

Brusthöhlen-Katarrh!

Teile Ihnen mit, daß ich mit Ihrem Inhalator sehr zufrieden bin. Schon nach vierzehntägiger, regelmäßiger Anwendung war ich von meinem veralteten Brusthöhlenkatarrh befreit. Ich habe den Inhalator in meinem Bekanntenkreise empfohlen und höre nur Erfolg und Lob.

Breslau, Karuthstr. 11. E. Panlala, Lebensmittelgeschäft.

Hartnäckiger Husten und Kopfschmerzen!

Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß ich mit Ihrem Karfort-Inhalator, den ich auf Empfehlung meines Schwagers, der schon im Besitz eines Karfort-Inhalators von Ihnen ist, bezogen habe, sehr zufrieden bin, da ich jetzt von meinem hartnäckigen Husten und Kopfschmerzen befreit bin. Ich kann hierdurch Ihren Karfort-Inhalator jedem aufs beste empfehlen.

Bochum-West, Essener Straße 27. Gustav Schmitz.

Bronchialkatarrh!

Ich erhielt voriges Jahr Ihren Karfort-Inhalator, welcher mir in kurzer Zeit gute Dienste geleistet hat. Ich litt zirka 13 Jahre an Bronchialkatarrh, den ich nicht loswerden konnte, war so verschleimt, daß ich sogar schon schwer hörte. Nach kurzer Zeit bin ich von dem Leiden geheilt worden. Schreibe Ihnen daher meinen aufrichtigsten Dank.

Altona-Elbe, Breite Straße 136/III. Fr. W. Reimer.

Atemgeräusche!

Will Ihnen hierdurch mitteilen, daß mir der Karfort-Inhalator gute Dienste geleistet hat, und daß ich sehr damit zufrieden bin. Ich hatte seit einem Jahr ein rasselndes und röchelndes Atemgeräusch, bei Tag war es schon schlimm, und des nachts konnte ich nicht schlafen, so daß ich viele Nächte sitzend im Bett wachen mußte. Jetzt habe ich den Inhalator nur kurze Zeit benutzt, und mein Leiden ist verschwunden. Ich fühle mich wie neu geboren und spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus. Mein eifrigstes Bestreben wird sein, allen ähnlich Leidenden den Karfort-Inhalator aufs wärmste zu empfehlen. Ich sage Ihnen nochmals meinen innigsten Dank.

Dortmund, Lütgebeiderstr. 177. Frau Luise Rief.

Nasen-, Rachen-, Mittelohrkatarrh

Teile Ihnen mit, daß ich durch Benutzung Ihres Karfort-Inhalators von meinem Leiden jedesmal in kürzester Zeit befreit bin. Der Apparat wurde mir auf Befragen von Herrn Dr. .... gegen Nasen-, Rachen- sowie Mittelohrkatarrh sehr empfohlen. Die Anwendung des Karfort-Inhalators ist sehr angenehm und schafft sofort Erleichterung, kann also jedermann bestens empfohlen werden.

Sulz a. Neckar, Hauptstr. 101. Oskar Bertrand.

Gutschein!

(In offenem Umschlag als Drucksache 5 Pfennig Porto.)

An die Firma Carl August Tancré Naumburg (Saale) 567

Ich möchte mich ohne jede Kosten und Verbindlichkeit für mich von der Wirksamkeit der Karfort-Heil-Luft überzeugen und erbitte Gratis-Sendung lt. Angebot im „Völkischen Beobachter"

Vorname, Name, Stand (Beruf), genaue Adresse:

(Eigenhändige Unterschrift):

Aufbewahren! Aufbewahren!

DEUTSCHE BUECHER

Buchhandlung Frz. Eher Nachf., G. m. b. H., München 2, NO

Postscheckkonto: München 11346 / Postsparkassenkonto: Wien 79921 / Fernsprech-Nummern: 20647, 20648, 20440 / Bankkonto: Bayer. Hypotheken und Wechselbank München, Depositenkasse Kaufingerstraße / Anschrift: Thierschstraße 11

Eine Abgabe von Büchern in Kommission findet nicht statt. Wiederverkäufer wollen sich direkt [illegible] uns wenden

Aus unserem neuen Weihnachtskatalog

Fortsetzung aus der Nummer 286 vom 1./2. Dezember 1930

Nachstehend aufgeführte Bücher und Broschüren sind unserem neuen Katalog

Deutsche Bücher 1931

entnommen. Dieser umfaßt 48 Seiten und wird an alle Interessenten kostenlos abgegeben.

Buchhandlung Frz. Eher Nachf., G. m. b. H. München 2 NO, Thierschstraße 11

12. Romane und Erzählungen

Arndt, Dietrich, Die Weltverschwörer. Ein Judenroman. Leinen 5.—
Bangert, Otto, Veronika, Die Geschichte einer großen Liebe in Tagebuchblättern. Leinen etwa 3.50
Bartels, Adolf, Dietrich Sebrandt. Roman aus der Schleswig-Holsteinischen Erhebungszeit. Leinen 9.—
— Die Dithmarscher. Historischer Roman. Leinen 9.60
Bartsch, Rud. Hans, Schwammerl. Ein Schubertroman. L. 6.—
— Der große alte Kater. Eine Schopenhauergeschichte. Leinen 7.50, geh. 5.—
Bartz, Karl, Das Grauen von Cayenne. Kart. 4.50
Brandt, Rolf, Das Wolgalied. Ein spannender Roman von Politik, Geschäft und Liebe. Leinen 5.50
Brauseweiter, Artur, Wer die Heimat liebt wie Du. Ein deutscher Heimatroman. Leinen 2.85
Burkert, Karl, Am fränkischen Grenzstein. Erzählungen. Leinen 3.—
— Der heilige Veit. Leinen 3.—
— Der einsame Weg und andere Geschichten. Leinen 4.—
Burte, Hermann, Wiltfeber, der ewige Deutsche. Die Geschichte eines Heimatsuchers. Leinen 7.—
Dahn, Felix, Ein Kampf um Rom. Historischer Roman. 2 Bände. Leinen 16.—
— Armin der Cherusker. Geh. 1.50
Dammann, W. H., Der Schlotbaron. Roman. Halbleder 6.—
Diers, Marie, Der Herrgottschulze. Roman. Leinen 5.80
Duse, S. A., Der Antisemit. Ein Detektivroman. Halblein. 5.—
Ernst, Otto, Hermannsland. Leinen 6.50
Euringer, Richard, Die Arbeitslosen. Leinen 4.80
Faber, Kurt, Die Seelenverkäufer. Eine Abenteurergeschichte. Leinen 4.50
— Rund um die Erde. Leinen 6.—, kart. 4.—
— Unter Eskimos und Walfischfängern. Leinen 9.—
Falk, Minna, Mutter und Tochter. Leinen 4.50
Flam, C., Athanasius kommt in die Großstadt. Lein. 6.—
Flex, W., Der Wanderer zwischen beiden Welten. Geb. 2.20
— Im Felde zwischen Tag und Nacht. Gedichte. Geb. 2.20
— Sonne und Schild. Leinen 4.—
— Novellen. Geb. 2.50
— Wolf Eschenlohr. Erzählung. Geb. 2.50
— Klaus von Bismarck. Eine Kanzlertragödie. Geb. 2.80
Fock, Gorch, Seefahrt ist not! Roman. Leinen 6.—
— Hein Godenwind de Admirol von Moskitonien. Leinen 4.50
Franz, Arno, Mata Hari. Roman-Trilogie. Band I: Gertrud Mac Leod. II: Das lachende Java. III: Mata Hari. Jeder Band Leinen 3.—
Gagern, Friedr. von, Die Straße. Roman. Leinen 10.—
— Die Wundmale. Roman. 2 Bände. Leinen 14.—
Ganghofer, Ludwig, Der Klosterjäger. Leinen 6.—
— Edelweißkönig. Hochlandsroman. Leinen 6.—
Geißler, Max, Schollentreue. Ein Bauernroman. Leinen 4.50
Geucke, Kurt, Rust. Die Geschichte eines Lebens. Geb. 4.50
Gilbert, H. E., Larissa. Von der Motzstraße bis zu Timurs Grab. Leinen 6.50
Glaubrecht, O., Das Volk und seine Treiber. Eine Erzählung aus dem hessischen Volksleben. Halbleinen 2.50
Goebbels, Dr. Joseph, Michael. Ein deutsches Schicksal in Tagebuchblättern. Roman. Leinen 6.50, kart. 5.—
Grimm, Hans, Volk ohne Raum. Der große deutsche Schicksalsroman. 2 Bände. Leinen 25.—, geh. 20.—
— Der Gang durch den Sand und andere Geschichten aus Südafrika. Leinen 6.—
— Südafrikanische Novellen. Leinen 6.—
Greinz, Rudolf, Der Turm des Schweigens. Roman aus dem zauberhaften Süden. Leinen 6.50
— Versunkene Zeit. Romantische Liebesgeschichten aus Tirol. Leinen 6.50
Griese, Käthe, Die Schaumburg-Lipper Liebe. Das Buch der Maria Barbara Eleonore. Leinen 2.50
Grüger, Bernhard, Mit Faltboot und Fahrrad von Deutschland nach Afrika. Leinen 4.50
Günther, Agnes, Die Heilige und ihr Narr. Ungekürzte Volksausgabe. Leinen 4.80
Haas, Rudolf, Triebl-Streiche. Geschichten vom freudigen Leben. Leinen 6.—
— Der lange Christoph. Eine Bauernchronik. Leinen 6.—
Haebler, Hans von, Vom glückhaften Sterben. Leinen 4.—
— Von der großen Sehnsucht. Leinen 5.—
Haukland, Andreas, Flut und Ebbe. Leinen 5.—
— Helge der Wiking. Leinen 9.50
Hauptmann, Hans, Memoiren des Satans. Die Menschheitstragödie des 19. und 20. Jahrhunderts. Ein satirischer Roman. Leinen 8.—
Heer, Jakob Chr., Der König der Bernina. Roman aus dem schweizerischen Hochgebirge. Leinen 6.50
— Der Wetterwart. Leinen 6.50
— An heiligen Wassern. Leinen 6.50
Henk, Hans, Deutschland ohne Deutsche. Ein Roman von übermorgen. Leinen 6.—
— Der Strudel. Roman. Leinen [illegible].50
Höcker, Paul Oskar, Die Meisterspionin. Roman. L. 5.50
— Die sieben Stufen. Leinen 5.50
Hofmann, Anton Adalbert, Der schwarze Jost. Ein Roman aus der deutschen Vergangenheit. Leinen 4.50
Hohlbaum, Robert, Die Raben des Kyffhäuser. Der Roman der Burschenschaft und ihres Zeitalters. Leinen 7.—
Huna, Ludwig, Die Borgia-Trilogie.
Band I: Die Stiere von Rom. Leinen 7.50
Band II: Der Stern des Orsini. Leinen 7.50
Band III: Das Mädchen von Nettuno. Leinen 7.50
— Herr Walther von der Vogelweide. Ein Roman von Minne und Vaterlandstreue. Leinen 7.50
Jannasch, Hans, Im Schatten des Negus. 24 Jahre in Abessinien. Leinen 4.85
Jansen, Werner, Heinrich der Löwe. Ein Roman des größten Niedersachsen vor Bismarck. Leinen 6.—
— Das Buch Liebe. Leinen 6.—
— Das Buch Treue. Leinen 6.—
— Das Buch Leidenschaft. Leinen 6.—
— Geier um Marienburg. Deutschritter-Roman. Leinen 6.—
— Die Kinder Israels. (Mose-Roman.) Leinen 6.50
Jaspert, Willem, Afrikanisches Abenteuer. Auf der Walze durch Urwald, Sumpf und Steppe. Leinen 5.—
Jelens, Jutta, Der Feind im Hause. Rassen-Roman. Lein. 3.—
Johannes, Martin Otto, Adel verpflichtet! Roman. L. 4.50
Itzinger, Karl, Der Bauerntod. Ein Roman aus der Helden- und Leidenszeit des Landes ober der Enns. Halbleinen 4.50
Kappherr, Egon von, Im Netz der Kreuzspinne. Ein Gegenwartsroman. Leinen 5.—
Kappus, Fr. Xaver, Der Milliardencäsar. Roman. Halbl. 3.—
Kelber von Franken, Karl, Deutsches Blut. Überlieferungen eines Geschlechts. Leinen 4.50
Keller, Paul, Waldwinter. Leinen 2.85
— Der Sohn der Hagar. Leinen 2.85
— Marie Heinrich. Leinen 2.85
Kirsch, Max, Zum Tode verurteilt. Erlebnisse des Fremdenlegionärs Kirsch. Leinen 2.25
Klare, Dr. Kurt, Leben. Gesammelte Skizzen und Erinnerungen. Leinen 4.50
Kloerß, Sophie, Spatenrecht. Bauernroman. Halbleinen 2.50
König, Eberhard, Thedel von Wallmoden. Eine bunte Mär. Leinen 7.50
Kotzde, Wilh., Das Schicksal der Alheidis. Roman Lein. 6.50
— Der Reiter Gottes. Ein Lebensbild aus den Glaubenskriegen. Leinen 8.—
— Die Burg im Osten. Das Schicksal einer Ritterschaft. Lein. 10.—
— Wolfram. Ein Wartburgroman. Leinen 6.—
Kuhlmann, Friedel Marie, Frigga. Ein Buch vom deutschen Idealismus, der deutschen Jugend zu eigen. Leinen 3.50
Langkopp, Heinr., 22 Jahre im Innern Afrikas als Farmer. Halbleinen 2.20
Lauff, Joseph von, Volk ohne Ehre. Ein niederrheinischer Roman. Leinen 7.—
Lhotzky, Hans, Der Planet und ich. Lebenserinnerungen und Zukunftsgedanken. Leinen 6.—
Löns, Hermann, Der Wehrwolf. Leinen 5.—
— Das zweite Gesicht. Leinen 6.—
— Der letzte Hansbur. Bauernroman. Leinen 4.50
— Dahinten in der Heide. Leinen 4.50
— Die Häuser von Ohlenhof. Leinen 4.50
— Mümmelmann. Tierbuch. Leinen 4.50
Lorenz, Helmut, Die Parlamentarier von Michelstedt. Humoristischer Roman. Leinen 5.80
Meinhart, Roderich, Die am Wege blieben. Novellen. Leinen 3.—
Melzer, Fr., Malaria, Gold und Opium. In der unerforschten Mandschurei. Leinen 12.—
Müller-Partenkirchen, Fritz, Kramer und Friemann. Roman. Leinen 5.50
Norden, Hermann, Durch Abessinien und Erythräa. Reiseerlebnisse. Leinen 5.—
Paumgartten, Karl, Repablick. Ein galgenfröhlicher Wiener Roman aus der Umsturzzeit. Halbleinen 4.50
Peters, E., Die das Glück suchen. Brücken von der sichtbaren in die unsichtbare Welt und in die geheimen Lebensgesetze der Seele. Leinen 3.—
— Glückskräfte der Liebe! Vom Seelen- und Sinnenleben in Liebe und Ehe. Leinen 4.—
— Kinderzeit! Fröhl. Erziehung. Geb. 2.50
— Frauenleben — Frauenliebe. Halbleinen 3.—
— Menschen in der Ehe. Ein Buch von glücklichen und unglücklichen Ehen. Halbleinen 2.75
Pfeffer, Gulla, Die weiße Mah. Allein bei Urvölkern und Menschenfressern. Leinen 6.—
Plattz, Frithjof. Leinen 6.—, Pappband 5.—
— Wieland, Heldenroman. Leinen 5.50
Purzelbaum, Peter, Vom Kommiß, Kaczmarek und den Maikäfern. Leinen 4.—, geh. 2.80
— Kaczmarek zwo. Leinen 4.—, geh. 2.80
— Der fröhliche Kommiß. (Kaczmarek III.) Lein. 4.—, geh. 2.80
— Landser und Muschkoten. (Kaczmarek IV.) L. 4.—, geh. 2.80
— Die Reisen des Herrn Hofraths. Leinen 4.50
Raabe, Wilhelm, Die Chronik der Sperlingsgasse. L. 4.80
— Der Hungerpastor. Leinen 5.—
Renker, Gustav, Der sterbende Hof. Leinen 5.—
— Das Volk ohne Heimat. Leinen 6.50
Retcliffe, Sir John, Biarritz. Historisch-politischer Roman, vier Bände in Kassette. Leinen 22.—
Revolution 1933. Ein erschütternder Roman von kommenden deutschen Schicksalstagen. Leinen 4.—, geh. 2.80
Richter, Hermann, Und im Unglück nun erst recht! Lein. 4.50
Riemkasten, Felix, Der Bonze. Roman aus der marxistischen Futterkrippenwirtschaft. Leinen 6.80, kart. 4.50
Rosegger, Peter, Die Försterbuben. Leinen 6.—
Runge-Hecht, Frieda, Frauenopfer. Aus dem Tagebuch einer deutschen Frau. Geb. 1.80, kart. 1.50
— Mütter. Vertrauliche Briefe zweier Wäldlerinnen. Kart. 1.80
Salburg, Gräfin Edith, Erinnerungen einer Respektlosen. Ein Lebensbuch.
1. Band Leinen 7.50
2. Band Leinen 8.50
3. Band Leinen 9.—
1—3 in Kassette Leinen 25.—
— Hochfinanz. (Psyche des Geldes.) Das Buch eines Gewissens. Roman. Leinen 5.70
— Ungeschriebene Briefe aus St. Martin de Ré. Das Buch vom Seelenleid des deutschen Volkes. Pappband 1.80
— Karl Peters und sein Volk. Roman. Leinen 6.50
— Die Leute im Spießwinkel. Geb. 2.80
— Die Nonnen von St. Hildegunden. Leinen 7.—
— Das Priesterstrafhaus. Leinen 4.—
— Suska—Susanna. Ein Lebensbild aus Böhmen. Leinen 5.—
Sauer, Herbert, Die Höllenmaschine im U-Boot. Lein. 4.—
Schäfer, Wilh., Der Hauptmann von Köpenick. Leinen 3.80

Die Schatzkammer

Jeder Band Halbleder 3.75, Leinen 2.85.
Die mit einem * versehenen sind auch in Ganzleder lieferbar, Band 4.80.

***Alexis**, Willib., Die Hosen des Herrn von Bredow.
*— Der Werwolf.
— Der falsche Woldemar.
Anzengruber, Ludw., Der Schandfleck.
— Der Sternsteinhof.
Auerbach, Barfüßele. Dieth. von Buchenberg.
Bechstein, Ludwig, Märchenbuch. Mit 176 Bildern von Ludwig Richter.
***Bethge**, H., Deutsche Lyrik seit Liliencron.
***Brachvogel**, A. E., Friedemann Bach.
***Bulwer**, E. L., Die letzten Tage von Pompeji.
Büring, W., Das goldene Buch der Anekdoten.
Conscience, H., Der Löwe von Flandern.
Cooper, J. F., Der rote Freibeuter.
— Der Wildtöter.
— Der letzte der Mohikaner.
***Dante**, Göttliche Komödie.
Dickens, Charles, Zwei Städte.
— Oliver Twist.
*— Fünf Weihnachtsgeschichten.
— Harte Zeiten.
Dostojewski, F. M., Arme Leute und andere Erzählungen.
*— Raskolnikoff (Schuld und Sühne).
— Der Doppelgänger und andere Erzählungen.
— Aus dem Totenhause.
— Die Brüder Karamasow. 2 Bände.
Ebner-Eschenbach, M. v., Das Gemeindekind.
— Lotti die Uhrmacherin.
— Unsühnbar.
Eyth, Max, Mönch und Landsknecht. — Aus dem Wanderleben eines Ingenieurs.
Fontane, Theodor, Grete Minde u. a.
— Jenny Treibel — Ellernklipp — Stine.
— Effi Briest — Unterm Birnbaum.
— Der Stechlin.
— Quitt — Mathilde Möhring.
***François**, L. v., Die letzte Reckenburgerin.
— Frau Erdmutens Zwillingssöhne.
Freytag, Gust., Die Ahnen. 6 Bände. Ingo und Ingraban — Das Nest der Zaunkönige — Die Brüder vom Deutschen Hause — Markus König — Die Geschwister — Aus einer kleinen Stadt
— Die verlorene Handschrift. 2 Bände.
— Soll und Haben. 2 Bände.
Gerstäcker, Fr., Die beiden Sträflinge.
— Gold.
— Die Regulatoren in Arkansas.
Gobineau, Graf, Die Renaissance.
Goedicke, Elisabeth, Jens Larsen.
Gotthelf, Jeremias, Geld und Geist.
— Uli der Knecht.
— Uli der Pächter.
Gregori, Ferdinand, An goldenen Tischen.
***Grimmelshausen**, Chr. v., Der abenteuerliche Simplicissimus.
Habberton, Helenes Kinderchen und anderer Leute Kinder.
Hamerling, R., Aspasia. Ein Künstler- und Liebesroman aus Alt-Hellas.
Hansjakob, Heinrich, Der Fürst vom Teufelstein, Theodor der Seifensieder, Afra. 3 Erzählungen.
***Hauff**, Wilhelm, Lichtenstein.
Hillern, W. v., Die Geier-Wally. Hochland-Roman.
— Und sie kommt doch. Erzählung aus einem Alpenkloster.
Humor, Vom köstlichen. (2 Bände.)
Immermann, Karl, Der Oberhof.
***Jacobsen**, Jens Peter, Niels Lyhne.
*— Frau Marie Grubbe.
Jensen, Wilhelm, Auf dem Vestenstein.
Katharina II., Memoiren.
***Keller**, Gottfried, Der grüne Heinrich.
— Das Sinngedicht.
— Martin Salander.
— Die Leute von Seldwyla.
Kügelgen, Wilh. von, Jugenderinnerungen eines alten Mannes.
***Lagerlöf**, Selma, Gösta Berling.
— Jerusalem.
— Unsichtbare Bande.
*— Christuslegenden.
Manzoni, Alex., Die Verlobten. 2 Bände.
May, Karl, Der Sohn des Bärenjägers.
— Der Geist des Llano estakado
Meinhold, Wilhelm, Die Bernsteinhexe.
Meyer, Konr. Ferd., Gedichte. — Huttens letzte Tage — Engelberg — Angela Borgia.
— Jürg Jenatsch — Der Heilige — Die Versuchung des Pescara.
— Sieben Novellen: Das Amulett — Der Schuß von der Kanzel — Plautus im Nonnenkloster — Gustav Adolfs Page — Die Hochzeit des Mönchs — Das Leiden eines Knaben — Die Richterin
Mörike, Eduard, Maler Nolten.
Mügge, Theodor, Der Vogt von Sylt.
— Afraja
Nicolai, Im Pfarrhause zu Röddebo.
Ostwald, Hans, Vagabunden
Quenzel, Karl, Anselm Feuerbach. Illustr.
***Richter**, Ludwig, Lebenserinnerungen.
Ruppius, Otto, Ein Deutscher.
Saar, Ferd. v., Rosen im Zypressenhain.
Schaer, Wilhelm, Fremde Heimat.
***Scheffel**, J. V. v., Ekkehard.
Schillers Gespräche.
Schröer, Gustav, Das Wirtshaus zur Kapelle
— Der Freibauer. Roman.
— Peter Lorenz.
Scott, Walter, Ivanhoe.
Sealsfield, Charles, Kajütenbuch.
***Sienkiewicz**, H., Quo vadis?
Spindler, Karl, Der Jesuit.
Stevenson, Robert Luis, Die Schatzinsel.
— Der Junker von Ballantrae.
— Flüchtlingsleben.
— Sonderlinge und Verbrecher.
Stifter, Adalbert, Bunte Steine.
***Storm**, Th., Der Schimmelreiter und andere Erzählungen.
*— Die Söhne des Senators und andere Erzählungen.
Stratz, Rudolf, Unter den Linden.
Telmann, Konrad, Unter den Dolomiten.
Thoma, Ludwig, Der Ruepp. Roman. — Der Jagerloisl. Eine Tegernseer Geschichte.
Tschechow, A., Humoresken und Satiren.
Turgenjew, Iwan, Väter und Söhne.
***Vischer**, Fr. Th., Auch Einer.
Voß, Richard, Die neuen Römer.
Wagner, Rich., Gesammelte Dichtungen. 3 Teile in 1 Bde.
*— Wesendonkbriefe. Illustr.
***Wallace**, Lewis, Ben Hur.
Walloth, Wilhelm, Tiberius.
— Oktavia.
Weber, F. W., Dreizehnlinden.
***Wilde**, O., Das Bildnis des Dorian Gray.
— Erzählungen und Märchen.
Wisemann, Nikolaus, Fabiola.
Zobeltitz, Hanns v., Der Alte von Güntersloh — Rohr im Winde.

Scheurmann, Erich, In Menschenspuren um die Welt. Leinen 7.—
Schnehen, Rudolf v., Hofjagd. Ein Roman aus den steirischen Bergen. Leinen 5.60
Scholz, Hugo, Der versunkene Pflug. Ein Dorfroman aus der Gegenwart. Leinen 5.—
— Die Brunbacherleute. Ein Bauernroman aus unseren Tagen. Leinen 4.—
Schröer, Gustav, Der Schulze von Wolfenhagen. Die Geschichte eines Dorfes. Leinen 6.—
Schulze-Berghof, Wettersteinmächte. Leinen 9.—
— Kattes letzte Stunden. Halbleinen 3.50
Schulze-Langendorff, Friedr., Feuerschein. Ein deutscher Gutsroman. Leinen 4.50
— Johannisfeuer. Novellen. Leinen 2.40
Schwerla, C. B., Nach Kanada im Faltboot. Mit 37 Abbildungen. Leinen 5.—
Schworm, Karl, Es liegt eine Krone im tiefen Rhein. Leinen 6.—
— Durch Meere und Wüsten. Ppb. 4.—
— Der Schmied vom Rhein. Ppb. 4.—
Seestern, Fu, der Gebieter der Welt. Halbl. 5.—
Sell, Sophie Charl. von, Weggenossen. Roman. Leinen 2.85
Stickelberger, Em., Zwingli. Leinen 7.20
— Der graue Bischoff. Leinen 6.50
Stoffregen, G. O., Vaterland...! Ein Zeitroman aus den Tagen des Kapp-Putsches. Geb. 2.—, Geh. 1.50
Stolzing-Cerny, Christian de Wet. Ein Roman aus den Freiheitskämpfen der Buren. Halbleinen 3.—, geh. 2.50
Stratz, Rudolf, König und Kärrner. Halblein. 3.—
— Drachentöter. Leinen 4.—
— Frauenlob. Leinen 6.—
— Eliza. Historischer Roman. Leinen 5.50
— Der flammende Sumpf. Ein historischer Roman aus dem Rußland des Jahres 1890. Leinen 5.50
Strauß, A. E., Zur Legion gezwungen, zu den Kabylen entsprungen. Kart. 2.80
Strauß, Fritz, Schiggi-Schiggi. Die Abenteuer des Leo Parcus in den Urwäldern Boliviens. Leinen 6.—
Strobl, Karl Hans, Die Fackel des Hus. Roman. Lein. 9.—
Sudermann, Herm., Frau Sorge Leinen 6.—
— Der Katzensteg. Leinen 6.50
Thoma, Ludwig, Nachbarsleute. Erzählungen. Geb. 4.50
— Der Wittiber. Ein Bauernroman. Leinen 6.50
— Altaich. Eine heitere Sommergeschichte. Leinen 7.—
Undset, Sigrid, Kristin Lavranstochter. 3 Bände.
1. Der Kranz. Leinen 8.—
2. Die Frau. Leinen 10.—
3. Das Kreuz. Leinen 10.—
Unonad, Walter zur, Baltische Schatten. Ein Roman aus den Tagen des 8. 9. November 1923. Leinen 4.—
Urbanitzky, Grete von, Das andere Blut. Ein Rassenroman. Geb. 3.—, kart. 2.—
Voigt, Karl Heinz, Konstanze. Der große Gesellschaftsroman. Leinen 4.50
Volck, Alb., Verklingende Zeiten. (Balt. Bilder.) Kart. 4.50
Vosberg, Harry, Michel Obentraut. Roman. Leinen 5.—
Voß, Richard, Zwei Menschen. Leinen 6.—
— Alpentragödie. Leinen 6.50
Waldeyer-Hartz, Hugo v., Werkstudent und Burschenband. Ein vaterländischer Roman aus dem Studentenleben der Nachkriegszeit. Leinen 5.50
Wangenheim, A. Freiherr v., Das Ende West-Roms. Odoaker, ein Germanenschicksal. Leinen 6.—
Weise, Paul, Eurer Sehnsucht Land. Halblein. 5.—
Weißenburg, Otfried von, Friede, Freiheit, Brot! Ein Revolutionsroman. Halbleinen 2.—
Werner, Johannes, Briefe eines deutschen Kampffliegers an ein junges Mädchen. Leinen 4.50
Wiechert, Ernst, Der Totenwolf. Roman. Halbleinen 5.—
Willfried, Hellmuth, Trommelwirbel. Deutschlands Schmach und Erlösung. Halbleinen 3.50
Wolzogen, E. von, Sem, der Mitbürger. Halbleinen 3.—
— Der Erzketzer Ein Ehe- und Weltanschauungsrom. Lein. 7.50
— Der Kraft-Mayr. Ein humoristischer Musikantenroman. Leinen 3.50
Wülfing, Walther, Dich ruft Südwest! Leinen 4.50
Wundt, Th., Matterhorn. Leinen 3.75

13. Gedichte und Dramen

Baldur, Deutschland erwache. Gedichte von deutscher Not und deutschem Glauben. —.75
Bangert, Otto, Erdenweg. Gedichte. Leinen 3.50, kart. 2.50
Eckart, Dietrich, Familienväter. Eine tragische Komödie. Geheftet 1.50
— Heinrich der Hohenstaufe. Eine Historie. Geh. 1.50
— Henrik Ibsens Peer Gynt. Leinen 4.—, Geh. 3.—
— Lorenzaccio. Eine Tragödie Halbleinen 3.50, Geh. 2.—
Kernstock, Ottokar, Aus dem Zwingergärtlein. Gedichte. Leinen 3.50
Schirach, Baldur von, Die Feier der neuen Front. L. 1.80
Sonnenwende. Aufsätze, Feuersprüche, Gedichte, Sprechchöre, Festfolgen usw. Kart. 2.—
Stolzing, Joseph, Mammon Imperator. Ein Mysterium. Kart. 2.—
— Arnold von Hohenegg. Ein Festspiel. Geh. 2.—
— Friedrich Friesen. Ein deutsches Schauspiel. Geh. 2.—

14. Jugendschriften

Arndt, Richard, Mit fünfzehn Jahren an die Front. — Ein Jugendbuch vom Krieg in Frankreich, den Karpathen und Italien. Leinen 6.—
Dominik, Hans, John Workmann, der Zeitungsboy. Leinen 4.50
Gagern, Friedr. v., Das Grenzerbuch. Von Pfadfindern, Häuptlingen und Lederstrumpfen. Leinen 13.—
Hooker, F. C., Jim und weiter nichts. Eine Cowboygeschichte. Leinen 4.80
Geucke, Kurt, Der Steiger vom David-Richtschacht. Halbleinen 1.50
Grote, Hans Hennig Frhr., Was sollen wir mit dem Jungen? Ein Kriegsbuch von 1914 für die deutsche Jugend. Leinen 6.—
Hersen, E., Die Wikinger von Jomsberg. Nordische Sagen. Halbleinen 2.—
Houben, H. H., Der Ruf des Nordens. Der Nordpolfahrer. Abenteuer und Heldentum. Leinen 5.—
Kamerad-Bibliothek. 40 Bände. Jeder Band Leinen 4.— Verzeichnisse kostenlos.
Kapherr, Egon Frhr. von, Der schwarze Strom. Eine Hinterwaldgeschichte. Leinen 4.80
Kotzde, Wilh., Im Schillschen Zug. Leinen 3.50
— Und Deutsch sei die Erde. Leinen 3.50
— Der Tag von Rathenow. Leinen 3.50
Kränzchen-Bibliothek. 35 Bände. Jeder Band Leinen 4.— Verzeichnisse kostenlos.
Löns, Hermann, Goldhals. Ein Tierbuch. Halbleinen 4.80
— Aus Wald und Heide. Geschichten und Schilderungen. L. 4.80
May, Karl, 57 Bände. Leinen je 5.— Verzeichnisse kostenlos.

Stallings Jugendschriften

Die Nibelungensage. Halbleinen 3.80
Parzival. Gebunden 2.60
Nordisch-Germanische Götter- und Heldensagen. Halbleinen 3.80
Die Gudrunsage. Halbleinen 2.60
Gute Geister. Von Will Vesper. Halbleinen 3.60
Fröhliche Märchen. Halbleinen 3.60
Die Märchentruhe. Halbleinen 3.80
Die schönsten Geschichten Adalbert Stifters. Halbleinen 3.80
Die Geschichte des Doktor Faust. Erzählt von Else Franke. Halbl. 2.60
Vom Teufel und seinen Gesellen. Erzählt von Else Franke. Halbl. 2.60
Robinson Crusoe. Halbleinen 3.80
Münchhausen. Halbleinen 2.60
Dyl Ulenspiegel. Halbleinen 2.80
Don Quixote. Halbleinen 3.80
Universum, Das neue, 51. Jahrgang. Leinen 8.50
Weber, Leopold, Dietrich von Bern. Die Amelungensage. Leinen 4.80
— Asgard. Die Götterwelt unserer Ahnen. Leinen 4.—
— Gudrun. Von den Hegelingen. Leinen 4.50
— Midgard. Die Heldensage des Nordlandes. Halbleinen 3.—
— Parzival. Von Artus Rittern, vom Zauberer Klinscher und von Parzival dem Gottsucher. Leinen 5.50
Waldeyer-Hartz, Hugo von, Donar hilf! Eine Wikingerfahrt vom Schwarzen Meer zum deutschen Rhein. Leinen 5.50

15. Sportbücher

Billmann, Otto, Kleinkaliberschießen. Halbleinen 4.50
Gerstenberg, Deutsches Wandern. Mit 28 Abbild. Geh. 1.80
Krotki, Rudolf, Jiu-Jitsu. Ein Lehrbuch von Selbstverteidigung und sportl. Kampf. Mit 193 Abbild. Geh. 3.—, Lein. 4.—
Luther, C. J., Die Schule des Schneelaufs. Mit 50 Abbildungen. Kart. 1.80
Reuter, Hans, Jiu-Jitsu. 2 Hefte. Geh. je 2.—
Schäfer, Gustav, Boxen als Leibesübung. Kampfsport und Selbstverteidigung. Leinen 1.20
Steinitzer, Schule des Bergsteigens. Geh. 1.—

16. Bildwerke

Die deutschen Bücher.
Jeder Band. Leinen 5.—, geh. 3.25
Das deutsche Dorf in Arbeit und Feier.
Durchs alte malerische Franken und Schwaben.
Im Frühling durch deutsche Lande.
Die Lüneburger Heide, das wunderschöne Löns-Land.
Perlen im Sande der Mark.
Vom Zauber des deutschen Waldes.
Von heimischen Gewässern und ihren Schönheiten.
Wandern und Erleben im deutschen Hochgebirge.
Winter in deutschen Bergen.
Salzkammergut—Steiermark—Kärnten, das Land der Seen und Berge.
Deutsches Land und deutsches Lied.
Auf stillen Schwarzwaldpfaden.
Vom deutschen Jugendwandern.

17. Verschiedenes

Baedekers Reisehandbücher. Verzeichnisse kostenlos.
Beyers Sonderhefte für die Frau. Verzeichnisse kostenlos.
Der große Brockhaus
Handbuch des Wissens in 20 Bänden. Bis Ende November 1930 erscheinen die ersten 7 Bände, dann alle drei Monate ein weiterer Band Preis jeder Band Halbleder 32.—, Ganzleinen 26.— Verlangen Sie ausführliche Prospekte.
Brockhaus, Handbuch des Wissens in vier Bänden. 3000 Seiten Text, über 10 000 Abbildungen und Karten. Preis jeder Band Halbpergament 28.—, Halbleinen 23.—
Der kleine Brockhaus. Handbuch des Wissens in einem Band. Halbleder 30.—, Halbleinen 23.—
Duden, Der große, Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter. Leinen 4.50
Kürschners Handlexikon für alle Wissensgebiete. 900 S. Leinen 3.80
Matthias, Dr. Theodor. Das neue deutsche Wörterbuch. Unter besonderer Berücksichtigung der Rechtschreibung. Leinen 2.85
Schatter, W. u. E., So macht das Photographieren Freude! Eine wirklich praktische, leicht verständliche und genaue Anleitung für Photoliebhaber. Kart. 2.—

Münchener Beobachter

Tägliches Beiblatt zum „Völkischen Beobachter" — Ausgabe 292 vom 9. Dezember 1930

Bauernbündler treten zu den Nationalsozialisten über

Hinter den Kulissen

Es ist immer etwas Herzerfrischendes und lehrreich zugleich, den beiden augenblicklich feindseligen Brüdern „Bayerische Volkspartei" und „Bauernbund" in ihrem Korruptionsstreit zuzusehen. Da saßen sie jahrelang beisammen und feilschten und machten Geschäfte miteinander und jetzt decken sie gegenseitig ihre Schweinereien auf. Etappte Verbrecher handeln meist auch so, wenn alles andere versagt.

Unter obiger Überschrift bringt nun die „Bayerische Volkspartei-Korrespondenz" die Nachricht, daß im schwäbischen Kreistag der auf die Liste des Bauernbundes gewählte Landwirt und Bürgermeister Klöck von Oberostendorf zu den Nationalsozialisten übergetreten ist. Weitere werden folgen, erklärte hierbei der jüngste Nationalsozialist, der, angewidert von dem Geschäftspraktiken des Bauernbundes, diesem den Rücken gekehrt hat.

Die „Bayerische Volkspartei-Korrespondenz" knüpft daran noch nachstehende Bemerkungen, die wir mit Freuden veröffentlichen, weil sie den Bauernbund belasten sollen, und dabei auch die Bayerische Volkspartei belasten. Also zwei Fliegen auf einen Schlag. Es heißt da:

„Auf die Dauer hält eben selbst der Bauernbund die innere Unwahrhaftigkeit der Politik dieses Parteigebildes nicht aus. Wir erinnern nur an folgendes: Rasende Hetze gegen führende Männer der Bayer. Volkspartei wegen angeblichen Handelns mit Auslandsmehl, gleichzeitig handelte eine von führenden Bauernbündlern gegründete Genossenschaft nahezu ausschließlich mit Auslandsmehl, ist daran allerdings auch zugrunde gegangen.

Tollwütige Verdächtigungen gegen führende Mitglieder der Bayer. Volkspartei, als wären sie in der Bekämpfung der Gefrierfleischeinfuhr nicht recht zuverlässig, gleichzeitig sitzen führende Bündler im Aufsichtsrat einer Gefrierfleisch-Großfirma.

Giftigste Verdächtigung der Bayer. Volkspartei, weil sie nur durch Zustimmung zu einer 33prozentigen Erhöhung der Biersteuer eine 100prozentige verhindern konnte, dann hat man selbst der letzten Biersteuererhöhung mit seinen vier Stimmen zum Siege verholfen.

Es gibt Krisen, die man wohl einige Zeit der Öffentlichkeit verdecken kann, die aber eines Tages um so stärker in die Erscheinung treten. Wenn dann noch allerlei höchst merkwürdige Sanierungsgeschichten dazukommen, dann nehmen die Dinge eben doch eines Tages ihren Lauf."

Jawohl, Bayer. Volkspartei, das stimmt. Soll man aber den Teufel an die Wand malen, wenn man selbst im Glashaus sitzt? Die Klippen, die Oswald- und Heldkrisen, gehören doch noch nicht der Geschichte an.

Nun ja, wir können es abwarten, bis Bauernbund und Bayer. Volkspartei an ihrer eigenen Unwahrhaftigkeit zugrunde gegangen sind.

Hitler-Jugend auf dem Plan

Frohe Gesichter, strahlende Augen, Kameradschaftsgeist

Dies sind die drei Punkte, die man als Gesamteindruck unbedingt über den Bericht vom großen Kameradschafts- und Werbeabend, anläßlich der 3. Gautagung der Hitler-Jugend von der Münchener Ortsgruppe durchgeführt, schreiben muß.

Schon lange vor Beginn hatte sich der Saal des Franziskanerkellers mit Jungen und Mädels, aber auch mit Eltern und Freunden der Jugend gefüllt. Punkt 8 Uhr eröffnete das Orchester der H.J. mit einem schneidig gespielten Marsch das Programm, und kurz darauf marschierten unsere jungen und jüngsten Braun- und Weißhemden unter der Führung des Gauscharleiters, Kam. Neff, stürmisch und mit „Heil"-Rufen begrüßt, in den Saal. Stark und bewußt der Marschtritt der Großen, leichtbeschwingt, doch ernst, jener der lieben kleinen Burschen.

In seiner von Herzen kommenden Begrüßungsrede sprach Gauführer Kam. Klein über die Zwecke und Ziele der Jungfront, die heute mit den Tornistern, die der Vater einst im großen Weltkrieg trug, hinauszieht zu ernsten Spielen und zu frohem Tun, das zu pflegen, was heute den Rest des alten Frontsoldatentums ausmacht: Kameradschaft! Und in dieser Kameradschaft, die die Älteren mit der Jugend verbindet, die aus den Jungen ganze Männer macht im Sinne Adolf Hitlers, die die Eltern wieder denken und sorgen lehrt um das Wohl der kommenden Generation, soll allem voran das Streben nach dem neuen Dritten Reiche stehen.

Hier gilt es, den Schüler mit der bunten Mütze und den armen Arbeiterjungen zu einer Einheit der Braunhemden zusammenzuschließen, so wie es die Väter einst im feldgrauen Kleide waren. Und so führen auch die Jungen heute den Kampf um den Staat, um den wir 1918 betrogen wurden, gemeinsam mit den Vätern weiter, bis zum neuen, kommenden Morgenrot. Den Fernerstehenden aber gelte der Appell: „Wenn die Jugend ruft, dann kommt, schafft mit und unterstützt uns, und dann wird euch der Dank der Jugend gewiß sein."

Das weitere Programm war außerordentlich abwechslungsreich, Musikvorträge des trefflichen Hitlerjugend-Orchesters wechselten ab mit Solovorträgen von J. Buscheck und L. Moser am Flügel, mit Gedichten (von denen besonders „Kinderlehre" vom Jung-Mädel Pia Weigl gut gefiel), Rezitationen aus der „Bewegung" von G. Brack, humoristischen Bildern der Mädchenschar I und Turnvorführungen der Mädchenjungschar und der Riege 1 der Hitler-Jugend, die vorbildliche Schulung zeigten.

Gaugeschäftsführer Riepold überbrachte die Grüße des Gauleiters Kam. Wagner und zeichnete in klaren Worten den Sinn und Weg der Freiheitsbewegung Adolf Hitlers, die bewußt einen Unterschied mache zwischen denen, die für das Volk kämpfen, und jenen, die sich zu Hause mästen und das Volk aussaugen. Sie sind vor Gottes Sonne nicht gleich, man brauche nur die leuchtenden Augen unserer frohen Hitlerjugend mit dem trüben, unfreien Blick der Marxistenkinder zu vergleichen. Der Weg, den uns Adolf Hitler führt, ist nicht an die Zeit gebunden, ein Menschenalter ist nichts, aber das hohe Ziel unserer Bewegung gilt für die Ewigkeit! „Darum heraus, ihr Jungen, ihr Jüngsten! Schart euch um unsere Fahnen! Ein „Heil!" der Hitlerjugend!"

Und nun saßen sie da: alte, grauhaarige Herren und Jungens, Mütter und deutsche Mädchen, Braunhemden und Weißblusen, alle im gleichen Zeichen vereint, alle von der gleichen Idee beseelt und alle mit dem leuchtenden Blick, der aus innerer Überzeugung einer schöneren, besseren Zukunft entgegensieht. Ein Geist, ein Wille, ein Volk!

Die Begeisterung stieg noch, als die Schattenspiele: „Werbung zur ersten Wanderfahrt" und „Humoristische Bilder" gezeigt, und erreichte ihren Höhepunkt, als die von Gauführer Kam. Klein erläuterten Lichtbilder „Aus dem Leben der Hitler-Jugend" vorgeführt wurden. Da stiegen Erinnerungen an fröhliche Fahrten, an Ausmärsche und Wandertage auf, und in vielen der Jungen stieg es auf, nunmehr keine der Fahrten mit den Kameraden mehr zu versäumen und fröhlich mitzutun im Sinne des Mannes, dessen Bild am Schlusse mit brausendem Jubel begrüßt wurde: Adolf Hitler. er.

Die Eröffnung der Arbeits- und Werkausstellung 1930

im Hotel „Haus der Landwirte", Göthestraße 4, erfolgte am Sonntagvormittag 9 Uhr. Es ist ein köstlicher Einfall, das Schaffen der deutschen Arbeiterjugend in einem solch besonderen Rahmen einmal zu zeigen.

Da stellt zunächst der „Bund deutscher Mädels der Hitlerjugend" wundervolle Handarbeiten, Kissen, Tisch- und Kaffeedecken in sorgfältiger und feinster Handarbeit aus. Zierdeckchen, Teewärmer und Puppen in vollendeter Ausführung, die uns gewaltigen Respekt abnötigen vor Geschick und Fleiß deutscher Mädels.

Die Jungens bringen wundervolle Schlosserarbeiten, Werkzeuge, handgeschmiedete Stücke, in prachtvoller Ausführung. „Vorarbeiten zu einer Ampel", Flugzeugmodelle; die Buchbinder zeigen sauber gebundene Bücher, die Schreiner: Schnitzarbeiten, Truhen, eingelegte Arbeiten in feinster Ausführung. Ein junger Glasmaler zeigt wunderschöne Kabinettscheiben; die Bäcker und Konditoren: feine Torten, die den kommenden Meister verraten. Besonders schön sind die Großzeichnungen in Kohle: Freiheit und Brot, des 18jährigen Kameraden Felten und die Zeichnung des Jungmannes Hilz aus Rosenheim, der den deutschen Adler darstellt, der sich im Zeichen des Hakenkreuzes von den Ketten befreit.

Daneben wird noch eine Sonderschau gezeigt, die die Entwicklung der Hitler-Jugendzeitung und einen reichen Überblick gibt über die Werbeschriften, Kampfblätter und Liederbücher der Hitlerjugend. Alles in allem: eine Ausstellung, die sich sehen lassen kann und der wir von Herzen Erfolg und weitere Ausdehnung wünschen. —er.

Festtage an der Technischen Hochschule

Jahresfeier der Technischen Hochschule und IX. Tagung des Bundes der Freunde der T. H., München 1930

Im großen Physikhörsaal der T. H. war am Freitag vormittag die Jahresfeier der T. H., die mit Webers C-dur-Symphonie, gespielt vom Akademischen Orchester-Verband, weihevoll eröffnet wurde. An dem Ehrentag der T. H. nahmen zahlreiche Ehrengäste, Professoren und die Chargierten der studentischen Korporationen teil.

Geh. Hofrat Dr.-Ing. e. h. Ossanna begrüßte als Rektor die Gäste, unter ihnen Kultusminister Dr. Goldenberger, Minister Gürtner und Regierungspräsident von Knözinger, General von Leeb mit dem Stadtkommandanten Oberst v. Pechmann, die Präsidenten Dr. v. Dandl, den unvergeßlichen Dr. v. Kahr und Jahn, Rektor magnificus Dr. Rehm der Universität, Präs. Dr. von Goebel der Akademie der Wissenschaften, die beiden Münchner Bürgermeister sowie eine große Anzahl von Ehrensenatoren. Rektor Geh. Hofrat Dr.-Ing. Ossanna gab nach herzlicher Begrüßung den Jahresbericht der T. H. bekannt, gedachte auch der Toten und der Veränderungen im Lehrkörper und gab bekannt, daß zur Jahresfeier Geh. Kommerzienrat Dr. Max Berthold zum Ehrendoktor ernannt und der Präsident Frhr. v. Siemens des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft als Ehrensenator ausgezeichnet werde.

Den verdienten Geheimrat Dr. Hans Fischer beglückwünschte der Redner unter freudigem Beifall der Versammelten zum Nobelpreis für Chemie. Zum Schlusse seiner Rede, nachdem Rektor Geh. Hofrat Dr.-Ing. Ossanna mit Dankesworten einzelnen edlen Spendern gedachte, die die T. H. mit Stiftungen unterstützten, bat der Rektor die Bayer. Staatsregierung um baldige Bewilligung von Mitteln zur Einrichtung von Laboratorien.

In seinem Festvortrag sprach sodann d. o. Professor Geh.-Rat Dr. phil. und Dr. e. h. Ing. W. von Dyck über „Johannes Keplers Weltanschauung" und legte in seinem Vortrage die wesentlichen Zusammenhänge dar zwischen Keplers Art und Denken und seiner Einstellung zu den geistigen Strömungen seiner Zeit.

*

Mitgliederversammlung des Bundes der Freunde der T. H.

Am Freitagnachmittag fand anschließend an die Jahresfeier der T. H. sogleich auch die Mitgliederversammlung des Bundes der Freunde der T. H. im kleinen Physikhörsaale statt. Als 1. Vorsitzender eröffnete Generaldirektor Dr. Joh. Heß mit einem ehrenden Nachruf für den im April d. J. verstorbenen Mitbegründer, früheren 1. Vorsitzenden des Bundes, Geheimrat Dr. Gottlieb Lippart. In einem interessanten Vortrage über „Auswirkung der Rationalisierung" wies der Vorsitzende darauf hin, daß wenn bei Durchführung von Rationalisierung die freizusetzende Kaufkraft durch Lohnüberhöhungen z. B. kompensiert werde, als Dauererscheinung Arbeitslosigkeit auftreten muß. — Zum Schlusse seiner Ausführungen betonte der Redner die Wichtigkeit von Forschungsarbeiten in den Hochschulen, denen man jede denkbare Förderung zukommen lassen müsse.

Als zweiter Redner berichtete Schatzmeister Kommerzienrat Hammon über das abgelaufene Bundesjahr. 1324 Mitglieder zählt z. Z. der „Bund der Freunde", der seit seinem Bestehen über 139.600 RM. an die verschiedenen Abteilungen der T. H. als Zuwendungen gegeben hat.

Anschließend an den geschäftlichen Teil sprach Landesbaurat Dr. A. Menge, über: „Neuere Probleme des Bayernwerks" und erläuterte technische, wie wirtschaftliche Vorteile des neuen Zusammenschlusses der Bayernwerke mit Werken in Württemberg, Preußen und dem Rheinland. Direktor Dr. A. Menge wies zum Schlusse seiner Rede darauf hin, daß die bisherige Steigerung der Elektrizitätserzeugung in Deutschland in bezug auf die Marktaufnahmefähigkeit in dem Maße der letzten Jahren nicht weitergehen könne. Ein Umschwung, als Folge der schweren Wirtschaftkrise ist unausbleiblich, eine Aufgabe der deutschen Elektrizitätswirtschaft bleibe es, durch die Erschließung neuer Absatzgebiete für Weiterverbreitung der elektrischen Energie Sorge zu tragen.

Am Abend war im großen Saal des Studentenhauses ein Begrüßungsabend, der wieder sämtliche Ehrengäste des Vormittags sah und der durch heitere musikalische Darbietungen und der Mitwirkung des „Akademischen Brettels" der geselligen Unterhaltung diente. h. st.

Schwere Betriebsunfälle

Der 28 Jahre alte Rangiergehilfe Max Ammann aus München, der auf dem Trittbrett einer Maschine stand, geriet an einer Weiche zu nahe an einen Mast und schlug mit dem Kopfe dagegen. Der Mann erlitt einen schweren Schädelbruch. Der Unfall hat sich am Freitag im nördlichen Ladehof des Hauptbahnhofes ereignet.

Aus Bayerns Gauen

Kommunistisches Waffenlager auch in Rosenheim

Rosenheim, 6. Dezember.

Die Aufdeckung eines kommunistischen Waffenlagers in Wasserburg führte dieser Tage zu Haussuchungen auch in Rosenheim. In der Wohnung eines jungen Kommunisten waren namentlich viele Gewehrteile versteckt. Die Ermittlungen, die am Freitag eingeleitet wurden, erstreckten sich am Samstag insbesondere auf die Arbeitersiedlung „Sanierung", wo in einem Brunnenschacht Gewehre aufgefunden worden sein sollen.

Die Kommunistenführer Zeitlhofer und Straßer wurden verhaftet und nach München ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Ein kommunistischer Stadtrat verhaftet

Rosenheim, 6. Dez.

Bei dem anläßlich der kommunistischen Waffenfunde in Wasserburg verhafteten Kommunistenführer Kopp aus Rosenheim handelt es sich nicht um den bekannten Rätehelden Guido Kopp, sondern um den Kommunistenführer und Stadtrat Peter Kopp von Rosenheim, der sich am letzten Dienstag von zu Hause entfernt hatte und seitdem vermißt wurde.

Ein ganz Rabiater

Rosenheim, 6. Dezember.

Auf der Straße nach Prien wurde vor kurzer Zeit ein Landstreicher verhaftet, der sich weigerte, seine Papiere dem Gendarmeriebeamten vorzuweisen. In der Polizeiwache beschimpfte er die anwesenden Beamten in der unflätigsten Weise und drohte ihnen mit Tod und Verderben. Als er gefesselt werden sollte, zerriß er seine Kleider und schüttete einem Beamten eine Schüssel mit Wasser ins Gesicht. Auf dem Transport zum Gefängnis nach Rosenheim suchte er aus dem fahrenden Zug zu springen, er konnte aber daran gehindert werden.

In Rosenheim ließ er sich auf der Straße nieder, so daß er schließlich in das Gefängnis getragen werden mußte. Das Amtsgericht Rosenheim hat jetzt den Rabiaten wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Beamtenbeleidigung zu einer Freiheitsstrafe von sechs Monaten verurteilt.

Winter im Allgäu

Füssen, 6. Dezember.

Im ganzen Allgäu ist in der vergangenen Nacht starker Schneefall eingetreten, nachdem an den beiden vorletzten Tagen mäßiger Frost eingesetzt hatte. Im Tal beträgt die in der vergangenen Nacht gefallene Schneemenge 12 bis 20 Zentimeter, in mittleren Bergeshöhen 40 Zentimeter und in Höhen über 1800 Meter 80 bis 100 Zentimeter. Da der Schnee eine trockene Unterlage hat, dürfte bereits über die beiden Feiertage der Wintersportbetrieb auch im Allgäu stark einsetzen.

Ein Kind verbrannt

Dorfen, 6. Dezember.

Das vierjährige Töchterchen der Familie Tafelmeier in Buchbach kam in einem unbewachten Augenblick dem geheizten Ofen zu nahe. Die Kleider fingen alsbald Feuer. Trotzdem die Nachbarn auf das Geschrei des Kindes sofort herbeieilten und dem Mädchen die brennenden Kleider vom Leibe rissen, trug das Kind so schwere Brandwunden davon, daß es sechs Stunden nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Selbstmord eines Vollstreckungsbeamten

Pirmasens, 7. Dezember.

Der beim Finanzamt in Pirmasens angestellte Vollstreckungsbeamte Lorenz Sämmer hat sich in seiner Wohnung erschossen. Die Polizei gibt als Grund für den Selbstmord unglückliche Familienverhältnisse an; wie man aber hört, soll sich Sämmer verschiedener Unterschlagungen schuldig gemacht haben. Auch andere Finanzbeamte sollen in die Angelegenheit verwickelt sein. Die bereits eingeleiteten Untersuchungen sind noch im Gange.

Nächtliche Rauferei

München, 7. Dezember.

Am Samstag nachts wurden zwei Architekten nach Verlassen einer Wirtschaft in der Weißenburger Straße von mehreren Burschen überfallen und mit harten Gegenständen und mit den Fäusten mißhandelt. Die beiden Angegriffenen trugen Verletzungen im Gesicht davon. Außerdem erlitt einer einen Armbruch und der zweite einen Nasenbeinbruch.

Von den Angreifern wurde einer an der Brust leicht verletzt. Zwei der Täter, die als Raufbolde bekannt sind, wurden von der Polizei festgenommen. Beide gaben die Mißhandlungen zu.

Kampfbund für deutsche Kultur

München, Barerstraße 15/I, Ruf 54838. Dienstag, den 9. Dezember 1930, abends 8 Uhr, spricht im Bechsteinsaal (Museum, Promenadestraße 12) **Gerhard L. Binz über Kriegsschrifttum — Pazifismus — Kampfgeist** (Beumelburg — Jünger — Schauwecker — Remarque). Nach dem Vortrag geselliges Beisammensein. Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde um ihren Besuch.

Karten zu Mk. 1.10 und 2.20, für Mitglieder Mk. —.80 und 1.70, Studenten (gegen Ausweis) Stehplätze Mk. —.50, Sitzplätze wie Mitglieder. — Kartenverkauf: Riegersche Universitäts-Buchhandlung, Odeonsplatz 2; Musikalienhandlung Alfr. Schmid Nachf., Residenzstraße 7, Geschäftsstelle des K. f. d. K., Barerstraße 15/I, Ruf 54838; Asta der Universität u. Techn. Hochschule u. an der Abendkasse.

Vergilfeier an der Universität

Der 2000. Geburtstag eines Dichters seines Volkes

stb. In der Großen Aula der Universität wurde auf Einladung der Philosophischen Fakultät Sektion I der 2000. Geburtstag des am 15. Oktober 70 v. Chr. in Andes bei Mantua geborenen römischen Dichters Publius Maro Vergilius in Anwesenheit des Senats, vieler Studenten und zahlreicher Freunde der klassischen Literatur festlich begangen. Der Rektor der Universität, Geheimrat Rehm, eröffnete die würdige Feier mit einer Begrüßungsansprache, in der er ihre Verspätung mit dem Hinweis auf die Ferien entschuldigte. Italien habe vor 1½ Monaten Vergil als den sinnigen Dichter seines besonderen Nationalstolzes in pompöser Aufmachung, aber auch mit innerster Anteilnahme gefeiert. Vergil sei nicht nur eine Angelegenheit der klassischen Philologie: es gebe kaum eine geisteswissenschaftliche Disziplin, die an dem großen Römer vorbeigehen könnte. Er sei wohl der einzige Dichter der Antike, der in ununterbrochener Kontinuität von seiner Lebenszeit an gewirkt hat durch die Zeit, und in der Gesamtbildung eigentlich nur bei uns zurückgetreten ist, als das Griechentum mächtig in unsere Kultur eintrat, bis die Eigenart des Neuhumanismus der Wertschätzung Vergils zu neuem Aufstieg verhalf.

Prof. Dr. Johannes Stroux zeichnete nun ein Lebensbild Vergils, der, wenig mehr als 50 Jahre alt, 19 v. Chr. in Brundusium an einem Fieber starb, als sein Dichterruhm schon unvergänglich in den Sternen geschrieben stand. Nur drei Werke nicht sehr großen Umfanges machen dieses Vermächtnis aus: die unter dem Namen Bocolia zusammengefaßten Hirtengedichte, das Lehrgedicht Georgica und die Aeneis, die Kaiser Augustus vor der vom Dichter geplanten Vernichtung bewahrt hat, und in der die Poesie Vergils ihren unerschöpflichen Reichtum entfaltet. Der Redner verweist auf die unverrückbare, überzeitliche, fast überirdische Autorität, auf die das Werk Vergils gestellt ist und deren Wesen und Gründe es zu begreifen gelte. Er charakterisiert Inhalt und Form der einzelnen Werke: die aus mystischen Quellen geschöpfte Liebe zum Land und allen seinen Geschöpfen und der neue, den Ereignissen vorauseilende Glaube an den Wiederaufstieg des römischen Volkes sind schon in der weichen Anmut der bukolischen Sammlung zu erkennen, in der er sich müht, ein Deuter der Arbeit des Bauers und ein Deuter seines Glückes zu sein. In der klassischen und weihevollen Haltung der Aeneis thront nicht mehr Augustus, sondern ein Bild des römischen Volkes. Kein Dichter Roms ist im gleich starken Sinne des Wortes ein Dichter des römischen Volkes gewesen wie Vergil.

Dr. Rudolf Alexander Schroeder, der Ehrendoktor der Philosophischen Fakultät, las man aus Vergils Werken nach eigenen Übersetzungen, die der Rektor die einzige Verdeutschung nannte, die man als kongenial bezeichnen kann, aus dem 2. Buch der Aeneis jene prachtvollen Verse, die vom Untergang Trojas handeln, nachdem das hölzerne Pferd durch die Mauerbresche in die Stadt gezogen war. Lateinisch vorgetragene Verse durch einen Studenten gaben einen Begriff von dem Wohllaut und der Kraft der Sprache Vergils, deren Zauber zwei Jahrtausende überdauerte.

Der Pfarrer von Kirchfeld

Als Ludwig Anzengrubers vieraktiges Volksstück „Der Pfarrer von Kirchfeld" in Wien seine Uraufführung erlebte, da stand Österreich noch unter den Nachwirkungen der heftigen Kämpfe um die Aufhebung des Konkordats. Hatte sich doch wenige Jahre früher der allverehrte greise Dichter Franz Grillparzer in das Herrenhaus führen lassen, um als Mitglied desselben für die Aufhebung des Konkordats zu stimmen! Aber der gewaltige Erfolg, den Anzengrubers Jugendwerk errang, war nicht ein durch flüchtige Zeitverhältnisse bedingter, denn sonst wäre dieses schöne Werk nicht nach sechs Jahrzehnten noch so jugendfrisch in seiner dramatischen Wirkung. Zeichnete doch der große Dichter in der Gestalt des jungen Pfarrers Hell von Kirchfeld einen Priester, wie er sein soll, gleichgültig welcher christlichen Konfession er auch angehören mag; einen Priester, dessen ganze Lebensaufgabe sich darin erschöpft, die Menschen zu veredeln, verirrte Seelen wieder der menschlichen Gemeinschaft nutzbar zu machen, also einen Priester der Liebe und nicht der ecclesia militans. Dazu die scharf umrissenen Charaktere der anderen Personen, alles in einer spannenden, straff geführten Handlung fest zusammengefaßt, und darüber die warmen Lichter eines echt deutschen Humors gestreut...

Sein 20jähriges Künstlerjubiläum nahm Ludwig Trautmann zum Anlaß, um in einer Matineevorstellung im Gärtnerplatz-Theater sich in jener Rolle zu zeigen, in der er seine Laufbahn begonnen hatte. Er wußte die menschlich so tief ergreifende Gestalt des Pfarrers Hell vollendet zu gestalten, so recht aus dem Herzen heraus in erschütternden Gefühlstönen, in einem packenden Spiele. Sein schönes Organ und seine echt männliche Erscheinung taten ein übriges, um das Publikum zu Beifallsstürmen zu entflammen, die nicht minder auch seinem Gegenspieler, dem Wurzelsepp Max Bayrhammers, galten, der das Düster-Verbissene, Menschenverachtende dieser echt Anzengruberschen Gestalt ebenso überragend zum Ausdruck brachte, wie die durch den Selbstmord seiner Mutter und die Einwirkung des Pfarrers erfolgte seelische Läuterung. In echter Weiblichkeit verkörperte Frl. Fuchs die Anna Birkmeier, den linkischen treuherzigen Burschen Michel Berndorfer gab Hanft vortrefflich, desgleichen Braune den alten Pfarrer von St. Jakob in der Einöd, aber auch die anderen kleineren Rollen waren durchwegs gut besetzt. J. St—g.

Geschäft mit Amerika

Erstaufführung im Volkstheater.

Der Ruf, der diesem Lustspiel von Paul Frank und Ludwig Hirschfeld vorausging, war besser, als das Stück selbst. Drei Akte für einen Schwank, der schon nach dem ersten Teil dem Publikum die Lösung erraten läßt, dürften entschieden zu viel sein. Ein Geschäft für das Volkstheater ist dieses „Geschäft mit Amerika" nicht. Wenn man sich trotzdem gut unterhielt und herzlich lachen konnte, so ist es sicher das Verdienst von Hugo Schrader und Lotte Lang, die alles versuchten, um dem Stück zum Erfolg zu verhelfen. Helen Satow enttäuschte, sie fand sich mit ihrer Rolle nicht zurecht. Willy von Hendrichs spielte mit Geschick den amerikanischen Österreicher. Bibi, ein lieber kleiner Köter war ein echter Hund.

Kurz der Inhalt: Ein kleiner Ehestreit wegen des verhätschelten Hundes. Ehemann allein. Dollar-Millionär erscheint als Gast bei dem Vereinsamten, der zugleich Untergebener des Besuches ist. In höchster Not kommt die Rettung. Das Tippfräulein stellt sich als Frau des Hauses vor. Der Amerikaner verliebt sich in die angeblich bessere Hälfte seines Gastgebers, dessen Frau inzwischen wieder auf der Bildfläche erscheint und nolens volens die Rolle des Maschinenfräuleins spielt. Nun wendet sich das Herz des Amerikaners. Er will die Neuerschienene heiraten. Aufregung für den Ehegatten. Schließlich aber löst ein Geständnis die Verirrung und das Happy end ist da. Der eine hat seine Gattin wieder und das kleine Tippfräulein wird wohlbestallte Frau des Millionärs. Schluß. J. B.

Gastspiel des Tegernseer Bauerntheaters

Der letzte Kniff.

Am Freitag stellte sich das Tegernseer Bauerntheater in der Dorfkomödie „Der letzte Kniff" vor. Es ist erfreulich, daß die Direktion des Münchner Volkstheaters nach langer Zeit einem bodenverbundenen Bauerntheater die Möglichkeit gegeben hat, das dankbare Publikum mit heimischer Dichtung und heimischen Künstlern zu unterhalten. Das betrübliche ist nur, daß dieses Gastspiel auf 3 Tage bemessen war.

Wir lernten mit dieser oberbayerischen Bauernbühne eine ausgezeichnete Truppe kennen, die hinter Terofals Schlierseern um nichts nachsteht. Das Stück selbst, von Bauerntrotz, Bauernstolz und Bauernpfiffigkeit, gab den Künstlern Gelegenheit in reichem Maße, ihr Wissen und Können von des Bauern Seele auf der Bühne lebenswahr darzustellen. Ernst Heyden als Testamentsbauer und Fanny Höfer als Portiunkula ragten aus der prachtvollen Truppe besonders hervor. Ersterer als markig stolzer und doch gutmütiger Bauer, letztere als ländlicher Weibsteufel.

In den Pausen spielte „Das Tegernseer Konzert-Terzett". Es paßte würdig in den Rahmen und fand nicht minder lebhaften Beifall als Stück und Darsteller selbst.

Ein Vergleich mit der am Tage vorher stattgefundenen Erstaufführung „Geschäft mit Amerika", zeigt erst so richtig, wie arm doch dieser Lustspielkitsch ist gegenüber unseren Volksstücken. J. B.

*

Wer zuletzt lacht

Nachdem am zweiten Abend Lindners Tegernseer Bauerntheater mit dem „Sündennest im Paradies", einem etwas derben aber lustigen Volksschwank, nicht minder gut unterhielt wie am Vortage, verabschiedete sich die treffliche Truppe am Sonntag, nachts, mit der heiteren Dorfkomödie „Wer zuletzt lacht" von seinen rasch gewonnenen Freunden.

Leider ließ der Besuch des Theaters an beiden Abenden zu wünschen übrig. Wir machen dem Publikum keinen Vorwurf deshalb, sondern der Direktion des Volkstheaters. Bauerntheater eignen sich nicht zu Nachtvorstellungen, wie dies beide Male der Fall war. Das Nachtvorstellungspublikum unserer Stadt, das sich zum überwiegenden Teil aus Juden und einem überspannten dekadenten Scheinliteratentum zusammensetzt, hat natürlich an Bauerntheatern und Bauernstücken kein Interesse. Und die Volkskreise, die für derartige Aufführungen in Frage kommen, besuchen nicht Nachtvorstellungen. Man hätte den Gästen, die zum ersten Male in München spielten, ruhig die Abende einräumen und auf „Das Geschäft mit Amerika" verzichten können.

Der Abend bzw. die Nacht krönte das dreitägige Gastspiel, was sowohl das Stück wie die Darstellung selbst betrifft. Dieser pfiffige Bauernschuster, den Otto H. Lindner mit soviel Wärme, Dreistigkeit, Humor und Menschlichkeit gab, dürfte noch lange im Gedächtnis der Zuhörer zurückbleiben; nicht minder Centa Ertl als Veronika, sein Weib. Ernst Heyden war ein großmäuliger, auf sein Amt und seinen Geldsack stolzer Posthalter und Bürgermeister. Und alle, die noch auftraten, waren Gestalten aus unserem Bauernstamm, trefflich und aus dem Leben genommen, wie wir sie noch vorfinden in unberührten Dörfern abseits des großen Verkehrs.

Das Stück selbst, steigend in Handlung und Spannung bis zuletzt, trug viel dazu bei, nicht minder wieder „Das Tegernseer Konzerterzett", daß lange nach Mitternacht Stürme des Beifalls das Haus durchrauschten und man sich nur schwer von den rasch liebgewonnenen Gästen trennte. J. B.

Bayreuther Bund der Deutschen Jugend e. V. (Telephon: München 794300). 30. Ortsgruppenabend am Mittwoch, den 10. Dezember, abends 8 Uhr, im Konversations-Saal des Hotel Union, Barerstraße 7 (Straßenbahnhaltestelle Linie 4, 10, 20, ausgeführt von Mitgliedern der Ortsgruppe München. Vortragsfolge: I. 1. Richard Wagner: Klaviersonate B-dur; 2. Richard Wagner: Polonaise D-dur; am Flügel: Walter Wilh. Gutknecht 3. Rich. Wagner: Zwei franz. Lieder: Dors, mon enfant; Mignonne; 4. Siegfr. Wagner: „Weihnacht", Gedicht aus dem 17. Jahrh.; 5. Hugo Wolf: Vier Lieder (Mörike): Der Gärtner; Wanderung; Der Genesende; An die Hoffnung; Frühling; Sopran: Frl. Irmingard Wiesmayer; am Flügel: Walter Wilhelm Gutknecht. II. 1. Mozart: Zauberflöte „Arie der Pamina"; 2. Rich. Wagner: Lohengrin „Elsas Traum"; 3. Richard Wagner: Thannhäuser „Hallenbegrüßung"; Sopran: Frl. Ida Albrecht; am Flügel: Frau Marie Schmitz. III. Löwe: Archibald Douglas, Ballade; Bariton: Fritz Westermann; am Flügel: Frl. Hildegard von Zeschwitz. IV. Richard Wagner: Lohengrin „Grals Erzählung"; Richard Wagner: Meistersinger „Am stillen Herd"; Richard Wagner: „Träume"; Kammersänger Richard Bullinger, Heldentenor der Oper in Prag; am Flügel: Kapellmeister Hellmuth Fritz. Eintritt für Gäste RM. 1.—, für Mitglieder RM. —.50. Gäste willkommen.

Staatsoper. Für die Zeit vom 8. Dezember bis 16. Dezember sind im Spielplan der Staatsoper folgende Aufführungen vorgesehen: Montag, 8., „Aida"; Dienstag, 9., „Der Mantel"; hierauf die beiden Ballette „Nußknacker" und „Prinzessin von Tragant"; Mittwoch, 10., „Siegfried"; Donnerstag, 11., „Schwanda, der Dudelsackpfeifer"; Freitag, 12., „Der Troubadour" im Nationaltheater und „Figaros Hochzeit" im Residenztheater; Samstag, 13., „Die Götterdämmerung"; Sonntag, 14., „Hoffmanns Erzählungen"; Montag, 15., „Die lustigen Weiber von Windsor"; Dienstag, 16., „Die Zauberflöte". Am Freitag, den 12. Dezember, ist als 1. Vorstellung der Mozartmiete in Reihe B „Figaros Hochzeit" im Residenztheater vorgesehen.

AUS DER LANDESHAUPTSTADT

Leere Läden

Während des Krieges gab es einmal eine Zeit der leeren Läden. Damals fehlten die Waren und nur ganz spärlich standen einige Schachteln und Dosen auf den Regalen herum. Heute sind die Lager mit Waren vollgestopft, aber es fehlen vielfach die Käufer. Was ist die Ursache? Zunächst die schlechten Zeiten.

Das Einkommen vieler Arbeiter, aber auch vieler Geschäftsleute hat sich stark gemindert und darum können sie nicht soviel einkaufen wie in früheren Zeiten. Die Beamten mit ihren gleichbleibenden Gehältern haben früher eine Käuferschicht gebildet, auf die der Geschäftsmann auch in schlechteren Zeiten einigermaßen rechnen konnte. Seitdem die Beamten einer Sonderbelastung unterworfen wurden und noch weitere Gehaltskürzungen drohen, mußten auch sie ihre Käufe etwas einschränken.

Aber alle diese Dinge wirken sich für den Haushalt im Augenblick nicht so ungünstig aus wie die Preissenkungsaktion. Die Reichsregierung hat sich mit allen Mitteln für den Preisabbau eingesetzt. Wer an eine solche Möglichkeit glaubt, der wird aus begreiflicher Überlegung Anschaffungen möglichst hinausschieben, bis die versprochene Preissenkung eingetreten ist. Die Geschäftsleute selbst sind nicht die letzten, die so klug sind.

Der Detailhändler wird beim Großisten nur mehr das Allernötigste bestellen und im übrigen die billigeren Preise abwarten. So muß die Preissenkungsaktion notwendig eine Verkaufskrise heraufbeschwören.

Es ist sehr bedauerlich, daß diese Verkaufskrise gerade in die Zeit des Weihnachtsgeschäftes fällt, das von jeher für zahlreiche Geschäfte von ausschlaggebender Bedeutung gewesen ist.

37. Stiftungsfest des Turn- und Sport-Vereins Sendling-München

In der bis auf den letzten Platz gefüllten Turnhalle des Vereins an der Plinganserstraße 84 brachte die reichhaltige Programmfolge einen überraschend gut gelungenen Abend anläßlich dieses 37. Stiftungsfestes. Von den vorgesetzten Sportbehörden sah man u. a. Studienrat Beer vom Stadtamt für Leibesübungen, Ritter von Gum als Vertreter des Bayerischen Turnerbundes, in dessen Namen Hans Möller die Festrede hielt.

Anknüpfend an Vater Jahn, entwickelte Möller den Turngedanken und betonte mit allem Nachdruck die Wichtigkeit der einzelnen Vereine, die dazu berufen sind, dieses Erbe auszubauen und würdig verwalten zu helfen. Dann schritt der Redner zur Verteilung von vier Ehrenblättern des Bayerischen Turnerbundes, die an langjährige treue Mitarbeiter des T. u. Sp.-V. Sendling-München auf Antrag gegeben werden konnten.

Der 1. Vereinsvorsitzende Heilmaier dankte seinem Vorredner in herzlichen Worten, ehe er die Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft unter großem Beifall der Festgäste überreichte. Eine Ehrung jugendlicher Turner und Turnerinnen beschloß den offiziellen Teil des Festes, der mit einer kurzen Rede des Studienrates Beer einen würdigen Abschluß fand.

Im Verlaufe des wohlgelungenen Festes boten die verschiedenen Abteilungen des Vereins stramme Leistungen ihres Könnens. Besonders die artistische Gruppe unter Xaver Bauers Leitung wurde stürmisch beklatscht. Auch die Damen-Gruppen fanden mit ihren rhythmischen Darbietungen großen Anklang. — hst. —

Ungarische Morgenveranstaltung

Unter dem Protektorat des Königl. ungarischen Konsulates fand am Sonntagvormittag eine künstlerische Morgenveranstaltung in den Luitpoldlichtspielen statt, die glänzend verlief und einen außerordentlich guten Besuch aufwies. Unter den Anwesenden bemerkte man den Königl. ungarischen Konsul Legationsrat v. Belics mit Gemahlin, die Direktoren Akossy und von Muchmair, den Nuntius Vassallo di Torre Grossa, Angehörige des Münchner diplomatischen Korps und der früheren Hofgesellschaft, die beiden Bürgermeister Scharnagl und Dr. Küfner, Oskar v. Miller u. a.

Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch die begeisternden Klänge des Rakoczymarsches und ungarische Lieder von Brehm, die auf dem Klavier von Professor Paul Komlos begleitet wurden. Es folgte der Vortrag ungarischer Lieder in deutscher Sprache von Dina Grohmann, Mitglied der Münchner Oper, und ungarischer Lieder in ungarischer Sprache von Anton Leopold, ebenfalls von der Münchner Oper. Die ausgezeichneten musikalischen Darbietungen fanden starken Beifall.

Den zweiten Teil der Veranstaltung füllte die Vorführung des Kulturfilmes „Hungaria, der Lebenswille eines Volkes" aus. Er bot einen Querschnitt durch das Land und seine Kultur, zeigte die einzelnen Erwerbszweige des Ackerbaues, der Viehzucht, insbesondere der weltberühmten Pferdezucht, Weinbau, die künstlerischen, schönen Volkstrachten, Volkstänze, die Kultur, die Architektur in hervorragenden Kirchen- und Schloßbauten, den reizvollen Plattensee und die strahlende Hauptstadt Budapest, die mit Recht die „Königin der Donau" genannt wird.

Dieser Film mit seinen ganz außerordentlich schönen Aufnahmen ist einer der besten Kulturfilme, die bisher in München gegeben wurden, und die Bayerische Landesfilmbühne hat sich mit seiner Vorführung ein großes Verdienst erworben. Ganz ausgezeichnet war auch die musikalische Begleitung des Filmes, bestehend aus ungarischen Liedern und Kompositionen durch das Luitpoldorchester Parker. Der mit großem Beifall aufgenommene Film wird am kommenden Sonntag nochmals gegeben werden.

*

Der schwere Straßenbahnunfall an der Ecke Karl-Luisenstraße, der sich am 26. November, abends, ereignet hat, hat jetzt das zweite Todesopfer gefordert, nachdem der 38 Jahre alte, verheiratete Kaufmann Gottfried Geiß aus Nürnberg seinen Verletzungen im Krankenhaus erlegen ist. Geiß war der Lenker des Kraftrades, das an dem genannten Tage mit aller Wucht in einen Straßenbahnwagen der Linie 4 gerannt ist. Der im Beiwagen sitzende Begleiter des Geiß, der Spengler Konrad Kraft, ist bereits einige Tage nach dem Unglück gestorben.

Kohlenpreisermäßigung in München. Nach einer Mitteilung der Vereinigung Münchener Kohlenhandlungen wurden die Preise für alle Sorten Hausbrandkohle mit Wirkung vom 5. Dezember ab gesenkt. Ausgenommen davon sind Briketts, da deren Preise bereits zu Anfang November ermäßigt wurden.

Kunstmaler Professor Rudolf Petuel feiert am 8. Dezember seinen 60. Geburtstag. Ein Schüler des Akademieprofessors Wilhelm von Diez zeigt Petuel in seinen Werken wie sein großer Lehrer eine selten tiefgehende Naturbeobachtung. Seine stimmungsvollen Landschaften vor allem atmen deutsches Herz und deutsches Gefühl. Hervorzuheben ist seine überaus große Vielseitigkeit. Staats- und Städtische Galerie haben durch Ankauf von Bildern den Künstler geehrt. Im Jahre 1913 wurde ein Werk auf der letzten internationalen Kunstausstellung in München mit der goldenen Medaille bedacht.

Der Künstlerbund München veranstaltet wie alljährlich in seinen Ausstellungsräumen an der Hofgartenstraße eine Weihnachtsschau. Die Ausstellung berührt alle Gebiete der Malerei: Figürliches, Landschaft, Stilleben, Aquarelle, und graphische Arbeiten. Holzschnitte, Radierungen in reicher Auswahl. Plastik und Keramik in auserlesenen Stücken. Die Preise sind durchaus niedrig gehalten und bewegen sich in einer Grenze bis zu M. 300.—. Der Künstlerbund ladet im Interesse aller Kunstfreunde, die preiswert ein gutes Originalwerk erstehen wollen, besonders herzlich zum Besuch dieser Schau ein.

Gaststätte Münchener Hof: Ein Altmeister der Münchener Komiker ist in die vor einigen Monaten erst neuerdings wieder eröffneten Münchener-Hof-Gaststätten in der Dachauerstraße eingezogen. Adalbert Meier mit seinem Ensemble; dem der Ruf vorausgeht, der erste Dachauer-Bauernkomiker in München gewesen zu sein. Die Spielzeit eröffnete ein Festabend für Direktor Meier am Dienstag, 2. Dezember, abends 8 Uhr. Stark applaudiert wurden die Darbietungen der Truppe aufgenommen. Ein Genuß besonderer Art ist das Jodlduett der Geschwister Schrögmeier, sowie die lustigen Komödien mit Wally Meier, Paul Schrögmeier und Adalbert Meier, die viel von dem echten guten Humor früherer Zeiten herübergerettet haben. Noch ein alter Bekannter erfreut mit seinem Vortrag, nämlich Hans Blaedel, der ein Zithersolo und zwei Lieder zum besten gibt. Die „Original-Dachauer" werden nunmehr jeden Mittwoch und Samstag, abends 8 Uhr, sowie Sonntags, um 3.30 Uhr und 8 Uhr abends, im Münchener Hof zu sehen sein und ihr auserwähltes Programm, dem ein ganz großer Erfolg beschieden sein möge, starten lassen. Die mäßigen Preise, sowie vorzügliche Küche der Münchener-Hof-Gaststätten wird jedermann die Möglichkeit geben, einen amüsanten Abend dort verleben zu können. AB.—

Föhnlage

Das im Westen anstehende Tief dringt langsam nach dem Festlande vor. Südbayern spricht zunächst mit Föhn darauf an, so daß bis an die Donau heiteres Wetter herrscht. Es folgt ein schmaler Niederschlagsstreifen, nach dessen Durchzug sich wieder Föhnlage einstellen wird. Winterliche Witterung steht also noch nicht in naher Aussicht.

Sport-Beobachter

Fußball

Um die süddeutschen Gruppenmeisterschaften

Auch die Punktkämpfe des gestrigen Spieltages konnten in den beiden bayerischen Gruppen keine endgültige Klärung des Tabellenstandes bringen. In Südbayern hat sich die Situation, nachdem sowohl Schwaben Augsburg als auch 1860 München geschlagen wurde, überhaupt nicht verändert. In Nordbayern gelang es zwar Bayern Hof, sich mit einem knappen Vorsprung von 2 Punkten auf den dritten Platz vorzudrängen, ob die Hofer jedoch ihre Position weiterhin halten können, ist mehr als zweifelhaft, zumal V.f.R. Fürth nur um 2 Punkte zurücksteht und noch ein Spiel mehr auszutragen hat. Umstritten sind demnach immer noch in Südbayern der zweite und in Nordbayern der dritte Tabellenplatz.

Bayern München — 1860 München 3:1 (0:1)

Im Stadion an der Grünwalder Straße lieferten sich diese beiden Lokalrivalen vor nahezu 15 000 Zuschauern einen Kampf, der bisweilen recht gute Leistungen bot, wenngleich keine der beiden Mannschaften auch nur annähernd ihre Bestform erreichte. 1860 hatte technisch stets ein kleines Plus für sich und vermochte, dank seiner ausgezeichneten Läuferreihe, der die „Rothosen" überhaupt nichts entgegenzusetzen hatten, die zweite Halbzeit überlegen zu gestalten. Daß die „Löwen" trotzdem zu keinem weiteren zählbaren Erfolg kamen, lag vornehmlich an der Unentschlossenheit ihrer Stürmer, nicht zuletzt aber auch an der vorzüglichen Abwehr des Gegners. Immerhin hätte 1860 das Spiel mit 1:1 halten können, wenn der Torwart Riemke etwas sicherer gewesen wäre. Ihm allein hatten die Bayern ihre beiden weiteren Erfolge zu verdanken.

Den Führungstreffer erreichte 1860 in der 4. Minute durch Stigibauer auf eine Vorlage von Thalmeier. Weiterhin war das Spiel ziemlich ausgeglichen. Eine der günstigsten Chancen für 1860 versiebte Huber in der 30. Minute, als er am leeren Tor vorbeischoß.

Nach der Pause drängte zunächst Bayern und glich in der 12. Minute auf eine von Hofmann wunderbar hereingegebene Ecke durch Schmidt aus.

Dann aber kamen die „Löwen" fortan mehr auf und hatten zeitweise das Heft völlig in der Hand, konnten aber die vielen Chancen nicht verwerten. Bayerns Angriff trat nur bisweilen in Erscheinung. Einer der gefährlichen Flankenvorstöße trug in der 37. Minute im Anschluß an eine Ecke ein zweites Tor durch Krumm ein, und derselbe Stürmer konnte in der letzten Minute auf 3:1 erhöhen.

Schwaben Augsburg — Wacker München 0:4 (0:3)

Wenn auch das ziffernmäßige Resultat nicht ganz dem Spielverlauf entsprach, so ist doch anzuerkennen, daß die Münchener das weitaus produktive Stürmerspiel lieferten und verdient gewannen. Die Tore erzielten Köppl (3) und Sommer (1).

Jahn Regensburg — DSV. München 3:1 (1:1)

Zu Hause konnte sich Jahn Regensburg mit 3:1 überzeugend gegen DSV. durchsetzen. DSV. war anfänglich im Feldspiel besser und erzielte in der 24. Minute durch Heckmeier den Führungstreffer. Überraschend glich Jahn in der 12. Minute aus und war dann während der zweiten Halbzeit leicht überlegen. Gahr erhöhte auf 2:1 und Niederwald stellte den Sieg sicher.

VfB. Ingolstadt — Teutonia München 4:2 (3:2)

Zu Hause gelang es dem Tabellenletzten, seinen zweiten Sieg gegen Teutonia München zu erringen.

Tabellenstand: Bayern München nach 14 Sp. 25 P.; Schwaben Augsburg nach 14 Sp. 18 P.; 1860 München nach 13 Sp. 16 P.; Jahn Regensburg nach 14 Sp. 14 P.; Teutonia München nach 14 Sp. 10 P.; DSV. München nach 12 Sp. 8 P.; Wacker München nach 12 Sp. 9 P.; VfB. Ingolstadt nach 12 Sp. 4 P.

Gruppe Nordbayern

I. FC. Nürnberg — SpVg. Fürth 1:2 (1:2)

Vor 10 000 Zuschauern lieferten sich die Nürnberg-Fürther Rivalen einen jederzeit abwechslungsreichen und aufregenden Kampf. Die Fürther kamen überraschend in der sechsten Minute zum Führungstreffer und erhöhten in der 31. Minute auf 2:0. Einen „Elfer" in der 34. Minute, von Franz getreten, boxte Stuhlfauth ab, und der Nachschuß von Franz ging über das Tor. Das Ehrentor für den „Klub" erzielte Hornauer durch Kopfball. Nach Seitenwechsel gestaltete sich das Treffen offener.

Fürth ist damit ungeschlagener nordbayerischer Gruppenmeister.

Würzburger Kickers und ASV. Nürnberg trennten sich 3:3 unentschieden. FC. Bayreuth wurde zu Hause 2:0 von Bayern Hof geschlagen.

Tabellenstand: SpVg. Fürth 27 P.; I. FC. Nürnberg 20 P.; Bayern Hof nach 13 Sp. 13 P.; VfR. Fürth nach 12 Sp. 11 P.; Würzburg 04 nach 13 Sp. 11 P.; Kickers Würzburg 8 P.; ASV. Nürnberg 7 P.; I. FC. Bayreuth 7 P.

Hockey

West schlägt Süddeutschland 2:1 (0:1)

Die Zwischenrunde im Hockey-Silberschild in Frankfurt brachte der süddeutschen Mannschaft eine unerwartete Niederlage. In der ersten Halbzeit kamen die Süddeutschen durch Ell (Nürnberg) in Führung. Nach der Pause aber kam Westdeutschland stark auf, zog zunächst gleich und erzielte noch ein weiteres Tor.

München gewinnt den Städtekampf im Kunstturnen

Den Städtekampf im Kunstturnen, der diesmal in Würzburg vor sich ging, gewann M.T.V. München 1879 mit 679 Punkten vor T.G. Würzburg mit 678 Punkten und T.V. 46 Nürnberg mit 664 Punkten.

Trabrennen in Daglfing

I. Preis von St. Pölten: Krimhild (Stegmeier) 31, 11, Susanna (Retzer) 61, 12, Burgeff 11, Abendrot 12.

II. Preis von Graz: Viola (Stegmeier) 31, 13, Dominikus (Gangwolf) 42, 13, Freilich 19, Partitur 13.

III. Verkaufs-Rennen: Sigisbert (Fellermeier) 56, 14, Camillus (Roth) 351, 27, Peri Forrester 17, Dämon 17.

IV. Preis von Gmunden (Herrenfahren): Primula (Wiedemann) 14, 11, Juschi (Schuster) 39, 12, Partenkirchen 13, Zeus I 23.

V. Nikolaus-Ausgleich: Antares (Huber) 63, 34, Uhu (Müller) 93, 55, Dewey Woodnut 46.

VI. Preis von Ried: Udet (Schmidhuber) 154, 41, Thea (Sailer) 67, 26, Dresden 29.

Münchens Box-Sieg über Nürnberg-Fürth

Am Tage nach dem Länderkampfe Bayern gegen Österreich traten die Münchener Amateurboxer, die bis auf zwei tags zuvor in der bayerischen Ländermannschaft waren, gegen eine Nürnberg-Fürther Städtemannschaft an. Die Münchener waren in ausgezeichneter Verfassung und hatten die harten Kämpfe gegen die Österreicher fast durchweg überwunden. Sie konnten

die Nürnberg-Fürther mit 10:4 Punkten

sicher schlagen. Die Gäste brachten teilweise erhebliches Übergewicht auf die Waage, doch verzichteten die Münchener auf die ihnen laut Bestimmungen kampflos zufallenden Punkte und zeigten sich damit von einer vorbildlichen Sportlichkeit.

Im Einleitungskampfe gab man Frey II (Baj.) einen Punktsieg über Wörz (1880), was jeder Grundlage entbehrte, denn der 1880er hatte die beiden ersten Runden ganz klar für sich.

Nach der Begrüßung durch den D.A.B.V.-Vorsitzenden Kirmaier nahm der Städtekampf seinen Anfang.

Fliegen: Trotz 7 Pfund Übergewicht, hatte Weigl, Nürnberg, gegen Ausböck, München, eine Chance. Ausböck war gerissener, variierter, wenn auch wieder leichtsinnig offen, und gewann sicher nach Punkten.

Bantam: Ebenfalls mit 7 Pfund zuviel erschien Fischer (Nürnberg, der außerdem um ein Bedeutendes den in Vollform befindlichen Ziglarski, München, an Größe überragte. „Zicki" ließ Fischer fast gar nicht zum Schlagen kommen und landete nach Belieben oben und unten und gewann hoch nach Punkten.

Feder: Auch Eyring, Nürnberg, hatte 7 Pfund mehr, konnte aber gegen Schleinkofer, München, nicht aufkommen, mußte in der „Ersten" und „Zweiten" jeweils bis 7 und in der „Dritten" bis 5 auf die Bretter und verlor klar nach Punkten.

Leicht: Hund, Nürnberg, war nur 5 Pfund über dem Limit. Er wurde von dem Wirbelwind Held, München, zwei Runden lang glatt „überfahren" und kam erst in der Schlußrunde etwas mit. Hoher Punktsieger: Held.

Welter: Suck II, Fürth, fightete drei Runden derart verbissen, daß Moser, München, alle Hände voll zu tun hatte, um sich der heftigen Angriffe des Fürthers erwehren zu können. Unentschieden war die beste Lösung dieses wenig schönen Kampfes.

Mittel: S.A.-Meister Dirr, München, mußte kurz nach Beginn des Kampfes gegen Schmidt, Fürth, wegen einer Ohrverletzung aufgeben. Sieger: Schmidt.

Halbschwer: Rausch, Nürnberg, als der bessere Techniker, beherrschte Schiller, München, zwei Runden lang klar, war aber in der Schlußrunde mit seiner Luft vollkommen zu Ende und konnte sich nur mühsam auf den Beinen halten. Schiller konnte das verlorene Terrain aufholen und noch ein „Unentschieden" erreichen.

Im Schwergewicht hatte Nürnberg keinen Gegner, und kam der Städtekampf daher nur in sieben Gewichtsklassen zur Durchführung. E. S.

Allerlei aus dem städt. Werkausschuß

Autobuslinie Ostfriedhof-Neu-Harlaching

stb. Bei der Straßenbahndirektion war das Gesuch gestellt worden, in die Linie Ostfriedhof-Neu-Harlaching einen 6. Autobus einzustellen und diesen bis zum Hohenschwangauer Platz (bei Stadelheim) weiterzuführen. Die Straßenbahn verkehrt bis jetzt nur bis zum Hochvoglplatz. Ein solcher Autobus würde 3700 Mark kosten.

Oberbaudirektor Scholler beantragte im städt. Werkausschuß, diese örtliche Ausdehnung des Betriebes abzulehnen, da es nicht angeht, zu jeder kleinen Siedlung mit 100 bis 200 Einwohnern Verkehrsverbindungen zu schaffen, und Autobusse nicht bloß zu dem Zwecke eingeführt werden, um Unbequemlichkeiten auszuschalten. Das Tiefbauamt ist ersucht worden, die Verhältnisse zu prüfen und die Schulwege zu verbessern.

Pg. Stadtrat Fiehler betonte demgegenüber, daß auf dieser Linie zu den Schulzeiten ein stärkerer Andrang herrscht als in der normalen Tageszeit, so daß die Wege zeitweise überfüllt sind und ein 6. Autobus an und für sich sehr angenehm empfunden werden würde. Die Wege sind sehr schlecht, so daß es sehr wohl verantwortet werden kann, einen 6. Autobus für die Zeit des Schulbeginns und Schulschlusses für die Stadelheimer Kinder einzustellen. Der Wagen brauchte also nicht den ganzen Tag zu fahren.

Stadtrat Schmucker wies darauf hin, daß die Bewohner der Siedlung an der Arnulfstraße (Neuhausen) noch weiter wie im vorliegenden Fall zur Straßenbahn zu gehen haben, nämlich 15 bis 20 Minuten, so daß auch diesen Einwohnern eine leichtere Verkehrsmöglichkeit durch Verlängerung der Linie 3 bald gegeben werden muß. Dem Antrag Fiehler dürfte kaum Rechnung getragen werden können. — Stadtrat Weiß hob hervor, daß die Frage der Regulierung der Tegernseerlandstraße bis zum neuen Friedhof sich auf die Dauer nicht mehr hinausschieben lasse.

Oberbaudirektor Scholler beharrte auf seinem Standpunkt, daß ein 6. Autobus vom Ostfriedhof zum Hohenschwangauer Platz abzulehnen sei, da es nicht angeht, noch einen Zusatzomnibus auf einer viel weiteren Strecke als der bisherigen laufen zu lassen.

Der Antrag des Referats auf Ablehnung wurde gegen 3 nationalsozialistische Stimmen genehmigt.

Linie 5 am Nockherberg

Der kürzliche schwere Straßenbahnzusammenstoß am Nockherberg veranlaßte die sozialdemokratische Stadtratsfraktion, neue Vorschläge für die Betriebsverbesserung auf der Linie 5 Nockherberg—Falkenstraße in Form eines Antrags einzureichen. Danach soll das Vorfahrtsrecht der Linie 5 an dieser Stelle beseitigt werden, ferner soll sie an der Falkenstraße zum kurzen Anhalten gezwungen sein, um eine Übersicht zum Nockherberg, auf dem noch die Linien 7 und 15 fahren, zu gewinnen, und endlich soll hier ein Lichtsignal für die Straßenbahn angebracht werden.

Oberbaudirektor Scholler machte auf die neuen Verkehrsvorschriften aufmerksam, wonach bei Gleiseinmündungen, die von rechts kommenden Wagen das Vorfahrtsrecht haben. Seit über 25 Jahren besteht an der Einmündung der Falkenstraße in die Ohlmüllerstraße eine Ausnahmebestimmung. Die Betriebsvorschriften mußten den neu erlassenen polizeilichen Vorschriften entsprechend umgearbeitet werden und treten am 1. Januar in Kraft. In diesen neuen Vorschriften ist die Ausnahmebestimmung fallen gelassen. An der Einmündung der Falkenstraße flacht sich das Gefälle des Nockherberges auf 1 Prozent ab (der Rosenheimer Berg hat ein Gefälle von 4 Prozent). Da die Falkenstraße beim Erreichen der Häuserflucht der Ohlmüllerstraße horizontal liegt, ist es unzweckmäßig, ein Anhalten der Wagen noch besonders vorzuschreiben. Lichtsignalanlagen (die der Straßenbahn haben nur grün und rot) sollen nur dann eingerichtet werden, wenn sie sich als unumgänglich notwendig erweisen. Eine Häufung derartiger Lichtsignale erschwert die glatte Abwicklung des Verkehrs, und es liegt besonders an der gewünschten Stelle kein zwingender Grund vor.

Pg. Stadtrat Fiehler hält es für notwendig, an dieser Stelle noch irgendwelche andere Maßnahmen zu treffen als die vorgesehenen. Die Linie 7 hat durch ihre Verlängerung zum Martinsplatz und nach Norden zur Schleißheimer Straße eine schnellere Fahrzeit erhalten, so daß auch das Gefahrenmoment bei diesem Dreiwagenzug am Nockherberg vergrößert wurde. Diese Wagen fahren mit großer Wucht den Nockherberg herunter. Es müssen daher Vorkehrungen zur Verkehrssicherung getroffen werden. Von diesen erscheint mir das Lichtsignal am zweckmäßigsten. Fiehler stimmt daher dem sozialdemokratischen Antrag zu.

2. Bürgermeister Dr. Küfner weist darauf hin, daß die Autolichtsignale sich nicht bewährt haben, da sie keine Rücksicht auf die Dichtigkeit des Verkehrs nehmen, sondern auch dann zum Halten zwingen, wenn es gar nicht nötig wäre. Nur das vom Schutzmann gestellte Signal hat sich bewährt, wie die Verkehrsverhältnisse am Odeonsplatz beweisen, im Gegensatz zu denen an der Landsberger Straße. Wegen der Unachtsamkeit eines Führers (wie sie am Nockherberg der Fall war) kann man nicht den ganzen Verkehr umstellen. Es sei eben seine Pflicht, Obacht zu geben.

Oberbaudirektor Scholler ergänzte diese Ausführungen dahin, daß seit 20 Jahren am Nockherberg kein Unfall mehr vorgekommen ist.

In der getrennten Abstimmung wurde die Vorschrift des kurzen Anhaltens gegen 2 Stimmen angenommen und im übrigen der Antrag für erledigt erklärt.

Elektrisch beleuchtete Christbäume

Wie in den vergangenen Jahren, so sollen auch heuer wieder seitens der Stadt electrisch beleuchtete Christbäume an fünf öffentlichen Plätzen der Stadt aufgestellt werden, nämlich an der Feldherrnhalle, an der alten Sendlinger Kirche, am Nymphenburger Kanal (gegenüber dem Waisenhaus), am Josephsplatz und am Mariahilfplatz. Oberbaudirektor Zell beantragte im Werkausschuß die Aufstellung zu genehmigen, da die Kosten nur geringfügig seien. Die Münchener Vertretung der Akkumulatorenfabrik-A.-G. stelle kostenlos die Batterien zur Verfügung, wodurch die Anschaffungen überflüssig werden. Die Wach- und Schließgesellschaft wolle desgleichen die Überwachung der Bäume kostenlos durchführen. Der Werkausschuß stimmte zu.

Prüfung für den mittleren Justizstaatsdienst. Im März 1932 findet die nächste Prüfung für den mittleren Justizdienst statt. Man will zu dieser Prüfung die ungeprüften Justizsekretäre und -obersekretäre, die Justizassistenten der Gerichte und Staatsanwaltschaften und endlich die Kanzleiassistenten der Gerichte und Staatsanwaltschaften zulassen, soweit letztere vor dem 1. Januar 1930 diese Stelle erreicht haben. Um den Teilnehmern an der Prüfung eine gründliche Vorbereitung zu ermöglichen, werden vom 1. Januar 1931 ab von den Oberlandesgerichtspräsidenten an den Gerichtshöfen Ausbildungskurse eingerichtet. Die Zulassung zu den Ausbildungskursen begründet noch keine Anwartschaft auf die Zulassung zur Prüfung.

Kauft in deutschen Geschäften!

Aus der Bewegung

Betrifft Karten-Vorverkauf

Geschäftsleute, die bereit sind, zu unseren großen Versammlungen Karten unentgeltlich vorzuverkaufen, wollen ihre Anschrift umgehend in der Gauleitung München (Oberbayern), Schellingstr. 37/1, bekanntgeben.

*

Stützpunkt Zorneding. Montag, 8. Dezember, abends 7.30 Uhr, findet im Gasthaus „Neuwirt" ein Lichtbilder-Vortrag „Deutschlands Erwachen" von H. Pg. Bößl statt. Es werden die Ortsgruppen Ebersberg, Grafing, Kirchseeon, Eglharting und Haar freundlichst eingeladen.

*

Ortsgruppe Ramersdorf. Am Dienstag, den 9. Dezember, fällt unser Sektionsabend im Ramersdorfer Bierstüberl aus. Dafür findet im Gasthaus „Zum Meisterverein", Friedenstraße, eine öffentliche Versammlung statt, zu der die Parteigenossen zahlreichst erscheinen wollen. Redner: Pg. Ostberg. Thema: „Der betrogene Genosse und die Kürzung der Erwerbslosenunterstützung.

*

Ortsgruppe 6, München. Sprechabend am 11. Dezember fällt aus wegen der am Tage vorher, 10. Dezember, abends 8 Uhr, in der Schwabinger Brauerei stattfindenden Weihnachtsfeier. Kein Parteigenosse darf fehlen. Gäste mitbringen! Karten bei den Zellenobleuten.

*

Ortsgruppe München XXI Neuhausen. Am Dienstag, den 9. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Restaurant „Gartenlaube", Blutenburgstraße 106, eine Obmännersitzung statt, zu der ich um vollzähliges und pünktliches Erscheinen ersuche. Tagesordnung: Abrechnung der Weihnachtsfeierkarten und letzte Vorbereitungen zum Fest am 13. Dezember, abends 6 Uhr, im Festsaal des „Arzberger Kellers". Anfragen wegen Karten und Platzbestellung sind zu richten an Gustav Biechteler, Alfonsstr. 3, Telephon 62 8 16.

*

Bezirk München-Nord. Am Mittwoch, den 10. Dezember 1930, abends 8 Uhr, findet im großen Saale der Schwabinger Brauerei deutsche Weihnachtsfeier des Bezirks München-Nord (Schwabing) statt. Es nehmen teil die Ortsgruppen München 5, 6, 22, 26, S.A. Sturm 1, sowie der Studentenbund. Ein reichhaltiges und ausgewähltes Programm bürgt für den würdigen Verlauf der Feier. Eintritt 50 Pf. Erwerbslose Parteigenossen, S.A. anderer Stürme S.S. und Studentenbund 20 Pfennig (gegen Ausweis). Vorher findet um 7 Uhr Kinderbescherung statt.

Deutscher Frauenorden „Rotes Hakenkreuz". Sprechstunde: Mittwoch, den 10. Dez., 5—7 Uhr, in der Gau-Geschäftsstelle, Schellingstraße 37/I. — Jungmädchengruppen: Montag-Abendgruppe fällt wegen des Feiertages aus. Nachmittagsgruppe: Mittwoch, den 10. Dez., 4—6 Uhr, bei Rückl, Agnesstraße 41/II: Weihnachtsbräuche — Weihnachtslieder. — Arbeitsabende der Ortsgruppen wie sonst, soweit sie nicht mit Weihnachtsbescherungen zusammenfallen.

*

Arbeitsgemeinschaft nat.-soz. Studentinnen. Am Donnerstag, den 11. Dezember, ab abends 8 Uhr c. t., im „Schellingsalon" (Ecke Schelling- u. Barerstraße) veranstalten wir eine Feierstunde mit nat.-soz. Dichtung. Jede Studentin ist sehr herzlich eingeladen! M. Franck.

*

Spielmannszug der S.S. Am 12. Dezember findet im Rokokosaal, Hackenstraße, die Weihnachtsfeier des Spielmannszuges der S.S. Bri. München statt. Jeder Parteigenosse ist hiermit herzlich eingeladen. Für ein künstlerisch-erstklassiges Programm ist Sorge getragen. Anfang abends 8 Uhr. Eintritt M. 0.50.

Ortsgruppe Gauting veranstaltet am Samstag, den 20. Dezember, abends 8 Uhr, im großen Postsaal einen Abend unter dem Leitwort „Unsere Weihnacht". Die Ansprache hält Gauleiter Adolf Wagner, die künstlerische Leitung liegt in den Händen von Pg. Friedrich Haag.

SPIEL-PLAN

Montag, 8. Dezember.

Nationaltheater: „Aida". Anf. 7 Uhr.
Residenztheater: „Die Lokalbahn". „Die Medaille". Anf. 8 Uhr.
Prinzregententheater: Geschlossen.
Münchener Schauspielhaus: „Hamlet". Anf. 8 Uhr.
Theater am Gärtnerplatz: „Viktoria und ihr Husar". Anf. 8 Uhr.
Münchener Volkstheater: „Geschäft mit Amerika". Anf. 8 Uhr.

Dienstag, 9. Dezember.

Nationaltheater: „Der Mantel". „Der Nußknacker". „Prinzessin von Tragant". Anfang 7.30 Uhr.
Residenztheater: „Jugend". Anf. 8 Uhr.
Prinzregententheater: Schüler-Vorstellung: „Minna von Barnhelm". Anf. 8 Uhr. (Dem öffentl. Verkauf nicht unterstellt.)
Münchener Schauspielhaus: Neueinstudierung „Maria Magdalene", Gastspiel Paul Wegener. Anf. 7.30 Uhr.
Theater am Gärtnerplatz: „Viktoria und ihr Husar". Anf. 8 Uhr.
Münchener Volkstheater: „Geschäft mit Amerika". Anf. 8 Uhr.

Stadt-Theater Augsburg.

Montag, 8. Dezember.

„Krampuzi". Anfang 2.30 Uhr. — „Hamlet". Anfang 7 Uhr.

Dienstag, 9. Dezember.

„Der Vetter aus Dingsda". Anfang 8 Uhr.

Theater in Nürnberg.

Montag, 8. Dezember.

Schauspielhaus am Lorenzerplatz: Geschlossene Vorstellung.
Opernhaus am Ring: Geschlossene Vorstellung.

Dienstag, 9. Dezember.

Theater am Lorenzerplatz „Man kann nie wissen". Anfang 8 Uhr.
Opernhaus am Ring: „Der Vizeadmiral". Anfang 8 Uhr.

Landestheater Koburg.

Montag, 8. Dezember:

Zum ersten Male! Außer Abonnement: 3. Kindervorstellung zu kleinen Preisen 0.60 bis 2.60 RM. „Lausbubenweihnacht". Ein lustiges Spiel in 3 Akten von P. Bourfeind. Inszenierung: J. Bügler. Musik von J. F. Heß. Anfang 3.30 Uhr. — Im Gesellschaftshaus: III. Kammermusik-Abend des Bochröder-Quartetts. (Streichquartette: Brahms und Cherubini). Anfang 8 Uhr.

Stadttheater Sonneberg. „Das Land des Lächelns". Romantische Oper in 3 Akten von Fr. Lehár. Anfang 8 Uhr.

Dienstag, 9. Dezember.

Dienstags-Dauerkarte, Vorstellung 18. „Die Bohème". Szenen aus Henry Murgers „Vie de Bohème" in 4 Bildern von G. Puccini. Anfang 7.15 Uhr.

Stadttheater Würzburg.

Dienstag, den 9. Dezember

11. Vorstellung im Dienstag-Abonnement. „Das Leben ist Traum". Preise B. Studentenkarten gültig. Anfang 8 Uhr.

Beerdigungen

am 9. Dezember.

Ostfriedhof. Gruber Franz, Plisseebrennereibesitzer, 67 Jahre, 2.30 Uhr; Huber Martin, Kaufmann, 62 Jahre, 3.30 Uhr; Deuringer Rosalia, Gutsbesitzer Ww., 75 Jahre, 2.45 Uhr; Söllner Eberhard, Lohnschlächter, 69 Jahre, 3.45 Uhr; Lavika Franz, Schuhmachermeister, 67 Jahre, 4 Uhr; Geyer Gustav, städt. Direktor, 59 Jahre, 11 Uhr (Feuerbestattung); Prager Georg, städt. Pensionist, 67 Jahre, 10 Uhr; Seidel Walter, Major a. D., 70 Jahre, 11.30 Uhr; Freiherr v. Schacky-Schönfeld Hugo, Oberst a. D., 74 Jahre, 12 Uhr; Sengenwald Anna, Kreisdirektorswitwe, 73 Jahre, 10.30 Uhr; Wöhrl Michael, Einschalter, 73 Jahre, 9.30 Uhr.

Westfriedhof. Kaufmann Ludwig, Straßenbahnoberführer, 49 Jahre, 3.15 Uhr; Deindl Anna, Bäckermeisterswitwe, 81 Jahre, 3 Uhr; Pischel Franziska, Oberbahnverwalterswitwe, 61 Jahre, 2.45 Uhr; Kaiser Gust. Kaufmannskind, 2 Monate, 2 Uhr; Schlafhäuser Alfred, Techn.-Obersekretärs-Kind, 5 Stunden, 2.15 Uhr.

Nordfriedhof. Steidl Gertraud, Schneidermeistersgattin, 71 Jahre, 3 Uhr; Fischer Jos., städt. Wegmacher, 72 Jahre, 2.30 Uhr; Bogenberger Anna, Malerswitwe, 82 Jahre, 2 Uhr.

Waldfriedhof. Jancik Babette, Oberbuchhaltersgattin, 58 Jahre, 3 Uhr; Geschier Franz, Etuifabrikant, 67 Jahre, 2.30 Uhr; Engelhardt Franz, Mechanikerskind, 2 Jahr, 2 Uhr.

Sendlinger Friedhof. Bilger Friedrich, kaufm. Angestellter, 58 Jahre, 11 Uhr.

Oberföhring. Schüßler Christian, Dienstknecht, 66 Jahre, 9 Uhr.

Nachtrag für 8. Dezember 1930.

Ostfriedhof. Dantl Ludwig, Straßenbahnarbeiter, 42 Jahre, 3.45 Uhr; Kaspar Josef, Vorarbeiter, 77 Jahre, 3.30 Uhr.

Die Rettung aus Wohnungs- u. Wirtschaftsnot durch zinsloses Geld

Hierüber spricht Herr **Volkswirt Blankenhahn**
Montag, den 8. Dez. im Arzbergerkeller
Mittwoch, den 10. Dez. im Mathildensaal
jeweils abends 8 Uhr. • Alle Interessenten sind hierzu freundlichst eingeladen.

Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft München
e.G.m.b.H., Sendlingerstr. 75 (altes Hackerbräuhaus)

Eßt Schlüterbrot!
das ideale deutsche Roggenvollkornbrot
Nur echt mit Schutzmarke und Umhüllung

Werbt für den „Völkischen Beobachter!"

Künstler-
Puppen von erlesenem Geschmack
Teepuppen
Sofapuppen
Origin. Hutständer
Keine Massenerzeugung
Damenhüte um die Hälfte reduziert.
Rosenzvet
München
Theatinerstraße 1
Braune Rabattmarken.

Anzüge
Mäntel, Hosen
Sakko, Frack
Smoking
Gehrock
Pelz- u. Lederbekleidung
Uniformen
geb aucht und neu kaufen
Sie am billigsten im
Spezialgeschäft
Hermert
Bayerstr. 1
1. Stock
am Stachus
Frack-Verleih
Größtes Lager Deutschlands in gebr. Kleidg.

S.A.-Mann Sanders seinen Verletzungen erlegen

Der Mord in Hagen

S.A.-Mann Sanders tot

Senkt die Fahnen vor dem neuen Blutzeugen unserer Idee

Hagen, 6. Dezember.

S.A.-Mann Sanders, der, wie wir in unserer letzten Ausgabe bereits berichteten, von Kommunisten auf bestialische Weise schwer verletzt wurde, ist nun am 4. Dezember seinen furchtbaren Verletzungen erlegen.

Kaum 21 Jahre zählte dieser tapfere und treue S.A.-Mann. Seine Mutter und Geschwister sind fast untröstlich über den schweren Schicksalsschlag.

Selten wohl hat sich ein Überfall derart bestialisch und feige zugetragen, wie dieser auf S.A.-Mann Sanders, in der Nähe seiner elterlichen Wohnung.

Nichtsahnend verließ er am 2. Dezember mit seinem Fahrrad die Wohnung. Da wird er plötzlich von aus der Dunkelheit hervorspringenden Gestalten rückwärts vom Fahrrad gerissen, und ehe sich der Ahnungslose zur Wehr setzen kann, fährt ein von verruchter Hand geführter Mordstahl in seine Brust.

Bruststich, Leberstich, und dann reißt der rote Mordbandit mit dem Messer seinem Opfer den Leib auf. In seinem Blute wälzt sich S.-A.-Mann Sanders. Mit einem letzten Blick erkennt Sanders noch den Täter als Kommunisten, dann zerreißen seine wahnsinnigen Schmerzensschreie die Stille der Nacht.

Passanten und Bewohner der nächst liegenden Häuser alarmieren Überfallkommando und Sanitätswagen. Die roten Mörder aber suchen indessen das Weite.

Schrecklich ist der Anblick des mit viehischer Roheit und asiatischer Grausamkeit niedergemetzelten Nationalsozialisten.

Tiefgebeugte Eltern, Schwester und Bruder stehen nun an der Bahre ihres Lieblings. Er kommt nicht wieder, aber sein Geist lebt fort. Fort lebt er in den Reihen seiner S.-A.-Kameraden und seiner Parteigenossen. Keiner wird den stillen Kämpfer vergessen, keiner seine Eltern und Geschwister, denn er gab das Höchste für den Nationalsozialismus, sein Leben! Er hat sich eingereiht in die Reihen der unsterblichen Kämpfer des Dritten Reiches

*

Die „Bergisch-Märkische Zeitung" Nr. 332 bringt zu dem scheußlichen roten Verbrechen noch folgende Einzelheiten:

„Am 2. Dezember 1930, gegen 21 Uhr, wurde der einundzwanzigjährige Handlungsgehilfe Theodor Sanders, der, wie allabendlich, mit seinem Fahrrade auf der Alexanderstraße in der Nähe seiner elterlichen Wohnung auf- und abfuhr, ohne jede Veranlassung hinterrücks von zwei Personen vom Fahrrade heruntergerissen, zu Boden geschlagen und durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt.

Der Tat dürften politische Motive zugrunde liegen. Der Verletzte ist Mitglied der N.S.D.A.P. Für die Aufklärung des Verbrechens ist von dem Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt worden, die nur für das Publikum bestimmt ist. Die Verteilung der Belohnung erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges.

Dazu ist zu bemerken: Der junge Mann gehört der S.A. der N.S.D.A.P. an. Der Überfall ist, wie sich aus der Planmäßigkeit seiner Ausführung ergibt, sicher vorbereitet gewesen, und zwar anscheinend, um überhaupt eine gewalttätige Demonstration gegen die Nationalsozialisten zu verüben, denn der Überfallene ist ein harmloser, gutmütiger Mensch, der noch nie jemanden etwas zuleide getan, überhaupt niemals in seiner Parteieigenschaft irgendwie aggressiv hervorgetreten ist. In den Kreisen, zu denen er gehört, rät man auf einen kommunistischen Überfall, wie sie jetzt in Hagen beinahe an der Tagesordnung sind.

Man erinnere sich doch der verschiedenen Überfälle, die vor wenig mehr als zwei Wochen gelegentlich des „Deutschen Aufmarsches" der Nationalsozialisten hier vorkamen, am Remberg (ein Schwerverletzter), in Wehringhausen und an der Marktbrücke (zwei Schwerverletzte). Der Zustand des jungen Sanders ist sehr ernst; er hat mehrere Messerstiche erhalten, darunter einen zu einem tiefen Schnitt erweiterten in die Leber.

Bis zur Stunde hat der junge Mann das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt und schwebt in ernstester Lebensgefahr. Der Überfall geschah ganz plötzlich, Sanders kam gar nicht in die Lage, sich wehren zu können. Es ist endlich an der Zeit, daß dem kommunistischen Rowdywesen in unserer Stadt von der Polizei energisch entgegengearbeitet wird; es kann nicht so weiter gehen, daß harmlos und friedlich sich in den Straßen bewegende Leute der Gefahr für Leib und Leben ausgesetzt sind.

Wie wir erfahren, ist Sanders Donnerstag vormittags seinen Verletzungen erlegen, nachdem er kurz vorher das Bewußtsein noch einmal wiedererlangt hatte. Er hat noch angeben können, daß ihm die beiden Täter als Kommunisten bekannt waren, daß er aber ihre Namen nicht kenne."

Gegen den polnischen Insurgententerror

10000 demonstrieren unter dem Banner des Nationalsozialismus
Forderungen zur Abwehr des Polenterrors — Einmütige Entschließung

Ratibor, 3. Dezember.

Am Sonnabend, den 29. November, riefen die Ratiborer Nationalsozialisten die Bevölkerung zu einer Protestkundgebung auf dem Marktplatz gegen den unerhörten Wahlterror der Polen auf.

Lange vor Beginn war der Platz schwarz von Menschen. Um 8 Uhr abends konnte der Ortsgruppenleiter, Pg. Höflich, 10 000 deutsche Volksgenossen begrüßen.

Nach kurzen Erklärungen erteilte er unserem alten oberschlesischen Kämpfer Adamczyk das Wort. Mit leidenschaftlichem Feuer sprach Pg. Adamczyk zu den Massen. Immer wieder unterbrachen Beifallsstürme den Redner. Helle Entrüstung wurde laut, als Pg. Adamczyk die Methoden der neupreußischen Diktatoren beleuchtete, die gegen die Nationalsozialisten den schärfsten Kampf führen, während sie auf der anderen Seite Großpolen in Staatsstellungen belassen.

Einmütig wurde folgende Entschließung angenommen:

„Tausende heute am Ringe von Ratibor versammelte deutsche Volksgenossen, unter Führung der Nationalsozialisten, erheben schärfsten Protest gegen den maßlosen Wahlterror der polnischen Insurgentenhorden.

Als Gegenmaßregeln fordern wir:

1. **Den sofortigen Schutz der Ostgrenze und die Aufstellung eines bewaffneten Grenzschutzes.**
2. **Abbruch aller Handelsbeziehungen mit Polen.**
3. **Entfernung aller Polen aus Reichs-, Staats- und Kommunaldiensten.**

Wir fordern die rücksichtslose Durchführung der oben angeführten Maßnahmen und machen die maßgebenden Regierungsstellen auf die unübersehbaren Folgen einer Ablehnung aufmerksam."

Alle Anwesenden waren sich darin einig, daß wir Nationalsozialisten hier an der Ostgrenze verschärftes Augenmerk auf die wildgewordene polnische Soldateska richten müssen, da wir von den pazifistischen preußischen Behörden keinen ausreichenden Schutz erwarten können.

Mit dem Deutschlandlied schloß diese in Oberschlesien einzig dastehende Kundgebung.

Beschämend war wieder einmal das Verhalten der Severingschen Tscheka. Die Schupo versuchte durch ihr provokatorisches Benehmen die Massen zu unüberlegten Handlungen zu reizen, um eine Handhabe zur Auflösung der Versammlung zu haben, aber dank der straffen Disziplin aller mißlang dieser Anschlag.

*

Daß die nationalsozialistische Kundgebung weit über die Grenzen bei unseren Brüdern in Oberschlesien Widerhall gefunden hat, geht daraus hervor, daß eine Abordnung von Deutschen aus Polen unserem Ortsgruppenleiter Pg. Höflich ihren Dank aussprach für das machtvolle Eintreten der N.S.D.A.P. gegen die Vergewaltigung der Deutschen in Polen.

Verkalkte Spießer warfen uns vor, wir stören die Einigkeit der Deutschen in Oberschlesien, da wir die Teilnahme an einer von den Vereinigten Verbänden heimattreuer Oberschlesier für Sonntag, den 30. Dezember, einberufenen Protestkundgebung ablehnten. Die Wut stammt aber daher, daß unsere am Sonnabend stattgefundene Kundgebung bei weitem die sonntägige der V. V. H. O. übertraf, trotzdem die Heimattreuen alle Parteien und Vereine zusammengezogen hatten — man staune, sogar die internationalen Brüder von der S.P.D waren vollzählig mit ihren 4 Männeken erschienen.

Als Nationalsozialisten war es uns unmöglich, an einer Kundgebung teilzunehmen, an der der Reichstagsabgeordnete Ulitzka das Hauptreferat hielt, derselbe Ulitzka, der im Jahre 1920 in Kattowitz öffentlich erklärte, er stehe dem Freiheitskampf der Polen sympathisch gegenüber, und der später als Mitglied des berüchtigten Zwölferausschusses den Vormarsch des nationalen Selbstschutzes sabotierte und heute mit Nationalismus seine politischen Geschäfte zu machen versucht.

Mit diesem Konjunkturpolitiker der Zentrumspartei können wir nie zusammengehen, sondern werden stets die oberschlesische Bevölkerung über die doppelte Rolle, die dieser Prälat spielt, aufklären, so lange, bis der letzte deutsche Oberschlesier erkannt hat, daß es nur eine Macht im Osten gibt, und das ist einzig und allein: Die deutsche Freiheitsbewegung Adolf Hitlers.

Allerhand vom Kampfplatz

Saalschlacht in Aschersleben

Überfüllte öffentliche Versammlung im „Reichsadler" mit Pg. Gengler. Bombenerfolg. Das Reichsbanner rückte mit 150 Mann an, nachdem es zuvor gratis eingekleidet worden war. Der Versammlungsleiter, Pg. Malm, dem die Störungsabsichten schon bekannt waren, übersah sofort die Lage und ließ nach herausforderndem Betragen das Reichsbanner hinauswerfen. Nach zwei Minuten hatte die schneidige S.A. den Saal von den Störenfrieden geräumt. Wir hatten fünf Leichtverletzte und das Reichsbanner etwa 12. Die Versammlung wurde dann in Ruhe zu Ende geführt.

Journaille

Dem schwarzen „Oberschwäbischen Anzeiger" ist der nationalsozialistische Wahlsieg in Bremen derart in die Glieder gegangen, daß er bei der Veröffentlichung des amtlichen Ergebnisses der Bremer Bürgerschaftswahl einfach die Stimmen und Sitze der Nationalsozialisten ausläßt. Sämtliche anderen Splitterparteien sind erwähnt.

Doch da liegt System darin. Die schwäbischen Bauern sollen dadurch in den Glauben versetzt werden, daß da oben es wahrscheinlich überhaupt keine Nationalsozialisten gibt. Arme Journaille! Übrigens soll der Vogel Strauß dieses System erfunden haben.

Nach 5 Jahren in Chemnitz

Das „Chemnitzer Tageblatt" vom 29. November schreibt anläßlich unserer dortigen Versammlung mit Pg. Dr. Goebbels:

„Fünf Jahre mag es her sein, daß Dr. Goebbels in Chemnitz weilte. Im „Marmorpalast" war es und Goebbels sprach über „Lenin oder Hitler"?

Damals konnten es die Kommunisten noch wagen, in der Übermacht planmäßig den Saal zu besetzen und eine regelrechte Schlacht zu inszenieren. Es ist ihnen schlecht gelungen. Durch die Saalfenster mußten sie springen und die Drahtzieher sich in schlotternder Angst im Souffleurkasten verkriechen. Aber sie konnten es riskieren.

Fünf Jahre ist es her. Und nun war Goebbels wieder in Chemnitz. Der große Saal des „Kaufmännischen Vereinshauses" vermochte die Menschen nicht aufzunehmen, die gekommen waren. Mehr als tausend mußten umkehren, weil der überfüllte Saal polizeilich geschlossen worden war.

Und kein einziges Wort des Widerspruches erhob sich während der mehr als zweistündigen Rede. Aber Stürme des Beifalls, des Jubels durchbrausten immer wieder den Saal, und so mancher erbitterte Zuruf verriet, daß das Volk erkannt hat, wie es getäuscht worden ist. **Damals erhoben sich Hunderte von Fäusten, die erwachende Idee niederzuknütteln. Heute fuhren Tausende von Händen jubelnd empor, sie zu grüßen.**

Das ist die Entwicklung der letzten 5 Jahre!"

2 Monate Gefängnis für Pg. v. Boetticher

Pg. v. Boetticher sprach am 19. Juli in Hamm in einer Versammlung über das Thema „Trotz Verbot nicht tot" und soll hierbei die Äußerung gebraucht haben: „Die Regierung Ebert waren Staatsverbrecher und Volksverräter". Deshalb stand er nun wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz vor Gericht.

Die beiden, mit Überwachung der Versammlung betrauten Landjägereibeamten sowie zwei weitere Zeugen bekundeten, daß von Boetticher ausdrücklich von der Regierung Ebert als von Staatsverbrechern und Volksverrätern gesprochen hat.

Das Erweiterte Schöffengericht Cottbus verurteilte daraufhin den Angeklagten, indem es ihm, weil er, wie feststeht, durch Zwischenrufe seitens mehrerer Versammlungsteilnehmer gereizt wurde, mildernde Umstände zubilligte, wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz zu 2 Monaten Gefängnis.

Eine Stimme aus Amerika

Die „Deutsch-Amerikanische Bürger-Zeitung" Nr. 9 schreibt:

„Nach dem Siege binde den Helm fester", sagte Adolf Hitler, als seine Partei 107 Reichsmandate aus den Wahlen heimbrachte, und eine nahe Zukunft schon wird beweisen, daß diese Reichstagswahlen vom September nur der erste Schritt auf dem Weg zur innerlichen und äußeren Befreiung Deutschlands waren. Denn so gewaltig die nationalsozialistischen Erfolge waren, so geben sie der Partei doch bei weitem nicht die Möglichkeit, die Regierung an sich zu reißen.

Das politische Leben Deutschlands wird unter dem Zeichen von Neuwahlen und abermaligen Neuwahlen verbleiben, **bis von den an ihrer Unfähigkeit und Unmoral erstickten alten bürgerlichen Parteien überhaupt nichts mehr übriggeblieben ist. Wer wollte es leugnen, daß die Nachrichten über den Ausfall der Reichstagswahlen auf dieser Seite des Atlantischen Ozeans endlich, endlich wie ein erfrischender Lufthauch aus dem Deutschland der nationalen Würdelosigkeit und Knieschwäche, der parlamentarischen Korruption und Versumpfung berührten!**

Und obgleich wir in der bitteren Erfahrung von anderthalb Jahrzehnten eigentlich dem Kleinmut verfallen sein sollten: wer wollte sich der Hoffnung, ja der Überzeugung verschließen, **daß endlich also doch ein Weg zur nationalen Gesundung der alten Heimat gefunden worden ist! Die Zukunft Deutschlands muß unbedingt an den Namen der neuen Bewegung geknüpft werden.**

Kommunistische Waffenlager in Varel

Als hier die Polizei zur Verhaftung einer kommunistischen Räuberbande schritt, machte diese eine feine Entdeckung.

Sie fand bei den sieben Verhafteten ein ganzes Lager von allen nur möglichen Waffen: Jagdgewehre, Scheibenbüchsen, Kugelbüchsen, Schützengewehre, Kleinkaliberwaffen, Revolver in allen Typen, Patronen, Gürtel mit Munition gespickt, Dolche, Messer und auch ein Seitengewehr.

Diese Banditen sind Mitglieder der K.P.D. Als sie abgeführt wurden, ertönten immer wieder Heil-Moskau-Rufe.

Vielleicht aber waren das alles nur Weihnachtsgeschenke, denn Severings „politische Kinder" brauchen doch etwas zum Spielen.

Novemberarbeit im Bezirk Ansbach

Ansbach, 30. November.

Mit einer großen Massenversammlung vierzehn Tage nach den Wahlen leiteten wir unseren Winterkampf in Ansbach ein. Pg. Wagner, M. d. R., konnte vor 800 Volksgenossen sprechen. Am 10. November folgte eine polizeilich gesperrte Massenversammlung mit Pg. Münchmeyer. Und dann trommelten wir ohne Unterlaß auf dem flachen Lande.

Pg. Hänel konnte in Oberdachstetten in überfülltem Saale unsere Idee verankern. Unsere Parteigenossen Schmidt, Pfarrer Tilling, ein 71jähriger Kämpfer, der jede Woche seine drei Versammlungen hält, und Pg. Gutmann sprachen einen Tag später in Lehrberg, Egenhausen und Flachslanden.

Der 20., 22. und 23. November brachte die gleichen Redner nach Wernsbach, Rügland, Schmalbach, Vestenberg, Bruckberg, Kleinhaslach und Großhaslach. Unser vielbegehrter Pg. Grimm, M. d. L., trommelte in Eyb und Heilsbronn. Am 25. November wurde Sachsen, Alberndorf und Immeldorf bearbeitet.

Pg. Julius Streicher, M. d. L., brachte uns dann am 26. November in Ansbach wieder eine polizeilich gesperrte Massenversammlung. Die letzten Tage im November standen unsere Redner in Elpersdorf, Schalkhausen, Brodswinden, Sommersdorf, Thann und Winterschneidbach. So bleibt kein Dorf verschont. Überall fällt die Saat des Nationalsozialismus auf guten Boden, überall finden wir neue Kämpfer, überall wächst unser Heer.

Mit unserer Lawine

Wieder ist es nur möglich, im nachstehenden einen Bruchteil der Versammlungsberichte in äußerst gekürzter Form zu veröffentlichen, die heute bei uns eingingen.

Osnabrück

meldet zwei polizeilich gesperrte Massenversammlungen mit Pg. Kube, M. d. L., und Pg. Ußling. Beide Kundgebungen waren ein außerordentlich großer Erfolg. Einen ebenfalls wegen Überfüllung polizeilich gesperrten Saal hatte

Köslin i. Pommern

zu verzeichnen. Dort sprach der nationalsozialistische Arbeiter Pg. Taetz über den Betrug der marxistischen Parteien am deutschen Arbeiter. Seine Ausführungen wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Die Gegner kniffen. Gute Spende zum Kampfschatz. Die erste große Versammlung

in Bietigheim i. Württemberg

mit Pg. Werner als Redner brachte der neu gegründeten Ortsgruppe zahlreiche neue Kämpfer in die Partei und die S.A. Reiche Kampfspenden sorgten für neue Kampfwaffen.

Im Kreise Biedenkopf

wurden innerhalb von zwei Tagen 15 Versammlungen mit den Parteigenossen Treß, Heyse, Stäbe, Bender und Schäfer durchgeführt. Viele Neuaufnahmen und reiche Kampfspenden waren der sichtbare Erfolg der beiden Tage. Schon folgen neue Versammlungen. In

Lemberg i. d. Pfalz

packte Pg. Theiß Herz und Seele der zahlreichen Zuhörer und entfachte in ihnen neuen Lebens- und Kampfeswillen. Beifall, Kampfspenden und Neuaufnahmen. Einen außerordentlich starken Besuch hatte unsere Versammlung in

Ballenstedt a. Harz

aufzuweisen. Größter Saal der Stadt bis auf den letzten Platz besetzt. Pg. Gengler sprach unter lebhafter Zustimmung. Auch hier neue Kämpfer, neuer Auftrieb. Mehr als 1000 Volksgenossen füllten

in Ludwigshafen a. Rhein

den großen Saal, und Hunderte mußten in die Parallelversammlung gewiesen werden, die ebenfalls bis auf den letzten Platz besetzt war. Pg. Fiehler, Pg. Selzner und Pg. Beiswenger sprachen über den Warenhausmoloch. Tosender Beifall, viele Neuaufnahmen und Kampfspenden.

In Remscheid

trommelte im überfüllten größten Saal der Stadt Pg. Wagner, M. d. L. Die erfolgreiche Versammlung endete mit dem Deutschlandlied. Über das Thema „Severing oder Hitler?" sprach in

Fallingbostel

vor 500 Zuhörern im überfüllten Saale Reichstagsabgeordneter Pg. Hasse. Ließ schon der wuchtige Beifall auf Erfolg schließen, so zeigten am Schlusse die 30 Neuaufnahmen, daß auch hier der Nationalsozialismus im siegreichen Vordringen begriffen ist. Einen Höhepunkt im Propagandafeldzug

in Bergen auf Rügen

bedeutete unsere Versammlung mit Pg. Karpenstein, M. d. R. Wie immer ein brechend voller Saal. Guter Zeitungsverkauf und Neuaufnahmen. Ebenfalls neue Kämpfer brachte

Merseburg

unsere äußerst stark besuchte Versammlung mit Pg. Pfarrer Leutheuser, der über Christentum und Nationalsozialismus sprach. Das bisher verschlafene Städtchen

Einbeck i. Hannover

ist nun auch erwacht. Lange vor Beginn unserer Versammlung mußte der Saal polizeilich gesperrt werden. Da viele Hunderte noch Einlaß begehrten, wurde um 11 Uhr nachts eine zweite Versammlung angesetzt, die ebenfalls überfüllt war und bis 2 Uhr dauerte. Pg. Schneider rechnete gehörig ab. Viele Spenden und Neuaufnahmen.

In Bielefeld

nahm vor 3000 Zuhörern Pg. Kube, M. d. L., die S.P.D. und das Preußenkabinett Braun unter die Lupe. Seine mitreißenden Ausführungen wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Reiche Kampfspenden und Neuaufnahmen waren die ersten Erfolge. Die zweite Versammlung in

Gerolzhofen

mit Pg. Dr. Hellmuth, M. d. L., wies wiederum guten Besuch auf. Nach dem Vortrag lief unser Reichsparteitagfilm, der die Zuhörer begeisterte wie selten. Das Deutschlandlied schloß den erfolgreichen Abend. Einen bis auf den letzten Platz besetzten Saal fand Pg. Kasche, M. d. R., in

Staßfurt

vor, wo er schärfste Abrechnung mit den Novemberverbrechern und dem Hungerprogramm Brünings hielt. Die täglich einlaufenden Neuaufnahmen beweisen, daß auch hier trotz Terror unsere Idee sich fortpflanzt.

Rednermaterial

Nachlieferung des Rednermaterials ist nur noch ab einschließlich Oktober 1930 möglich. Alle früheren Erscheinungen sind vergriffen. Es ist zwecklos, solche zu bestellen.

Wer noch nicht Bezieher des Rednermaterials ist, dem ist zu empfehlen, es sofort zu werden. Die Nachlieferung des 4. Kalendervierteljahres 1930 wird im Jahre 1931 wahrscheinlich nicht mehr möglich sein. Wer das Rednermaterial erst 1931 bestellt, wird also die Anträge, die wir im 4. Kalendervierteljahr 1930 im Reichstag eingebracht haben, und die Erläuterungen dazu, die Abstimmungen darüber und die Ausführungen über unsere Stellungnahme zu Anträgen anderer Parteien usw. nicht mehr nachgeliefert erhalten können.

Der Preis für die laufende Lieferung des Rednermaterials ist 5 RM. kalendervierteljährlich. Postscheckkonto Nürnberg 7550.

Reichspropaganda-Abteilung II,
Fritz Reinhardt, M. d. R., Herrsching am Ammersee.

Deutsche S.A.-Schimeisterschaft 1931

Ausschreibung der Deutschen S.A.-Schimeisterschaft 1931.

1. Die Deutsche S.A.-Schimeisterschaft für das Jahr 1931 wird in der Zeit vom 3. bis 6. Januar 1931 (Samstag mit Dienstag) in den bayerischen Vorbergen, voraussichtlich im Gebiet von Lenggries, ausgetragen. Änderung des Ortes und der Zeit bleibt bei ungünstigen Schneeverhältnissen vorbehalten.
2. Die Deutsche S.A.-Schimeisterschaft besteht aus 3 Wettbewerben: a) Einzellanglauf 12 bis 14 km; b) Mannschaftslauf zirka 10 km (um den Wanderpokal des Osaf-Hitler); c) Staffellauf zirka 25 km (um den Wanderpokal des „Völkischen Beobachters").
3. Teilnahmeberechtigt für alle drei Läufe ist jeder S.A.-Mann, der am 1. Oktober 1930 Angehöriger der S.A. war. (Diese Zugehörigkeit unterliegt besonderer Kontrolle.)
4. Die Stärke einer Mannschaft zum Mannschaftslauf beträgt 1 Führer und 3 Mann. Gelaufen wird mit Gepäck (pro Mann 5 Kilo). Das Gepäck kann innerhalb der Mannschaft beliebig verteilt werden. Die Mannschaft muß geschlossen durchs Ziel laufen. Die Mannschaft muß aus einer Sta (oder einem Sturm) sein.
5. Die Staffel besteht aus 5 Mann, die auf der Strecke von zirka 25 km in ungefähr gleichen Abständen verteilt werden. Profil der Einzelstrecken wird rechtzeitig bekanntgegeben. Mannschaft aus einer Sta (oder einem Sturm).
6. Anzug: Einzellanglauf: Braunhemd, sonst beliebig. Mannschaftslauf: Dienstanzug ohne Schulterriemen, Rucksack. Staffel: Braunhemd, sonst beliebig.
7. Nenngeld. Für jeden Teilnehmer und für jeden Lauf je 50 Pf., die bei Abgabe der Meldung zu entrichten sind.
8. Meldung: Alle Meldungen sind unter: „Deutsche S.A.-Schimeisterschaft 1931" zu richten an Osaf-Stellv.-Süd, A. Schneidhuber, München, Schellingstraße 46. Meldeschluß: 18. Dezember 1930.
9. Oberleitung und Durchführung der Wettkämpfe: Osaf-Stellv.-Süd.
10. Die näheren Bedingungen für die einzelnen Läufe gehen den gemeldeten Mannschaften oder einzelnen Teilnehmern noch rechtzeitig zu, desgleichen die Verdienst-Regeln der Wanderpokale.

Preise: Einzellauf: 5 Preise (3 Medaillen, 2 Diplome); Mannschaftslauf: 5 Preise (3 Medaillen, 2 Diplome); Staffellauf: 5 Preise (3 Medaillen, 2 Diplome).

Der erste Preisträger im Mannschaftslauf wird Inhaber des Wanderpokals des Osaf-Hitler für 1931 und erhält den Titel: „Deutscher S.A.-Schimeister 1931 im Mannschaftslauf."

Der erste Preisträger im Staffellauf wird Inhaber des Wanderpokals des „Völkischen Beobachters" für das Jahr 1931 und erhält den Titel: „Deutscher S.A.-Schimeister 1931 im Staffellauf."

Die tägliche Versammlung

Dienstag, 9. Dezember.

Alterkülz (Bez. Koblenz): Pg. Weinzierl.
Altwaltersdorf (Schles.): Pg. Rothe.
Aue (Erzgeb.): Pg. Schemm.
Bodendorf (Bez. Koblenz): Pg. Schüller.
Bärenstein (Oberelbe): Pg. Gerischer.
Boizenburg: Pg. Dr. Albrecht.
Brieg (Schles.): Lichtbildervortrag. Pg. Major a. D. Ludwig.
Brieg (Schles.): Pg. Fürholzer.
Chemnitz: Pg. Feber.
Deutschkessel (Schles.): Pg. Kloß.
Dresden, Sekt. Cotta: Pg. Beil.
Dresden, Sekt. Neustadt II: Pg. Seipt.
Dommitzsch (Halle-Merseburg): Pg. Demann.
Düben (Halle-Merseburg): Pg. Dr. von Leers.
Farge, Kreis (Bez. Bremen): Pg. Scholz.
Frankfurt-Main-Eschersheim: Pg. Bullmann.
Gosenbach (Bez. Siegerland): Pg. Pfr. Lossin.
Hindenburg (Oberschles.): Pg. Gengler.
Hirzenach (Bez. Koblenz): Pg. Carius.
Hirschbach (Oberelbe): Pg. Kretzschmar.
Hohenfriedeberg (Kr. Bolkenhain): Pg. Türk.
Kesseldorf (Schles.): Pg. Arnold.
Kinzigtal, Bezirk: Pg. Jahnke.
Kreuznach (Bez. Koblenz): Pg. Dr. Helle.
Kummernick (Schles.): Pg. Fuchs.
Langendorf (Kr. Gr.-Wartenberg): Pg. Hein.
Landsberg, Kreis (Ostmark): Pg. Schmuck.
Liebethal (Oberelbe): Pg. Stiepermann.
Lippehne (Ostmark): Pg. Florian.
Löwenhain (Oberelbe): Pg. Wagner.
Mietzelfelde (Ostmark): Pg. Martiny.
Müggendorf (Kr. Habeln): Pg. Schmitz.
Mühlhausen (Thür.): Pg. Wohlleben.
Mühlseifen (Kr. Löwenberg): Pg. Kleinke.
Neuwied (Bez. Koblenz): Pg. Graf Reischach.
Neugabel (Schles.): Pg. Ritsch.
Niederschlema (Bez. Zwickau): Pg. Göpfert.
Niederlommatzsch (Bez. Meißen): Pg. Mehnert.
Raschwitz (Schles.): Pg. Herden.
Rathmannsdorf (Oberelbe): Pg. Hobland.
Reußendorf (Schles.): Pg. Scholz.
Rückers (Kr. Glatz): Pg. Franke.
Schmiedeberg (Oberelbe): Pg. Kaiser.
Schneeberg (Schles.): Pg. Schemm.
Schönheide (Kr. Frankenstein, Schles.): Pg. Hübenett.
Schwetzingen (Hessen-N. S.): Pg. Staebe.
Sinstorf (Osthann.): Pg. Oser.
Steinau Oder: Pg. Werner.
Stein (Kr. Ols): Pg. Ossyra.
Steinseifersdorf (Schles.): Pg. Stirius.
Tschausdorf (Bez. Grossen a. O.): Pg. von Boetticher.
Weinböhla: Sprechabend.
Weißenfels (Halle Merseburg): Sprechabend.
Weißenfels (Bez. Osterland): Sprechabend; Pg. Voigt.
Wilnsdorf (Bez. Siegerland): Pg. Flender.

Mittwoch, den 10. Dezember.

Altenbruch (Kr. Hadeln): Pg. Schmitz.
Altlomnitz (Schles.): Pg. Rothe.
Aumenau (Oberlahnkreis): Pg. Reef.
Apolda (Thür.): Pg. Wohlleben.
Bad Schandau: Pg. Schlegel.
Ballendar (Bez. Koblenz): Pg. Dr. Helle.
Bergen (Vogtl.): Pg. Prosse (Sprechabend).
Bieber bei Gießen: Pg. Zimpelmann.
Bobersberg (Kreis Crossen a. Od.): Pg. von Boetticher.
Deuz (Bez. Siegerland): Pg. Flender.
Domsen (Halle-Merseburg): Pg. Schmidt.
Dresden-Radebeul: Pg. Knothe.
Dresden, Sektion Gruna: Pg. Seipt.
Eisleben: Pg. Hinkler.
Etterzhausen (Oberpf.): Pg. Peters.
Farge, Kreis (Bez. Bremen): Pg. Scholz.
Frankenstein (Schles.): Pg. Fürholzer.
Frankfurt-Main-Nordwest: Pg. Münch.
Georgenfeld: Pg. Heischmann.
Gleiwitz (Oberschles.): Pg. Gengler.
Glasow (Ostmark): Pg. Martiny.
Crimmitschau (Sa.): Pg. Marschler.
Grüna (Bez. Chemnitz): Pg. Hitzler.
Güls (Bez. Koblenz): Pg. Jenner.
Halle a. S.: Pg. Straßer.
Hausen (Bez. Koblenz): Pg. Simon.
Herischdorf (Riesengeb.): Pg. Türk.
Hohenprießnitz (Halle-Merseburg): Pg. Tische.
Holzweiler (Bez. Koblenz): Pg. Schüller.
Kinzigtal, Bezirk (Hessen-N. S.): Pg. Müllenbach.
Kinzigtal, Bezirk (Hessen-N. S.): Pg. Felsch.
Köben (Kr. Steinau a. d. Od.): Pg. Werner.
Königswalde (Ostmark): Pg. Lindemann.
Langewasser (Kr. Löwenberg): Pg. Kleinke.
Leubnitz: Pg. Kunz.
Limbach (Bez. Chemnitz): Pg. Schneider.
Ludwigshafen: Pg. Staebe.
Lungkwitz (Oberelbe): Mitgliederversammlung.
Lübben (Ostmark): Pg. Florian.
Mazen (Oberelbe): Mitgliederversammlung.
Niederschelden (Bez. Siegerland): Pg. Pfarrer Lossin.
Ober-Görrisseiffen (Kr. Löwenberg): Pg. Glöser.
Oberholzklau (Bez. Siegerland): Pg. Schatz.
Oldenburg, Sektion Mitte: Pg. Müller.
Olbersdorf (Schles.): Pg. Hübenett.
Plauen, Sekt. Bergkeller: Sprechabend, Pg. Schreiber.
Reich (Bez. Koblenz): Pg. Weinzierl.
Röhrsdorf (Oberelbe): Pg. Müller.
Rückersdorf (Oberelbe): Pg. Grunert.
Schleise (Kreis Groß-Wartenberg): Pg. Hein.
Schneeberg (Erzgeb.): Pg. Schemm.
Schmottseiffen (Kr. Löwenberg): Pg. v. Wietersheim.
Schönfeld (Kr. Habelschwerdt): Pg. Franke.
Schwertendorf (Schles.): Pg. Kloß.
Stavenhagen (Mecklenburg): Pg. Blankemeyer.
St. Goar (Rheinld.): Pg. Görres.
Suhl: Pg. Hille.
Tanneberg (Bez. Meißen): Pg. Schroeder.
Tarnowitz: Pg. Herden.
Torgau (Halle-Merseburg): Pg. Demann.
Vilmar (Oberlahnkr.): Pg. Jahnke.
Wäldchen (Schles.): Pg. Scholz.
Weilburg (Oberlahn): Pg. Treß.
Wilsdruff: Pg. Mangler.
Zerbau (Schles.): Pg. Fuchs.
Zörbig (Halle-Merseburg): Pg. Dr. v. Leers.
Zwickau: Wagnerabend, Pg. Schemm.

Kauft Bücher

Bücher sind Freunde
Bücher sind Gefährten

Für Wieder-Verkäufer
202 billige Artikel!
Abzeichen
Wimpel
Geschenkartikel
Ringe
Uniformen
usw.
Engros-Preisliste gratis!
an N.S.-Geschäfte
Zeitungshändler
Ortsgruppen-Geschäftsstellen
Abzeichenfabrik Arendt, Sulzbach
Oberpfalz (Bayern)

Kein Weihnachts-Tisch ohne meine Spezialität
Bettücher m. verstärkter Mitte
RM. 4.60 5.30 5.75 7.- pro Stück
Prima Mako-Bett-Damaste
RM. 2.50 2.70 pro Meter
Verlangen Sie meine Spezial-Preisliste mit Sonderangeboten für Weihnachten
Leinenhandlung Seibert
13 Rindermarkt 13

Unterstützt das selbständige Handwerk!
Verlobungsringe
fertigt in eig. Werkstatt Pg.
W. LEVIN
Goldschmiedemeister
Artern a. Kyffh.
Alteingesessene deutsche Firma
333/14.-, 585/30.-, Portofrei, Nachnahme Grav evtl. mit Hakenkreuz gratis. Erstklassige Arbeit. Ringmaß wird übersandt.
Bestellungen für Weihnachten erbitte rechtzeitig!

Großer billiger Weihnachtsverkauf
Ottomanen v. 22 M. an
Diwane v. 40 M. an
Draht- und Liegmatr. ab 16 M.
Metallbetten, Betten
Clubgarnitur spottb.
(Zahlungserleichterg.)
Liebmann, München
Sendlingerstraße 55 (Oberotti-Passage) und Bayerstraße 99.

1500 Zentner Nürnberger Lebkuchen
frisch vom Ofen, versende ich zum Original-Fabrikpreis nur direkt an Privat. Bestellen Sie ein großes Postpaket mit 7 feinste Nürnberger Lebkuchenpakete verschiedener Sorten, darunter ff. Elisen-Lebkuchen, Schokolade-Dessertwürfel, Gewürzplätzchen usw. im Werte von mehr als 11 RM. zum Original-Fabrikpreise von nur RM. 6.95 frei Haus Nachnahme. Tausende von Anerkennungen und Nachbestellungen.
August Häusler, Lebkuchenfabrik, Nürnberg 55.

RM. 15 000.—
als I. Hypothek auf Geschäftsgrundst. in Sachsen z. Abl. von Ausw.-Hyp. u. Bankkred. a. d. Erw. d. Gesch. v. P.G. a. Pr. ges. Zuschrift. unter 21398 an d. „V. B.“

Wer hilft S.-A.-Mann zum Erwerb einer kl.
Druckerei
Sicherheit vorhanden. Angebote erbet. unter 21391 an den „V. B.“

Es bricht sich Bahn!
Für das eigene Heim ist das Beste das Billigste. Bei reicher Auswahl und billigen Preisen finden Sie nur beste Qualität in
▶ Möbeln, Teppichen, Betten, Wäsche, Gardinen und Linoleum
im größten Spezialhaus für Innenausstattung
J. G. Böhmler, München, Tal 12

Mosel-Wein
für den Weihnachtstisch der deutschen Familie
aus dem Sonnenjahr 1929!
1929er Clottener M. 1.— (schöner Tischwein)
1929er Pommerner Rosenberg M. 1.20 (fatig u. blumig)
1929er Ahrbleichert, rot. Herrenberger M. 1.40 (mild u. gehaltvoll)
1929er Winninger Haideber M. 1.60 (voll aromatisch)
1929er Clot. ener Frauenbera, Natur - Kreszenz Original - Kellerabzug mit Korkbrand M. 2.— (elegant, ...)
nach Wunsch sortiert. Versandtag bitte angeben. Die Preise verstehen sich einschl. Glas u. Verpackung in 30er u. 50er Kisten. Probeflaschen gegen Berechnung. Zahlung nach Vereinbarung bei Nachnahme-Lieferung oder sofort. Kasse 5% Skonto. Diese Ausnahmepreise sind gültig bis 15. Dezember 1930. Lobendste Anerkennungen.
Pg. Hans Dierdorf, Winningen-Mosel.

Deutsche eßt deutsche Eier!
bezieht von Parteigenossen. Ver and v. tagfrischen Trinkeiern an Private nach allen Plätzen Deutschlands per Post oder Bahn zu Tagespreisen.
Frau von Buchholtz, Hühnerhof, Utting a. Ammersee, Obb.

Empfehle meine
Kulen-Mettwurst
Pfund 1.55 M.
Bauern-Mettwurst
Pfund 1.40 M.
sowie alle Wurstsorten zu den billigsten Tagespreisen.
Bernhard Thomsen, Fabrik für Fleisch- und Wurstwaren, Hademarschen in Holstein, Telephon 248.
Versand p. Nachnahme, von 9 Pf. an.

Zu Weihnachten versende ich prima
Schwäb. Weihnachtsgebäck, 4 Pf.d. 10.- M.
ff. Stuttgarter Schnitzbrot 5 Pfd. 4.50 M.
Versand per Nachnahme, franko jeder deutschen Poststat. Wilhelm Örgel, Bäckerei, Konditorei, Café, Stuttgart, am Kräherwald 201.

Ia Wabenhonig
Es gibt nichts Besseres. 3 Pfd. 7,50 fr. Feinster schles. Bienenhonig, garn. naturr., 10-Pfd.-Eimer 13,50 fr. Nachnahme. Bittner, Lehrer i. R., Görlitz 7

Allerfeinste, vielfach prämiierte
Molkerei-Butter
Marke Schleswig-Holstein
Siegerehrenpreis Köln 1930
Gesalzen u. ungesalzen, frisch aus der Molkerei, in 9- u. 6-Pfund-Paketen, zu billigem Tagespreis, franko gegen Nachnahme.
M. F. Dittmer Molkerei-Versand
Hademarschen 17 (Holst.), Gegr. 1903

Pflaumenmus
Thüringer Ritter, zuckergesüßt, 10-Pfd.-Eimer M. 3.50 ab hier, Nachnahme. Viele tausende Nachbestellung.
Otto Ritter, Schkölen in Thüringen 140
Pflaumenmusfabrik

Deutsche, kauft deutschen Honig.
Pomm. Blütenhonig
das Beste, was es darin gibt, garantiert naturrein, ein 10-Pfund-Eimer mit netto 9 Pfund, portofrei, 14 M. — Täglich Anerkennungsschreiben und Nachbestellungen.
Wirtschaftsgenossenschaft Pommerscher Imker, Stettin
Kaiser-Wilhelm-Str. 50, Postscheck. Stettin 554

Rassehunde
pa. Weihnachtsgeschenke. Nähere Beschreibung geg. Rückporto. O. Beyer, Hermsdorf (Thr.), Bergstraße 35.

Oberammergau
Pension „Ammerhof“
das Haus am Sportplatz, Zentralheizung, fließendes Wasser.
Skikurse vom Dezember bis März. Näheres durch den Besitzer Arno Hesse, gepr. Skilehrer.

Fast neues
Herren-Fahrrad
billig abzugeben. Ständig zu besichtigen bei Roesch, München, Rambergstr. 3/I r.

Tiefenbach b. Oberstdorf (Allgäu)
ist der schönste Ort für erholungsbed. Menschenkinder. Liebevolle Aufnahme, gute Verpflegung, individ. Behandlung, mäßige Preise
Haus Barenthin
gemütl. Zimmer, Zentralheizung, herrl. Gebirgsaussicht. Wintersport. Erstkl. Empfehlungen.

Anzeigen
im „Völkischen Beobachter“ haben nachweisbar größten Erfolg!

Empfehlenswerte Gaststätten

München

Weinhaus 's Klawierl, Hochbrückenstraße 14, Tel. 28 768. Nähe Hofbräuhaus. Inh.: Hans Sa...senhauser. Treffpunkt aller Nationalsozialisten. Verkehrslokal des N.S.-Studentenbundes. Samstag und Sonntag nachm. Tarock- und Kaffeekränzchen.

„Iris“, die Gaststätte der Gemüsefreunde, pflegt auch die gute Wiener Küche! Alkoholfreie Trauben- und Obstsäfte sowie Löwenbräu-Edelbiere und naturreine Flaschen- und Schoppen-Weine. Bohnen-, Malz-, Haag-Kaffee. Selbstgebackene Obstkuchen. Ecke Georgen- und Schraudolphstraße. Trambahnhaltestelle der Linien 10 und 20.

Augsburg

Gaststätte Café Schachameyer, Restaurant. Leonhard Zach. Vereinshaus des D.H.V. Treffpunkt der N.S.D.A.P. „V. B.“ liegt auf. Säle und Nebenzimmer im 1. und 2. Stock.

Partenkirchen

„Café Schiefer Eck“, Hindenburgstraße 26, Café und Speisehaus, Fremdenzimmer.

Nürnberg

„Bratwurstglöcklein“, altdeutsche Wein- und Bierstube, Jakobstraße 50 (hinter der Jakobskirche). Tel. 25598. Spez.: Tiroler Weine sowie Pfälzer Weine. Bier von der Stadtbrauerei Roth — Champagner-Weizenbier — Jeden Dienstag Metzelsuppe.
Georg Steichele.

Zum Teufel, „Georgi-Ritter“, Hummelsteinerweg 88 — Speiserestaurant — Vom Hauptbahnhof Südausgang, in 5 Min. erreichbar — Treffpunkt aller Nationalsozialisten — ff. Biere, Weine, Kaffee usw. — Jeden Freitag Metzelsuppe — Samstag und Sonntag Konzert — Aufmerksame Bedienung.

Heidelberg

„Silberner Hirsch“, Besitzer Familie Lenz, am Markte, nächst der Geschäftsstelle der N.S.D.A.P., Telephon 2658. — Das Hotel, die Weinstube, das Lokal der Nationalsozialisten.

„Deutsche Eiche“, Mittelbadgasse 3 (Nähe Geschäftsstelle), Bes.: Peter Sattler, Tel. 2945. Das Restaurant und das Hotel der Nationalsozialisten.

Heidelberg-Kirchheim

Gasthaus „Zum Friedrichshof“, Odenwaldstr. 84. Schöne Fremdenzimmer. — Gute Küche. — Eigene Schlachtung. — Gut gepflegte Weine und Bier. — Tel. 998. — Treffpunkt aller Nationalsozialisten.
Inh. Franz Hofelzer.

Konstanz

Gasthof „Zum Elefanten“. Gut bürgerliches Speiserestaurant und Café. Eigene Schlächterei, eigene Konditorei. Einfache aber sauber eingerichtete Fremdenzimmer. Mäßige Preise. Es liegen auf: „Völkischer Beobachter“, „Völk. Illustrierte“ und der „Führer“.

Köln

Gaststätte „Haus Mainz“, Bes.: Heinr. Mainz, Pg., Helenenstraße 9, Tel. 2 18 3 19. — 5 Minuten vom Hauptbahnhof — Lokal der N.S. — Gut bürgerliche Küche. — Wein, Bier, Kaffee.

Berlin

Passage-Bierhallen, Behrenstraße 50/52 u. Große Passage. — Inhaber: Pg. Gottlieb Auer, ehem. Marine-Flugmeister. — Zentral-Treffpunkt aller nationalgesinnten Kreise. — Billige, gute Küche (Mittagstisch von 80 Pf. an) und gepflegte Biere. — Täglich mittags und abends Konzert. — Vereinszimmer frei.

Hotel Ludwig Dahm, Inh.: Julius Meier, Berlin NW 7, Mittelstraße 20 — Telephon: A 4 Zentrum 2673. — 2 Minuten vom Bahnhof Friedrichstraße und Unter den Linden. — Behagliche Zimmer — Solide Preise.

Hannover

Schmedes Hotel, Artilleriestraße 23. 1 Minute vom Bahnhof. — Gute Küche, Zimmer mit kaltem und warmem Wasser, 3.75 und 4.— Mark inkl.

Plauen i. V.

Hotel Janke, Wielandstraße 17. Ruf 554. Das Haus für Geschäftsreisende und Touristen.

Kiel

Hotel „Belvigend“, Restaurant und Café. Kirchhof-Allee 11—13, 4 Min. von Post u. Bahnhof. Haus für reisende Kaufleute, Zimmer mit Frühstück 4.25, jede weitere Nacht 3.75, Autogaragen 1 M. Vorzügliche Küche und Mittagstisch von 12—3 Uhr. Behagliche Räume.
A. Bierow.

JB Illustrierter Beobachter
Bilderzeitung der Nationalsozialisten
In jeder Nummer:
Politischer Wochenspiegel von Adolf Hitler
Der „Illustrierte Beobachter“ ist hochaktuell, reich mit Bildern aus aller Welt versehen, bringt einen guten Unterhaltungsteil und ist trotz bester Ausstattung lächerlich billig. Er kostet monatlich 86 Pfennig einschließlich Bestellgeld und ist damit die illustrierte Zeitung der schaffenden Deutschen aller Stände
Einzelnummer 20 Pf., Probenummern gratis
Verlag
Frz. Eher Nachf. G. m. b. H.
München 2 NO, Thierschstr. 11/15

Echten Tilsiter Käse
allerfeinste, vollfette Ware, à Pfund 1.00 M. prima Halbfettkäse . . . 0.70 „
versendet in Postkolis von 9—10 Pfund per Nachnahme porto- und verpackungsfrei, Bahnsendungen von 30 Pfund an billiger:
Käserei Orlowen, Kr. Lötzen, Ostpr.

Lederwaren Hundesport Reiseartikel
Anton Keller, Sattlerei
München Burgstraße 6
gegenüber dem Durchgang zur Ledererstraße

Grundreelle, r. nl. Ex. enz!
Vornehme, nationale Sache! In jedes deutsche Heim das durch D. R. G. M. u. D.R.P.a.
Michel-Gesellsch.-Spiel!
mnemotechn. Lehr- und Anschauungsmittel, Gebrauchsartikel für Büro, Schul, Vereine usw. in einem Artikel. Für große Bezirksvertretung. Sicherheit von 500—1000 M. erforderl. Kein Saisonartikel! Erfinder erbitt. ausführl. Ang. unt. Off. Nr. 15650 a. d. „V. B.“

Pg. sucht zwecks Gründung eines Versandgeschäftes für Landesprodukte einen
Teilhaber
mit einigen tausend Mark. Lagerräume und feste Gebäude vorhanden. Angebote unter Nr. 15640 a. d. „V.B.“

Gesucht f. 1. Jan. 17—18jähr. fleißig., ehrl., will., kinderliebendes evangel.
Mädchen
evtl. Waisenmädchen. Sehr gute Behandl. Gelegend., d. Haushalt zu erlernen. Angeb. mit Bild unt. Angabe d. Ansprüche an Postschließfach 75, Lichtenfels, Bay. Ofr.

Wer beteiligt sich mit 2—3000 RM.
an konkurrenzloser Sache, (Artikel ges. gesch.)? Geboten wird volle Sicherheit für Anfang nachweisbarer Gewinn von ca. 1000 RM. per Monat. Verlangt wird: Innendienst (Büro, Lager) muß selbständ. gemacht werden, da ich dauernd auf Reisen bin. Bewerber muß zur Verhandlung nach hier kommen, darum Horcher zwecklos. Kurzentschlossene Herren evtl. Damen wollen sofort Eilangebote richten unter 15648 an den „V.B.“

Gesucht
Bootbauer (gelernter Handwerker), vertraut mit der Instandsetzung von Booten u. Jachten, dessen Frau gut kochen kann und sparsam wirtschaften versteht, als Bootsmann u. zur Bewirtschaftg. eines Clubhauses. Angebote unter Segelsport Nr. 21388 und Angabe des Alters und Empfehlungen an den „V. B.“

Einträglicher Frauen-Beruf
Äußerst leistungsfähige Fabrik von aufgez. und angefang. Handarbeiten sucht in allen Provinzplätzen geeignete Damen (eventuell Handarbeits-Lehrerinnen) als
Verkaufs-Vertreterinnen
zum Vertrieb ihrer Erzeugnisse an Privatkundschaft. — Damen, welche sich eine gesicherte Existenz aufbauen wollen, belieben sich zu wenden an
Heinrich Niemann
Fabrikation moderner Handarbeiten
Hamburg, Neuer Wall 41 Hochp.

Tüchtige, redegewandte
Reisende
zum Verkauf v. Fleisch- u. Wurstwaren werden gegen hohe Provision gesucht. Angebote unter 15646 an den „V. B.“

Hohen Verdienst
finden Ladengeschäfte, Hausierer, erwerbslose Pg. u. S.A.-Kameraden durch Vertrieb überall gebrauchter Haushaltsartikel. Muster 30 Pf., 3 versch. 70 Pf. (in Briefmarken).
E. Berlebe, Pößneck Thür., Postfach 89.

SA.-Mann
selbständig. Bäcker u. Konditor
22 Jahre, in ungekündigter Stellung, sucht, gestützt auf Ia Zeugnisse, per sofort oder später passende Stellung. Bin zur Zeit als Alleinarbeiter in Bäckerei und Konditorei mit Café tätig, wo Arbeitgeber Nichtfachmann. Offerten erbitte ich an
Theo Henrichs
Haiger, Hauptstraße.

Pg. Dr. med., Facharzt für Chirurgie, appr. 1926 ausgebildet an zahlr. gr. chirurgischen Kliniken, sucht
Oberarztstelle bzw. 1. Assistentenstelle.
Übernehme auch lausd. Vertretungen f. allg. und chirurg. Spezialpraxis. In Frage kommt auch Praxisbeteiligung bzw. Übernahme (am liebsten Chirurg). Zeugnisse stehen jederzeit zur Verfügung. Angeb. u. 21379 a. d. „V. B.“

Anzeigentexte
gesondert beilegen! Nicht im Brief mit anführen! Nur
deutliche Schrift
garantiert fehlerfreie Wiedergabe!

Radio Löwing
München
Bahnhofpl. 6, Ecke Luisenstr.
Filiale Färbergraben 4
59252, 50767
Radio-Anlagen
Praktische Geschenke!
Netzempfänger
Gleich- und Wechselstrom
mit und ohne eingebautem Lautsprecher
„Telefunken“ M. 137.50 165.— 168.— 425.— 440.— 595.—
„Siemens“ M. 92.— 149.—
„Mende“ M. 234.— 259.—
„Tefakkord“ M. 163.50 165.50
„Tefadyn“ mit eingebautem dynamischem Lautsprecher M. 277.—
„Blaupunkt“, „Lumophon“, „Selbt“, „Huth“, „Owin“ usw.
Lautsprecher
M. 27.- 32.- 56.- 84.-
Schallplatten
Vorführung im eigenen Heim kostenlos!
Alles für den Bastler!
Teilzahlung!
Prompter Versand hier und auswärts! Alle Reparaturen.

HARTKOPF-BESTECKE SIND BESSER
Qualitäts Tafel Bestecke
sofort lieferbar, mit 90 und 100 g Silberauflage liefern wir
8 Tage zur Ansicht
ohne Anzahlung. / Bequeme 6 bis 9 Monatsraten.
25 bis 30 Jahre schriftliche Garantie. Nur erstklassige, hochmoderne Künstlerentwürfe. Messer mit prima Solinger Stahlklingen, auf Wunsch in rostfreier Ausführung.
Katalog und Muster unverbindlich von
E. & C. Hartkopf, Solingen-Merscheid 91
Stahlwarenfabrik / Gegründet 1835 durch C. Hartkopf
Lieferant aller Beamtenkreise

Ein neuer nat.-soz. Marsch!
General Ritter von EPP
Marsch
von Georg Fürst
Klavierausgabe mit hochkünstlerischem, großem Originalbild . . . . M. 1.80
Salon-Orchester . . . . M. 2.—
Blasmusik (Blech- und Harmonie-Musik) M. 3.—
Verlag für nationalsozialistische Musik:
Neuer Münchner Musikverlag, Franz Pollak, München 12

Betriebsleiter
Pg., Mitte 30er, auch mit Kraftfuhrbetrieb vertraut, Selbstfahrer, wurde weil Reichsdeutsch. aus der Tschechei ausgewiesen, gründete m. selbsterworb. Vermög. Kraftfuhrbetrieb, Garage u. Fahrschule, verlor alle Betriebsmittel durch Bankkrach, hatte sich in langjähr. Tätigkeit in chem. Betrieben des In- und Auslandes, speziell in Destillations- und Raffinationsbetrieben, auch als Sekretär und Reisebegleiter der Direktion reiche Erfahrung und Vermögen erworben. Stellt seine Erfahrung und Tatkraft aufstrebenden Unternehmen, auch anderer Branche, zur Verfügung. Angeb. an die Nat.-soz. Buchhandlung B. Schreiber, Magdeburg unter Fr. Sch.

Suche
für meinen Sohn, Hitlerjunge, 17½ J., 176 groß, kräftig, bei Pg. auf größerem Gut, wo Gelegenheit ist, die Molkerei u. Käserei gründl. zu erlernen, Stellung als
Eleve
Etwas landwirtschaftliche Vorkenntnisse sind vorhanden. Familienanschluß sehr erwünscht. Kein Taschengeld.
Angebote unter 21 381 an den „V. B.“

Bäckermeisters-Sohn
20 Jahre alt, Pg., der auch in Konditorei bewandert sucht sofort Stellung. Angebote unter 21393 an den „Völkischen Beobachter“.

Pg. in der Schweiz sucht
Vertretungen
der Papier- und Schreibwarenbranche für die Schweiz. Angebote unter 15647 an den „V.B.“

Welche
nur christliche Schuhfabrik oder Schuh-Grossist würde Fachmann in Kleinstadt Schlesiens, mit 2-fenstrigem Laden, Filiale einrichten oder Waren in Kommission geben? Offerten unter 15649 an den „Völkischen Beobachter“

Durch Parteizugehörigkeit und misere Zeit in Not geratener Pg.
sucht Stellung
Bin gelernter Schlosser und vertraut mit Überwachung von Dampfmaschinen-Kessel und Kompressoranlage. Off. unter S. S. 21397 an den „V. B.“

Forstmann
30 Jahre alt, led., kath., m. bestand. Försterprüf., streng national, f. Fachbeschäftig. im Betriebsod. Bürodienst. Bin unverschuldet stellungslos geworden. Antritt kann jederzeit erfolg. Langj. Zeugnisse über forstl., sowie jagdl. Tätigkeit, von nur großen Verwaltungen Oberschles. stehen zur Verfügung. Gefl. Angeb. erbittet Hilfsförst. A. Nowrath, Radlub, Post Bollowska (Deutsch-Oberschl.)

Gärtner
(20 Jahre), S.A.-Mann, sucht Stellung f. sofort oder Frühjahr 1931. Bin firm in Kultur von Topfpflanzen, Schnittblumen, (sp. Rosen) u. Landschaft. (Gute Zeugnisse). Hamburg oder Umgebung bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Angeb. an M. Schloßhauer, Neuhof-Heringsdorf Ostf., Lindenstr. 11

Kleine Anzeigen haben nachweisbar großen Erfolg!

Maschinen-Ingenieur
23 Jahre, Absolv. der H. T. L. Nürnberg, mit Note 1,0; 5 Jah. Praxis, sucht Stellung (Betrieb oder Büro). Off. unter 15651 an den „V. B.“

Schauspielerin Pg.
Charakterdarstellerin u. Regisseurin sucht Betätigung. Offerten unter „Hanne C hol“ an den „Völk. Beob.“

20jähr. Kont. perfekt in all. Büroarbeiten, Kenntnisse in Küche u. Haushalt
sucht
Stelle
(2 jährige Tätigkeit in Gutsbüro). Zuschriften erb. unter 21385 a. d. „V. B.“

Geschäftstochter
(Kolonialwaren) 20 J., im Geschäft u. Haushalt erfahren, im Umgang mit jeder Kundschaft vertraut, sucht für sofort oder später passende Stellung. Offert. richte man bitte unter A. B. 46, Ahlen (Westf.), postlagernd.

Haustochter
Zwei deutsch gesinnte Schwestern, 19 u. 21 J. alt, suchen Stelle unter Leitung der Hausfrau. Kl. Gehalt erwünscht. Zuschriften unter 15641 an den „V. B.“

Wirtschaftsleiterin
Geb. Dame mit reichen Erfahr., guten Zeugn. sucht sofort Wirkungskreis in größerem Betrieb, Pension, Sanat. oder Hotel. Off. unter 21400 a. d. „V. B.“

Möbel / Betten Bettfedern
Schlaf- und Wohnzimmer-Einzelmöbel
Eisenbettstellen für Kinder u. Erwachsene
Polstermöbel, Auflegematratzen in jeder Preislage, Daunen- u. Steppdecken, Bettbarchente usw. kaufen Sie reell und billig in dem ältesten Geschäft am Platze.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung
Andr. Beer, Nürnberg
Ottostr. 18 ∴ Ludwigstr. 61

DER GUTE
MANTEL
MIT ECHTEM PELZ
58.00 78.00 98.00
HEENE
NÜRNBERG
AN DER FLEISCHBRÜCKE

JERSEY - TWEED - FLAMENGA
KLEIDER
29.00 39.00 49.00 59.00
HEENE
NÜRNBERG
AN DER FLEISCHBRÜCKE

Kleidung für den Herrn
Hitlerbekleidung
stets gut und billig, auch in besseren Qualitäten
Josef Heinrichs
Nürnberg, Allersbergerstr. 53
Nähe Hauptbahnhof
Auslieferungsstelle der Reichszeugmeisterei für Unter-, Mittel- und Oberfranken.

Weihnachts-Geschenke
in großer Auswahl
Uniformen
Ringe, Wimpel
Tischstandarten
Hitlerbilder
Bücher aus dem Partei-Verlag
Uhranhänger
Tornister und Ausrüstungen
Gamaschenschuhe
Breecheshosen
Abzeichen usw.
Preisliste 1930/31 gratis
Ortsgruppen erhalten Rabatt
Sportversand Arendt, Sulzbach
Oberpfalz (Bayern)

Helft Parteigen. in schwerem Existenzkampf!
Bestecke
in echt Silber und gut versilbert in allen Mustern zu günstigen Preisen erhalten Sie bei
Pg. Rudolf Langner
Uhren-, Gold- und Silberwaren
Feuerbach-Weilimdorf (Wttbg.)
Verlangen Sie illustr. und bemust. Angebot unverbindlich und kostenlos.

Georg Eisenbach Nürnberg Obstmarkt / Hauptmarkt
Meine Auswahl in
Stoffen für
Herbstkleider und
Wintermäntel
ist überraschend groß.
Meine Preise sind den Zeitverhältnissen angepaßt und enorm billig.

Rundfunk
mod. Netzempfänger nur M. 89.50 m. eingebaut. Lautsprecher M. 90.— u. höher. Musica anima, herrlicher Rundfunkempfänger, gleichzeitig grobart. Schallplattenwiedergabe M. 800.—. Das Vollkommenste für Gasthäuser und Hotels. Ratgeber f. Rundfunkfreunde umsonst.
Radiohaus Alfred Schmid Nachf.
(Unico Henle)
München, Residenzstr. 7, gegenüber d. Hauptpost.

Existenz! Existenz!
bietet sich jedem Parteigenossen durch den Vertrieb meiner
vorteilhaften Hakenkreuz-Schmuckwaren
in reichster Auswahl.
Lieferungen erfolgen innerhalb 3 Tagen.
Erforderliches Kapital M. 200.— zwecks sofortiger Uebernahme eines Verkaufslagers.
Angebote an
Erwin Gayde / Pforzheim, Baden
Deimlingstraße Nr. 2
Fabrik nationalsozialistischer Schmuckwaren

Am Freitag bestimmt Ziehung!
Große Geldlotterie
zur Erhaltung der Baudenkmale in
Dinkelsbühl u. Nördlingen
Bare Geldgewinne ohne Abzug RM
38000
Höchstgewinn der Reichsmark
15000
Hauptgewinn der Reichsmark
10000
Ziehung 12. Dezember
Los nur 50 Pfg. (Porto 15 Pfg.)
Glücksbriefe m. 6 Losen 3 RM., m. 10 Losen 5 RM.
Hauptvertrieb Bayer. Lotterie-Ges. (Rudele) München, Marienplatz 1 (Postscheckkonto 5465)
sowie bei allen staatl. Lotterie-Einnahmen u. durch Plakate kenntl. Geschäften.

Detektiv
Max Mair
ehem. Pol.-Beamter
München Neuhauser Straße 8/I
Tel. 91391
Ermittlg., Beobachtg., Beweise, Ausk. jed. Art.

Schreib-maschinen 25 – 175 M
Reise- und Continental, Mercedes, Adler, Oliver, Remington, Portable, Monarch, Ideal, Triumph. Zahlungserl. Rep. Groß, München, Holzstr. 8.

Nie wiederkehrende Gelegenheit
Ausverkauf
erstklassiger Tisch- und Schrank-Apparate
aus Konkursmasse
So lange Vorrat reicht, zu Fabrikpreisen.
Gustav Keller, München
Gegr. 1893 Augustenstraße 65 Tel 55 4 46

Gicht- und Rheumakranke
können sich von ihrem qualvollen Leiden befreien durch
Carl Baders Divinalsalbe
Preis 1.50 und 3 M.
Glänzende Dankschreiben.
Zu haben in allen Apotheken.

Billige Einkaufsquelle
für Handtücher, Bettzeuge, Hemdenstoffe, Bettdamast, Taschentücher, Kleider und Schürzenstoffe bei beste Qualität! Strümpfe, best. Ausführung, unter Großverbraucherpreisen. Verlangen Sie illustr. Preisliste. Muster auf Wunsch.
Textilversandhaus Laupert, Neudietendorf, Th.
Reisende für Privatkundschaft allerorts gesucht!

JOGHURT
Daheim bereitet,
ist echt, billig und von köstlichem, mildem Geschmack. Unfehlbare, ganz leichte Bereitung in drei Stunden durch unseren neuen Joghurtbrüter. Beschreibung kostenlos. Frisches, flüssiges Joghurtferment (M. 1.50) nur direkt zu beziehen von
Dr. E. Klebs Joghurtwerk
München, Schillerstraße 28

Nationalsozialisten!
„Bücher sind Freunde.“
Ihre Weihnachtsbücher dürfen Sie in diesem Jahre nur beim nat.-soz. Buchhändler bestellen. Verlangen Sie sofort Verzeichnis guter Geschenkbücher von
Pg. K. Schneider, Buchhandlg. Bad Nauheim.

Als Ausschneiden! Nur ...D.A.P. gebe ich auf
Radio
Sonderpreise. Auf Nähmaschinen und Sprechapp. bis 20% Rabatt.
Musikhandlung Werdau, Holpitalstraße 7

Kürschner:
Deutscher Reichstag
Bilder und Lebensläufe sämtl. Abgeord. RM. 1.25. Zeugmeist. Off. Berlin SW 48

Das gute Buch
Jahrbuch, Broschüren zur Aufklärung. Völkischer Beobachter, Illustrierter Beobachter, alles bei
Meiner
Sangerhausen, Kylische Str. 52

Ortsgr.-Leiter! S.A.-Führer!
„Der 14. Sept. 30“
Nat.-soz. Einakter, u. a. für Deutsche Abende und S.-A.-Veranstaltungen durch
Pg. H. Harrer, Müncheberg b. Berlin.

Beziehen Sie sich beim Einkauf immer wieder auf den „Völkischen Beobachter“

Post-Bestellschein

Der Unterzeichnete bestellt hiermit 1 Exemplar „Völkischer Beobachter“, Reichs-* / Bayern-* / Berliner-* Ausgabe ab Monat .... 1930 laufend. Der Bezugspreis wolle von mir eingehoben werden. Ich wünsche die Zeitung zugestellt zu erhalten*). Ich werde die Zeitung abholen*).

Name ____________________

Stand ____________________

Wohnort ____________________

Straße und Hausnummer ____________________

An das Postamt ____________________

Bemerkungen: Deutsch schreiben! Diesen Zettel in den Briefkasten werfen, dem Briefträger übergeben oder an den Verlag München 2 NO, Thierschstraße 11, senden. Der Bezugspreis beträgt monatlich M. 2.90 für die Reichsausgabe, M. 3.15 für die Bayernausgabe, M. 3.15 für die Berliner-Ausgabe; bei Zustellung ins Haus weitere 36 Pf. Bestellgeld. Für alle Bestellungen, die nach dem 26. des der Lieferung vorhergehenden Monats einlaufen, erhebt die Post eine Verspätungsgebühr von 20 Pf., für die Nachlieferung bereits erschienener Nummern weitere 10 Pf.

*) Nichtzutreffendes ist zu streichen.